

Henrik Schrader, Wolfgang Schabert

Sport und Bewegung in Wolfhagen

Abschlussbericht zur kommunalen Sportentwicklungsplanung

Impressum

Sport und Bewegung in Wolfhagen
Abschlussbericht zur kommunalen Sportentwicklungsplanung
Stuttgart, April 2015

Verfasser

Henrik Schrader, Wolfgang Schabert
Institut für Kooperative Planung und Sportentwicklung GbR
Fleckenweinberg 13, 70192 Stuttgart
Telefon 07 11/ 553 79 55
Telefax 07 11/ 553 79 66
E-Mail: info@kooperative-planung.de
Internet: www.kooperative-planung.de

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung, auch auszugsweise nur mit schriftlicher Genehmigung der Autoren gestattet.
Für gewerbliche Zwecke ist es grundsätzlich nicht gestattet, diese Veröffentlichung oder
Teile daraus zu vervielfältigen, auf Mikrofilm/-fiche zu verfilmen oder in elektronische Systeme
zu speichern.

Inhaltsverzeichnis

1	Vorbemerkung	5
2	Sportentwicklungsplanung - eine theoretische Begründung	7
2.1	Verändertes Sportverständnis.....	7
2.2	Ziele kommunaler Sportentwicklungsplanung	9
2.2.1	Sportstätten und Bewegungsräume	9
2.2.2	Sportangebote und Organisationsformen.....	10
3	Kooperative Sportentwicklungsplanung	12
3.1	Grundlagen kooperativer Planungsverfahren	12
3.2	Der Planungsprozess in Wolfhagen	13
4	Bestandsaufnahmen	15
4.1	Bevölkerung der Stadt Wolfhagen – Stand und Prognose.....	15
4.2	Sportvereine in Wolfhagen.....	17
4.2.1	Anzahl der Vereine und Mitgliederstruktur	17
4.2.2	Organisationsgrad.....	17
4.2.3	Entwicklung der Mitgliederzahlen.....	18
4.2.4	Abteilungsstruktur und die Entwicklung der Sportarten	20
4.3	Sportstättenbestand	22
4.3.1	Bestand an Sportaußenanlagen	22
4.3.2	Bestand an Hallen und Räumen.....	24
4.3.3	Bestand an Freizeitspielfeldern und weiteren Sporträumen.....	25
5	Bedarfsanalyse der Sportvereine	26
5.1	Einführung.....	26
5.2	Problemfelder der Sportvereine in Wolfhagen	27
5.3	Vereinsentwicklung im Zeichen des demographischen Wandels	28
5.4	Mitarbeit und Ehrenamt im Sportverein	29
5.5	Sport- und Bewegungsangebote der Sportvereine in Wolfhagen	31
5.6	Sportanlagen aus Sicht der Sportvereine	33
5.7	Kooperation und Vernetzung	35
5.8	Sportpolitik	39
5.8.1	Bewertungen der Leistungen der Kommune	39
5.8.2	Entwicklungsperspektiven für den Vereinssport.....	40
5.8.3	Wünschenswerte Unterstützung durch die Stadt Wolfhagen	41
6	Berechnungen zum Sportanlagenbedarf der Sportvereine	42
6.1.1	Berechnung des Sportstättenbedarfs der Sportvereine - Methodik	42
6.1.2	Sportaußenanlagen für Fußball und Leichtathletik	42
6.1.3	Hallen und Räume für Vereinssport.....	44
7	Der Kooperative Planungsprozess im Überblick	47

7.1	Die Planungsgruppe	47
7.2	Der Planungsprozess.....	48
8	Ziele und Empfehlungen bei den Angeboten	50
9	Ziele und Empfehlungen auf organisatorischer Ebene	51
9.1	Kooperationen zwischen den Sportvereinen	51
9.2	Kooperationen zwischen Sportvereinen und Schulen, Kitas und anderen Anbietern	52
9.3	Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit	53
9.4	Förderung des Ehrenamtes.....	54
9.5	Überarbeitung der Sportförderung	55
10	Ziele und Empfehlungen zu Sport- und Bewegungsräumen	56
10.1	Wege für Sport und Bewegung.....	56
10.2	Bewegungsfreundliche Gestaltung von Schulhöfen.....	57
10.3	Freizeitspielfelder	58
10.4	Sportaußenanlagen für den Schul- und Vereinssport.....	59
10.5	Generationsübergreifende Gestaltung des Sport- und Bewegungsareals Liemecke	60
10.6	Hallen und Räume – organisatorische Maßnahmen zum Hallenbelegungsmanagement	60
10.7	Hallen und Räume – bauliche Maßnahmen.....	62
10.8	Freibad Wolfhagen	62
11	Schlussbetrachtung	63
11.1	Priorisierung der Handlungsempfehlungen durch die Planungsgruppe.....	63
11.2	Festlegen von Starterprojekten.....	65
11.3	Bewertung der Arbeit des ikps und des Planungsprozesses durch die Planungsgruppe	66
11.4	Bewertung des Planungsprozesses und der Handlungsempfehlungen aus externer Sicht.....	70
11.4.1	Zum Planungsprozess	70
11.4.2	Zu den Handlungsempfehlungen auf der Ebene der Angebotsstruktur	70
11.4.3	Zu den Handlungsempfehlungen auf der Ebene der Organisationsstruktur.....	71
11.4.4	Zu den Handlungsempfehlungen auf der Ebene der Infrastruktur	71
12	Literaturverzeichnis	73

1 Vorbemerkung

Die Stadt Wolfhagen ist ein Mittelzentrum mit 11 Ortsteilen und hat knapp 14.000 Einwohner. Viele Wolfhagener Bürgerinnen und Bürger sind sport- und bewegungsaktiv sowohl in den zahlreichen Sportvereinen als auch nicht organisiert. Eine Weiterentwicklung der Gesamtstadt im Bereich des Sports – in Abstimmung mit den örtlichen Sportvereinen – war dem Bürgermeister Herrn Schaake und der Kommunalpolitik ein wichtiges Anliegen, um Sport, Spiel und Bewegung in der Stadt nachhaltig zu stärken und somit über den Sport auch einen Beitrag für eine gesunde und familienfreundliche Stadt zu leisten.

Mit der Erarbeitung eines kommunalen Sportentwicklungsplanes hat die Stadt Wolfhagen die Weichen für die Zukunft des Sports in der Stadt neu gestellt. Mit dem Ziel der „sport- und bewegungsgerechten Stadt“ sollen in den kommenden Jahren Angebote, Organisationsformen sowie Sport- und Bewegungsräume optimiert und zukunftsgerecht gestaltet werden – und das auf Basis der Ergebnisse des vorliegenden Sportentwicklungsplans bzw. dessen Handlungsempfehlungen, die unter Einbeziehung lokaler Expertinnen und Experten sowie auf der Basis sportwissenschaftlicher Erkenntnisse entstanden sind.

Die Sportentwicklung in Wolfhagen stellt sich sowohl angesichts der lokalspezifischen Bedingungen mit mehreren Stadtteilen, als auch im Hinblick auf die Vielfalt menschlichen Bewegungslebens und Sporttreibens als vielschichtiges und komplexes Aufgabenfeld dar. Die Stadt Wolfhagen steht daher heute und vor allem in der Zukunft in der Verantwortung, Sportentwicklungsplanung nicht nur auf die klassischen Sportstätten zu reduzieren, sondern ihren Fürsorgeanspruch auf das Sport- und Freizeitleben aller Bürgerinnen und Bürger auszudehnen. Angesichts der Herausbildung neuer Sport- und Bewegungsbedürfnisse erscheint eine Weiterentwicklung der bisherigen Sportstrukturen sowohl im organisierten Sport als auch auf kommunaler Ebene dringend geboten. Ein erster Schritt wurde diesbezüglich mit der Schaffung einer Personalstelle „Sportentwicklung“ bereits unternommen. Aufgrund der Wechselbeziehungen zwischen Sporträumen, Sportinhalten und Organisationsformen des Sports hat eine bedürfnisgerechte und zukunftsorientierte Sportentwicklungsplanung die Angebotsstruktur, die räumliche Infrastruktur und die Organisationsstruktur des kommunalen Sports einzubeziehen. Dies ist im Falle der Sportentwicklungsplanung in Wolfhagen erfolgt.

Im Anfang 2014 wurde das Institut für Kooperative Planung und Sportentwicklung (ikps) mit der Durchführung, wissenschaftlichen Begleitung und der externen Moderation der Sportentwicklungsplanung in Wolfhagen beauftragt. Insgesamt umfasste der Planungsprozess in Wolfhagen im Wesentlichen zwei Phasen: In der ersten Phase, dem analytischen Teil, wurden verschiedene Bestandsaufnahmen (Kapitel 4) und eine Befragung der Wolfhagener Sportvereine (Kapitel 5) durchgeführt und ausgewertet. Im Kapitel 6 wird die Bedarfsberechnung zu den Sportanlagen in Wolfhagen beschrieben. Die zweite Phase der Sportentwicklung beinhaltete einen umfangreichen Beteiligungsprozess nach dem Modell der Kooperativen Planung (vgl. Kapitel 3 und 7). Auf Basis der in Phase 1 ermittelten Daten und Ergebnisse

erarbeitete eine lokale Planungs- und Expertengruppe Maßnahmen und Empfehlungen für die Weiterentwicklung des Sports in Wolfhagen (Kapitel 8 bis 10). Eine Einschätzung zum Planungsprozess sowie zu den erarbeiteten Handlungsempfehlungen durch die lokale Planungsgruppe und durch die externen Moderatoren des ikps runden diesen Abschlussbericht in Kapitel 11 ab.

Unser Dank gilt der kooperativen Planungsgruppe, die sich in überwiegend ehrenamtlicher Tätigkeit engagiert, innovativ und vor allem konstruktiv und stadtteilübergreifend mit der zukünftigen Entwicklung des Sports in Wolfhagen auseinandergesetzt hat. Das Ergebnis in Form der vorliegenden Handlungsempfehlungen zeugt von der hohen Expertise der einberufenen Planungsgruppe. Darüber hinaus gilt unser besonderer Dank Herrn Köntopf von der Stadtverwaltung Wolfhagen für die stets hervorragende Zusammenarbeit in allen inhaltlichen und organisatorischen Fragen der Sportentwicklung in Wolfhagen.

Stuttgart, im April 2015

2 Sportentwicklungsplanung - eine theoretische Begründung

2.1 Verändertes Sportverständnis

Sport und Bewegung sind heute konstituierende Merkmale unserer Gesellschaft. Gesundheit und Fitness sind die Leitbilder, an denen sich ein Großteil der Menschen in den industrialisierten Staaten orientiert.

Die Ausübung von sportlichen Aktivitäten ist ein Massenphänomen, welches sich durch alle gesellschaftlichen Schichten und durch jede Altersgruppe zieht. Es unterliegt keinen Einschränkungen, da sportliche oder körperliche Aktivitäten auf jeder Ebene der sportlichen Kompetenz ausgeübt werden – vom Gelegenheits- über den Freizeit- und Breitensportler bis zum Hochleistungssportler. Die Motive, warum man sportlich aktiv ist, sind so vielfältig wie die verschiedenen Sport- und Bewegungsformen.

Stellt man einen Vergleich der verschiedenen Sportverhaltensuntersuchungen an, die seit den 1990er Jahren in der gesamten Bundesrepublik Deutschland durchgeführt wurden (vgl. Wetterich, Eckl & Schabert, 2009), zeichnen sich trotz unterschiedlicher Erhebungsmethodik und Fragestellungen übereinstimmende Tendenzen im Sportverhalten ab.

Eine Sichtung der Befunde zeigt, dass zunächst rein quantitativ von einer hohen Sportnachfrage ausgegangen werden kann: Demnach schwankt die Sportaktivenquote in der Regel zwischen 60 und 80 Prozent in den alten Bundesländern. Für die neuen Bundesländer, wo es bisher eine geringe Zahl an Studien gibt, lässt sich tendenziell eine geringere Sportaktivenquote als im Westen konstatieren. Ansonsten sind jedoch Parallelen im Sportverhalten erkennbar, die mit den Schlagworten „Individualisierung“, „Pluralisierung“ und „Verlust des Organisations- und Deutungsmonopols der Sportvereine“ (Rittner, 2003a) umschrieben werden können. Alle drei Phänomene sind stark miteinander verwoben und kennzeichnen im Wesentlichen den Wandel des Sportverständnisses in den letzten 20 Jahren.

Die Motivstruktur der Sportaktiven lässt die qualitativen Aspekte des alltagskulturellen Sporttreibens besonders plastisch vor Augen treten: In allen Studien haben die klassischen Motive, die das agonale Element des Sports betonen, nämlich das Streben nach Leistung sowie Wettkampf und Erfolg, an Bedeutung verloren. Stattdessen rangieren die dem Freizeit- und Gesundheitssport zuzuordnenden Motive wie Gesundheit und Wohlbefinden, Spaß, Ausgleich und Entspannung, Fitness oder Geselligkeit an der Spitze der Prioritätenskala (vgl. Wetterich, Eckl & Schabert, 2009, S. 85). Die Wettkampf- und Breitensportler/-innen im Verein haben Konkurrenz erhalten „durch eine immer größer werdende Personengruppe, die ihr Sportverständnis nach neuen Qualitätsmerkmalen definiert“ (Wetterich, 2002, S. 8). Rittner (2003a) beschreibt dies als Aufgabe der Selbstbindung an eine Disziplin und die gleichzeitige Freisetzung und den Genuss von Individualität und Subjektivität.

Damit einher geht die Pluralisierung, die sich in vielfältiger Art und Weise äußert. Zum einen kann heute in jeder Sportverhaltensstudie eine Vielzahl an unterschiedlichen Sport- und Bewegungsaktivitäten identifiziert werden – 120 und mehr unterschiedliche Formen von Sport und Bewegung sind keine Seltenheit. Diese Ausdifferenzierung des Sportsystems, auch erfassbar über die große Anzahl an ver-

schiedenen Sportanbietern, begünstigt die „Entstandardisierung von Biographien und die Pluralisierung der Bindungen“ (Rittner, 2003a). Sport und Bewegung bilden ideale Foren für die Selbstverwirklichung und Selbstdarstellung, die „Multioptionsgesellschaft“ (Gross, 1994) hat auch im Sportsystem Einzug gehalten.

Individualisierung und Pluralisierung wirken sich direkt auf die traditionellen Strukturen des Sports aus. Rund zwei Drittel aller Sport- und Bewegungsaktivitäten werden in der Regel selbstorganisiert und ohne institutionelle Anbindung betrieben. Der organisierte Sport hat in den letzten Jahren zunehmend Konkurrenz erfahren, insbesondere von gewerblichen Anbietern und Gesundheits- und Fitnessstudios. Zwar können die Sportvereine in den letzten Jahren wieder eine Zunahme an Mitgliederzahlen feststellen, jedoch haben die Fitnessstudios, bezogen auf das Jahr 1990, den größeren prozentualen Zuwachs zu verzeichnen (Breuer & Rittner, 2002, S. 23). Dies belegt, dass der organisierte Sport nicht nur sein Deutungsmonopol hinsichtlich der inhaltlichen Ausrichtung des Sports, sondern auch sein langjähriges Organisationsmonopol weitgehend verloren hat.

Angesichts der beschriebenen Tendenzen eines Wandels in der Sportnachfrage der Bevölkerung ist es nicht verwunderlich, dass sich auch für den Bereich der Sportinfrastruktur ganz neue Problemlagen ergeben. Die Sportverhaltensstudien belegen, dass die Sportaktivitäten heute nur zu einem kleinen Teil auf den traditionellen, auf den Wettkampfsport zugeschnittenen Sportstätten stattfinden. Die „neuen Sportler/-innen“ bevorzugen dagegen mehrheitlich informelle Sport- und Bewegungsräume bzw. Sportgelegenheiten (Wege, Wald, Straßen, öffentliche Plätze etc.). Dies deutet auf ein Missverhältnis zwischen klassischen Sporträumen und neuen Bewegungsbedürfnissen hin und stellt eine große Herausforderung dar, innovative Konzepte für die Sportinfrastruktur in den Kommunen zu erproben (vgl. Wetterich, Eckl & Schabert, 2009).

Auf diese hier nur kurz skizzierten inhaltlichen, organisatorischen und räumlichen Veränderungen des Sports sind in der Regel weder die organisierte Sportbewegung noch die öffentlichen Sportverwaltungen und kommunalen Entscheidungsträger ausreichend vorbereitet. Nach wie vor wird in den Gemeinden und Städten eine Sportpolitik betrieben, die sich meist an den Bedürfnissen des Vereinssports (und hier oftmals auch nur an den Wünschen und Bedürfnissen des Wettkampfsports) orientiert. „Die in vielen Kommunen häufig bestehende einseitige Ausrichtung auf die Förderung des vereinsgebundenen Sports wird zugunsten einer umfassenden Planung von Bewegung, Spiel und Sport verändert werden müssen, um auf die veränderten Wünsche und Interessen in der Bevölkerung angemessen reagieren zu können“ (Wopp, 2002, S. 184). Denn heute sind weder die kommunalen Sportstrukturen noch die althergebrachten Planungsmethoden auf den Wandel des Sports abgestimmt – in vielen Kommunen ist es daher gerechtfertigt, von einer „Krise der Sportpolitik“ (Rittner, 2003b, S. 23) zu sprechen. Neue Sportbedürfnisse und alte Sportstrukturen passen vielerorts immer weniger zusammen.

Der durch den rasanten gesellschaftlichen und sportlichen Wandel hervorgerufene Innovationsdruck und Handlungsbedarf auf allen Ebenen des Politikfelds Sport stellt die Verantwortlichen in Kommune und organisiertem Sport vor die Aufgabe, ihre Ziele neu zu definieren. Sie sehen sich „mit der schwierigen Frage konfrontiert, welche Sportangebote, Sportorganisationsformen und Sportstätten den Wün-

schen der Bevölkerung jetzt und in Zukunft entsprechen“ (Wetterich, 2002, S. 7). Kommunale Sportentwicklungsplanung steht heute vor der Aufgabe, nachhaltige und ausgewogene Lösungen für dieses komplexe Problemfeld zu entwickeln.

2.2 Ziele kommunaler Sportentwicklungsplanung

Es ist deutlich geworden, dass die kommunalen Entscheidungsträger im Bereich der Sportpolitik vor neuen und komplexen Anforderungen stehen, die weit über das bisherige Aufgabenfeld traditioneller Sportentwicklungsplanungen hinausgehen und es nötig machen, die Ziele kommunaler Sportentwicklung immer wieder aufs Neue zu definieren. Sportentwicklung sollte dabei nicht als sektorale Fachplanung, sondern als Teil der Stadtentwicklung betrachtet werden. Eine enge Verbindung der Sportverwaltung mit anderen Ämtern der Stadtverwaltung, die Einbindung bestehender Fachplanungen aus anderen Bereichen (z.B. Schulentwicklungsplanung) sowie eine enge Verzahnung der Sportentwicklung als Teil der Stadt(teil)entwicklung ist anzustreben, wenngleich wissenschaftlich ausreichend abgesicherte Grundlagen zu diesem Themenfeld derzeit noch nicht vorliegen (vgl. Wopp, 2012, S. 64).

Bedürfnisgerechte Sportentwicklung ist als mehrdimensionaler Ansatz aufzufassen, der wegen der evidenten Wechselbeziehungen zwischen Sporträumen, Sportinhalten und Organisationsformen die Angebotsstruktur, die räumliche Infrastruktur und die vorhandenen Organisationsstrukturen des Sports einzubeziehen hat (vgl. Wetterich, 2002, S. 64).

Jeder dieser drei Bereiche besitzt heute aufgrund der Ausdifferenzierung des Sportsystems größere Komplexität. Deshalb sollen in der nötigen Kürze wichtige Entwicklungslinien dargestellt werden.

2.2.1 *Sportstätten und Bewegungsräume*

Die städtische Infrastrukturentwicklung im Bereich des Sports ist bis heute zum großen Teil geprägt von der Errichtung von Sportanlagen für den Vereins-, Schul- und Wettkampfsport. Trotz des quantitativ durchaus respektablen Bestandes an diesen uns wohlvertrauten traditionellen Sportstätten ist damit nach heutigem Verständnis eine bewegungsfreundliche Umwelt im Sinne einer sport- und bewegungsfreundlichen Infrastruktur noch lange nicht gegeben.

Eine moderne kommunale Sportentwicklungsplanung hat heute ein breites Aufgabenfeld abzudecken. Sport, so heißt es in der Erklärung der Sportministerkonferenz vom 19. / 20. Oktober 2000, manifestiert sich nicht als isoliertes gesellschaftliches Subsystem, sondern „.... dort, wo Menschen leben, arbeiten und wohnen (...) als fester und sinngebender Bestandteil der Straßen-, Szene-, Jugend-, Familien-, Senioren-, Fest- und Vereinskultur.“

Betrachtet man Bewegung, Spiel und Sport in diesem breiten Verständnis, wird deutlich, „dass sich das Erscheinungsbild unserer Städte hinsichtlich ihrer Spiel-, Sport- und Bewegungsräume grundlegend ändern muss, da

- bereits ein weitgehender Verlust von informellen Aktionsräumen im unmittelbaren Umfeld der Wohnungen zu verzeichnen ist,
- die vorhandenen Aktions- und Bewegungsräume für Kinder und Jugendliche meist weder den Bedürfnissen der Zielgruppe noch den pädagogischen Anforderungen und soziologischen Erkenntnissen entsprechen,
- die formell ausgewiesenen Sporträume fast ausschließlich nach funktionellen Gesichtspunkten geplant und an den normierten Sportstättendesigns des Wettkampfsports orientiert sind und damit nur teilweise den Ansprüchen und Bedürfnissen der sporttreibenden Bevölkerung gerecht werden“ (vgl. Wieland, Wetterich, Klopfer & Schrader, 2001, S. 14).

Eine nach Bewegungszonen bzw. -räumen differenzierte Betrachtung weist folgende, als völlig gleichberechtigt anzusehende Aufgaben und Ziele einer zukunftsorientierten Entwicklung kommunaler Bewegungsräume und Sportstätten aus:

- Die Reintegration von Spiel und Sport in das Alltagsleben der Menschen, insbesondere durch Maßnahmen im unmittelbaren Wohnumfeld
- Das Erschließen zusätzlicher Räume als informelle „Spiel- und Sportgelegenheiten“ (Gehwege, Parkplätze, öffentliche und private Freiflächen, Parks etc.)
- Die Einrichtung, Öffnung und bewegungsanregende Gestaltung quartierbezogener informeller Bewegungsräume bzw. stadtteilbezogener Bewegungs- und Begegnungszentren (z.B. Schulhöfe, Freizeitspielfelder)
- Veränderungen, Neugestaltungen und Ergänzungen bei den formell ausgewiesenen Bewegungsflächen und regulären Sportstätten
- Erhalt und Weiterentwicklung der Sportstätten für den Spitzensport (vgl. Wieland et al., 2001, S. 15).

Es ist anzustreben, dass möglichst viele dieser Bewegungsräume miteinander vernetzt und gut erreichbar sind, so dass sowohl für die Heranwachsenden, die älteren Menschen als auch alle anderen Altersgruppen auf unterschiedlichem Anspruchsniveau organisch aufeinander aufbauende Bewegungs- und Sportmöglichkeiten und zusammenhängende Lebensräume zur Verfügung stehen. Ganz im Sinne der Sportministerkonferenz aus dem Jahr 2000, die fordert, „im Rahmen der Stadtentwicklungsplanung noch stärker als bisher neben der Errichtung von Sportanlagen Sportgelegenheiten zur vielfältigen Bewegungs- und Spielform sowie für Freizeit und Erholung im Alltag als auch sportlich nutzbare Wegesysteme, wie z.B. Rad- und Wanderwege, in die Wohngebiete und das städtische Umfeld zu integrieren“.

2.2.2 Sportangebote und Organisationsformen

Der Wandel des Sportsystems, charakterisiert durch die Individualisierung und Pluralisierung des Bewegungslebens, hat weitreichende Konsequenzen, nicht nur für die Infrastruktur für Sport und Bewegung, sondern in stärkerem Maße als jemals zuvor auch für die sport anbietenden Organisationen. Nicht nur sportimmanente Veränderungen rücken die Ebenen der Angebots- und Organisationsformen in den Mittelpunkt von Sportentwicklungsplanungen, sondern in immer stärkerem Maße auch die poli-

tischen Rahmenbedingungen, hier vornehmlich die zunehmend geringer werdenden Haushaltsmittel der Kommunen.

Zwar ist mit den Sportvereinen in der Bundesrepublik nach wie vor ein dichtes Vertriebsnetz für Spiel, Sport und Bewegung vorhanden, jedoch haben sich in den letzten Jahrzehnten neue institutionelle Anbieter etabliert, die um „Kunden“ werben. Die Differenzierung der Sportangebote und der Sportanbieter wirft für eine kommunale Sportentwicklungsplanung, die auch die gegenseitige Beeinflussung von Sportentwicklung und Vereinsentwicklung berücksichtigt, eine Fülle von Problemen auf, die zunehmend die kommunale Sportpolitik beschäftigen:

1. Dies bezieht sich zum Ersten auf Binnenentwicklungen im organisierten Sport. Die organisierte Sportbewegung steht vor der Aufgabe, flexibel auf neue Trends zu reagieren und ihre Angebotsstrukturen zu erneuern, um konkurrenzfähig zu bleiben. In diesem Zusammenhang müssen insbesondere große und mittlere Sportvereine ihr Selbstverständnis hinterfragen, ob sie sich weiterhin als Solidargemeinschaft traditionellen Zuschnitts oder verstärkt als Dienstleister für Sport und Gesundheit verstehen.
2. Eine besondere Bedeutung im Rahmen kommunaler Sportentwicklungsplanungen haben in der heutigen Zeit zielgruppenspezifische Sport- und Bewegungsangebote, die von ganz unterschiedlichen Trägern angeboten werden können. Darunter fallen zum einen altersspezifische Angebote (z.B. für Seniorinnen und Senioren, aber auch für Kinder im Sinne sportartübergreifender Kurse), zum anderen Angebote mit besonderen inhaltlichen Akzentuierungen (z.B. Präventions-, Rehabilitationssport). Zunehmend gilt es, darüber hinaus geschlechtstypische Interessen und Alltagsbezüge ebenso zu berücksichtigen wie Integrationsbarrieren von gesellschaftlichen Minderheiten (Menschen mit Migrationshintergrund, Menschen mit Beeinträchtigungen etc.).
3. Fragen der verbesserten Zusammenarbeit zwischen den Sportvereinen, aber auch die Kooperationen von Sportvereinen mit anderen Anbietern werden zunehmend evident, um durch Vernetzung und gemeinsamer Nutzung von Ressourcen auf räumlicher, personeller oder materieller Ebene Synergieeffekte zu erreichen und vorhandene Kompetenzen zu bündeln. Gemeinsame Angebote beispielsweise im Leistungssportbereich (z.B. Trainings- und Spielgemeinschaften), eine gemeinsame Trägerschaft von besonderen Angeboten wie etwa einen Sportkindergarten oder eine Kindersportschule oder die gemeinsame Nutzung von Bewegungs- und Sportflächen sind in diesem Zusammenhang dringend zu diskutieren.
4. Die Optimierung der Anbieter- und Angebotsstrukturen ist nicht nur aus sportimmanenten, sondern auch aus haushaltspolitischen Gründen notwendig. Der Unterhalt von Sportanlagen und die Förderung der gemeinnützigen Einrichtungen im Sport stellen einen beträchtlichen Posten im kommunalen Haushalt dar. Da in vielen Städten und Gemeinden in den nächsten Jahren der Spielraum für den Neubau von Sportanlagen nicht gegeben ist, muss man im Rahmen einer Entwicklungsplanung nicht nur die Frage nach dem Bedarf von neuen Anlagen stellen, sondern gleichzeitig Empfehlungen für die optimale Nutzung der vorhandenen Anlagen aussprechen. Die Neuregelung der Sportstättenbelegung ist daher eine wichtige Frage auf der Organisationsebene.
5. Letztendlich steht die kommunale Sportförderung insgesamt auf dem Prüfstand – insbesondere unter der Fragestellung, wie Sport und Bewegung in einer Kommune in Zukunft gefördert werden sollen.

3 Kooperative Sportentwicklungsplanung

3.1 Grundlagen kooperativer Planungsverfahren

Zukunftsorientierte Sportentwicklungsplanung ist nicht länger als quantitative Berechnung und als sektorale Fachplanung zu begreifen, sondern als kommunale „Querschnittsaufgabe“ und – wie bereits dargestellt – als integraler Bestandteil einer zukunftsgerichteten Stadtentwicklungsplanung. Unter dieser Maxime ist eine Vernetzung aller gesellschaftlichen Gruppen anzustreben, die daran interessiert sind, die Stadt als lebenswerten und bewegungsfreundlichen Ort zu gestalten: zum Beispiel Sportler, Familien mit Kindern, Ärzte, Pädagogen, Sportwissenschaftler, Stadtplaner, Grünplaner und Landschaftsarchitekten, Bürgergruppen, Kommunalpolitiker oder die Vertreter verschiedener städtischer Ämter (Schemel & Strasdas, 1998, S. 12ff.).

Damit wird einerseits gewährleistet, dass unterschiedliche Sichtweisen in die Planung eingebracht werden; andererseits reiht sich die interdisziplinäre und ressortübergreifende Sportentwicklungsplanung damit ein in die umfassende Aufgabe der Entwicklung einer menschengerechten Stadtkultur. An diesen Vorstellungen knüpft das Konzept der Kooperativen Planung an.¹

Dieses aus anderen gesellschaftlichen Bereichen bekannte und vor dem Hintergrund theoretischer Netzwerkmodelle der Politikwissenschaft entworfene partizipatorische Planungskonzept sieht ein Verfahren der konsensualen Entscheidungsfindung vor, bei dem von Anfang an Betroffene, politisch-administrative Funktionsträger, lokale Experten und die Vertreter sozialer Gruppen in den Planungsprozess, der extern moderiert und wissenschaftlich begleitet wird, eingebunden werden. Dabei ist eine ressortübergreifende Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Ämtern der Stadtverwaltung ebenso vorgesehen und notwendig wie das Zusammenführen des wissenschaftlichen Orientierungswissens der Experten aus der Wissenschaft mit dem Erfahrungswissen der Experten aus dem Anwendungsfeld.

Die „Kooperative Planung“ stellt die lokalen Planungsgruppen, die Handlungsempfehlungen für die Beschlussfassung in den lokalen Entscheidungsgremien erarbeiten, in das Zentrum des Planungsprozesses. Gerade die frühzeitige und kontinuierliche Beteiligung unterschiedlicher lokaler Interessens- und Zielgruppen am gesamten Planungsprozess bietet die größte Chance, dass sich die Sportentwicklung an den Interessen und Bedürfnissen der Bevölkerung orientiert. Das kooperative Planungsverfahren, das durch die Stichworte Kooperation, Subsidiarität (Hilfe zur Selbsthilfe), Interdisziplinarität und Offenheit charakterisiert werden kann, versucht, durch Interessensausgleich und Konsensbildungsprozesse von der Bevölkerung akzeptierte Handlungsempfehlungen für die Gestaltung einer sport- und bewegungsgerechten Stadt zu entwickeln.

Die Planungsphase beginnt mit einer Stärken-Schwächen-Analyse. In einem ersten Brainstorming werden die Stärken und Schwächen des Sports in der jeweiligen Kommune aus Sicht der lokalen Experten bestimmt. In den darauf folgenden Arbeitsphasen werden durch verschiedene Methoden und Diskussionsprozesse Zielperspektiven und Handlungsempfehlungen erarbeitet. Konsensbildungsprozesse

¹ Grundsätze und konkrete Vorgehensweise finden sich detailliert bei Wetterich (2002, S. 22ff.).

zesse in homogenen und heterogenen Kleingruppen sowie im Plenum führen am Ende dieser Phase zu einem vorläufigen, idealtypisch von allen Teilnehmern getragenen Maßnahmenkatalog. In der Schlussphase der Planung steht die Vorbereitung der Umsetzung der erarbeiteten Handlungsempfehlungen im Vordergrund. Dazu werden die Handlungsempfehlungen konkretisiert und nach Möglichkeit priorisiert. Nach Abschluss des Planungsprozesses werden die Planungsergebnisse in den zuständigen politischen Gremien präsentiert und zur Beschlussfassung vorgelegt.

Das kooperative Planungsverfahren, das speziell für die Planung von Sport- und Bewegungsräumen entwickelt und für die komplexeren Anforderungen kommunaler Sportentwicklungsplanung modifiziert worden ist, wird seit Jahren in zahlreichen Projekten erfolgreich angewandt und dabei einem wissenschaftlichen Prüfverfahren (Evaluation) unterzogen. In allen Projekten hat die Planung in Form eines „runden Tisches“ zu überzeugenden Lösungen und innovativen Ergebnissen geführt. Sie stellt somit ein effizientes Planungsverfahren dar, das in der Lage ist, komplexe Aufgaben im Bereich der Sportentwicklungsplanung zu bewältigen (vgl. Wetterich, 2002; Eckl, 2008). Das kooperative Planungsverfahren beinhaltet damit alle Empfehlungen und Qualitätskriterien, das das Memorandum zur kommunalen Sportentwicklungsplanung (DVS, DOSB & DST, 2010) an einen solchen Planungsprozess stellt.

3.2 Der Planungsprozess in Wolfhagen

Im Rahmen der Sportentwicklungsplanung der Stadt Wolfhagen wurde ein Planungskonzept gewählt, welches sich eng an den Anforderungen des „Memorandums der kommunalen Sportentwicklungsplanung“ orientiert und in verschiedene Teilschritte untergliedert werden kann (vgl. auch Abbildung 1). Ein erster Teilbereich beschäftigt sich mit der detaillierten Bestandsaufnahme der Strukturen des Sports in Wolfhagen. Hierzu zählen beispielsweise Analysen zum vereinsorganisierten Sport, der vorhandenen Sport- und Bewegungsräume oder zur prognostischen Bevölkerungsentwicklung. Ein zweiter Schwerpunkt umfasst die Bedarfsanalyse, in deren Rahmen die Sportvereine befragt werden. Im Rahmen der rechnerischen Bestimmung des Bedarfes an Sportanlagen wurden die Angaben der Sportvereine und die Ergebnisse der Bestandsaufnahme einbezogen. In einem letzten Schritt werden alle Zahlen, Daten und Fakten in eine lokale Planungsgruppe eingebracht und dort mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern gemeinsam Leitziele, Empfehlungen und Maßnahmen erarbeitet.

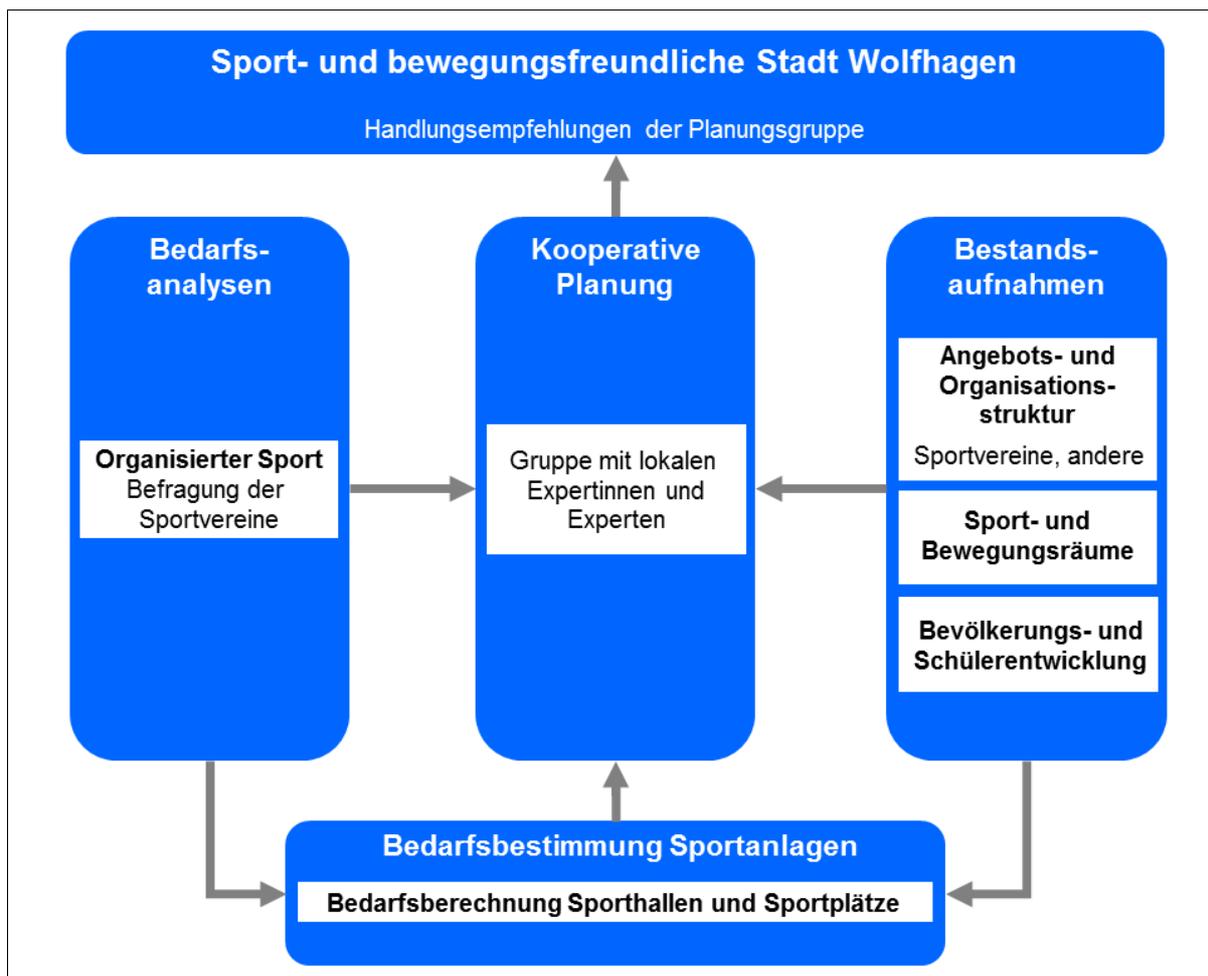


Abbildung 1: Der Planungsprozess in Wolfhagen

Ohne den Ergebnissen vorgreifen zu wollen, kann konstatiert werden, dass die Empfehlungen der Planungsgruppe auf breiter Basis wegweisend für die weitere Entwicklung des Sports in Wolfhagen sind. Bei der Erarbeitung der Ziele und Empfehlungen wurde auf eine breite und heterogene Zusammensetzung der Planungsgruppe geachtet. Neben Vertreterinnen und Vertretern der örtlichen Sportvereine waren auch die Kommunalpolitik, die Stadtverwaltung sowie Vertreterinnen und Vertreter u.a. der Schulen, der Kindertageseinrichtungen, der offenen Jugendarbeit, der Behinderten- und der Seniorenbelange in die Planungen eingebunden.

4 Bestandsaufnahmen

4.1 Bevölkerung der Stadt Wolfhagen – Stand und Prognose

Für die langfristige Prognose der Bedarfsentwicklung im Freizeit- und Gesundheitssport, aber auch im Wettkampfsport (Nachwuchsförderung) und für die darauf beruhenden Planungen ist die Kenntnis der demographischen Entwicklung eine wichtige Grundlage. Seit den siebziger Jahren stagnieren die Bevölkerungszahlen in der Bundesrepublik Deutschland, spätestens seit Ende der 1980er Jahre ist bekannt, dass es in Zukunft immer weniger Einwohner in Deutschland geben wird (Geißler & Meyer, 2002). Damit einher geht eine stetige Zunahme des Durchschnittsalters der Deutschen. Dieser Effekt – manche Experten sprechen in diesem Zusammenhang auch von einer zunehmenden Vergreisung der Gesellschaft – stellt die Kommunen vor neue Herausforderungen.

Die Umkehr der Bevölkerungspyramide – immer weniger Jüngere stehen immer mehr Älteren und Alten gegenüber – betrifft nicht nur die sozialen Sicherungssysteme, sondern stellt gleichermaßen eine Herausforderung für die Stadtentwicklung dar. Ältere Menschen haben in vielerlei Hinsicht ganz andere Bedürfnisse, beispielsweise an die Infrastruktur, als Jüngere. Daher sollte auch eine zukunftsorientierte Sportentwicklungsplanung, die sich als ein Teilaspekt einer Stadtentwicklungsplanung versteht, auf die absehbaren demographischen Entwicklungen reagieren.

Ganz im Sinne einer integrierten Sportentwicklung müssen hierbei die Optimierung der Infrastruktur als auch Verbesserungen der Angebots- und Organisationsstruktur im Mittelpunkt stehen. Von besonderer Wichtigkeit erscheint hier vor allem die Entwicklung von ziel- und zweckmäßigen Maßnahmen, die auch mit dem Begriff der Nachhaltigkeit umschrieben werden können. Moderne Sportentwicklung heißt u.a., sinnvolle Ergänzungen des Angebots- und Infrastrukturrepertoires für alle Altersgruppen vorzunehmen und sich nicht nur auf bestimmte Zielgruppen zu spezialisieren. Dies bedeutet etwa ein Hinführen von Kindern und Jugendlichen zu (mehr) Sport und Bewegung sowie eine Befriedigung der sich immer stärker ausprägenden Sport- und Bewegungsbedürfnisse der Älteren und Alten.

Die Stadt Wolfhagen weist nach eigenen Angaben im Juni 2014 einen Bevölkerungsstand von 13.528 Personen auf (Stadtmitte 7.517, Philippinenburg und -thal 175, Altenhasungen 695, Bründersden 640, Gasterfeld 392, Ippinghausen 1.071, Isthä 863, Leckringhausen 46, Niederelsungen 911, Nothfelden 378, Viesebeck 330, Wenigenhasungen 510). Neben den aktuellen Einwohnerzahlen sind jedoch insbesondere die Angaben zur Bevölkerungsprognose für eine zukunftsorientierte Planung von Bedeutung. Demnach wird sich in Wolfhagen in den kommenden Jahren zum einen ein deutlicher Rückgang an Einwohnerinnen und Einwohnern einstellen (prognostiziert ist ein Rückgang von 2009 bis 2030 um rund neun Prozent; ohne tabellarische Darstellung), zum anderen eine deutliche Verschiebung in der Altersstruktur vollziehen (vgl. Abbildung 2). Während jüngere und mittlere Altersgruppen prozentual deutlich an Anteilen verlieren werden, wird sich der Anteil der älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger deutlich erhöhen.

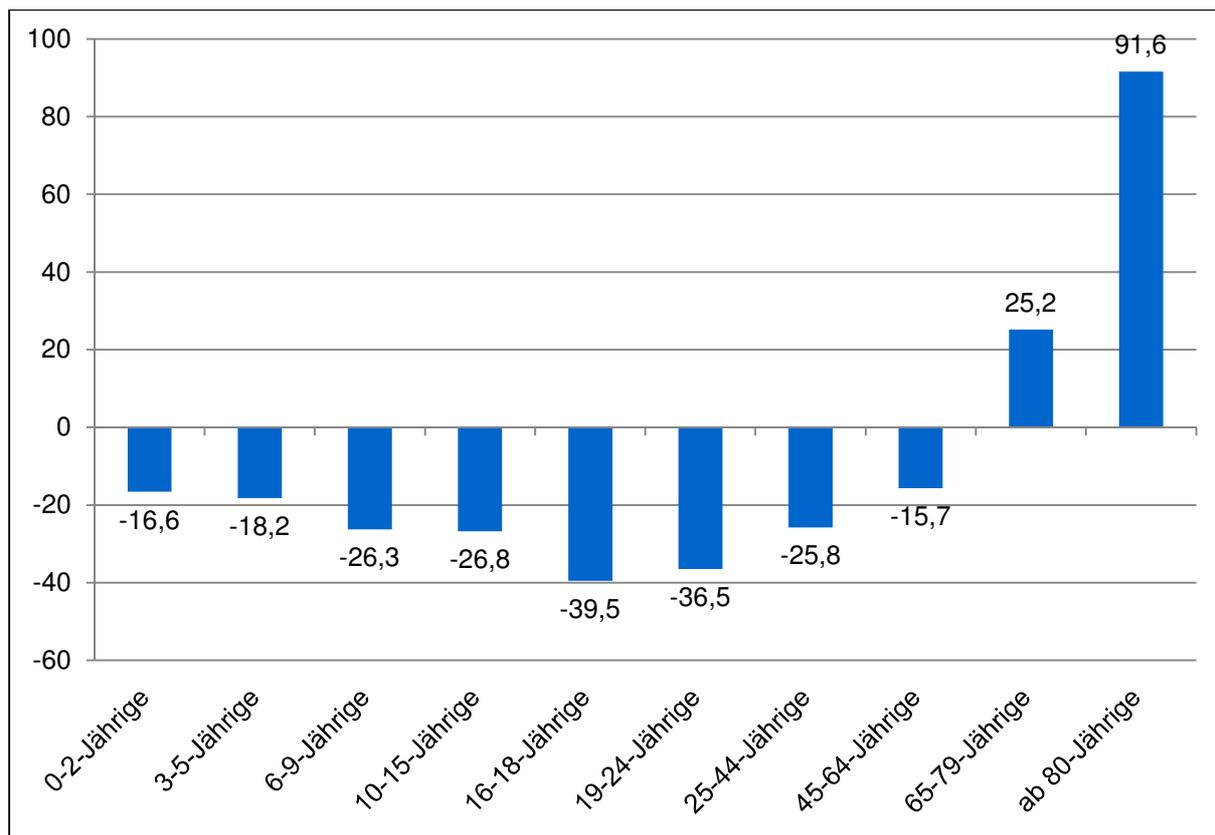


Abbildung 2: Bevölkerungsprognose für die Stadt Wolfhagen bis zum Jahr 2030
 Quelle: www.wegweoser-kommune.de; Angaben in Prozent

Die Stadt Wolfhagen muss sich also in den kommenden Jahren auf einen demographischen Wandel vorbereiten, der alle Lebenslagen umfassen wird – auch das Thema Sport und Bewegung wird hiervon maßgeblich tangiert werden. Für die kooperative Planungsgruppe bedeutet dies, dass sie unter anderem auch die dargestellte Entwicklung mit in ihre Planungen mit einbeziehen muss, um eine zukunfts-gerechte Planung zu erhalten.

4.2 Sportvereine in Wolfhagen

4.2.1 Anzahl der Vereine und Mitgliederstruktur

Die Sportvereinslandschaft in Wolfhagen ist geprägt durch die ausgesprochen zersiedelte Siedlungsstruktur. Entsprechend dominieren in Wolfhagen zahlreiche Kleinst- und Kleinvereine, Großvereine mit über 1000 Mitgliedern gibt es nicht. In Abbildung 3 wird deutlich, dass rund 75 Prozent aller 24 Sportvereine in Wolfhagen der Kategorie der Kleinst- und Kleinvereine angehören (weniger als 300 Mitglieder). In diesen Vereinen sind rund 45 Prozent aller Mitglieder organisiert. Die restlichen 55 Prozent der Vereinsmitglieder in Wolfhagen sind in den Mittelvereinen organisiert, die zwischen 301 und 1.000 Mitglieder auf sich vereinen. Problematisch ist diese Verteilung vor dem Hintergrund, dass Großvereine oftmals eher in der Lage sind, gesellschaftlich bedeutsame Aufgaben zu übernehmen.

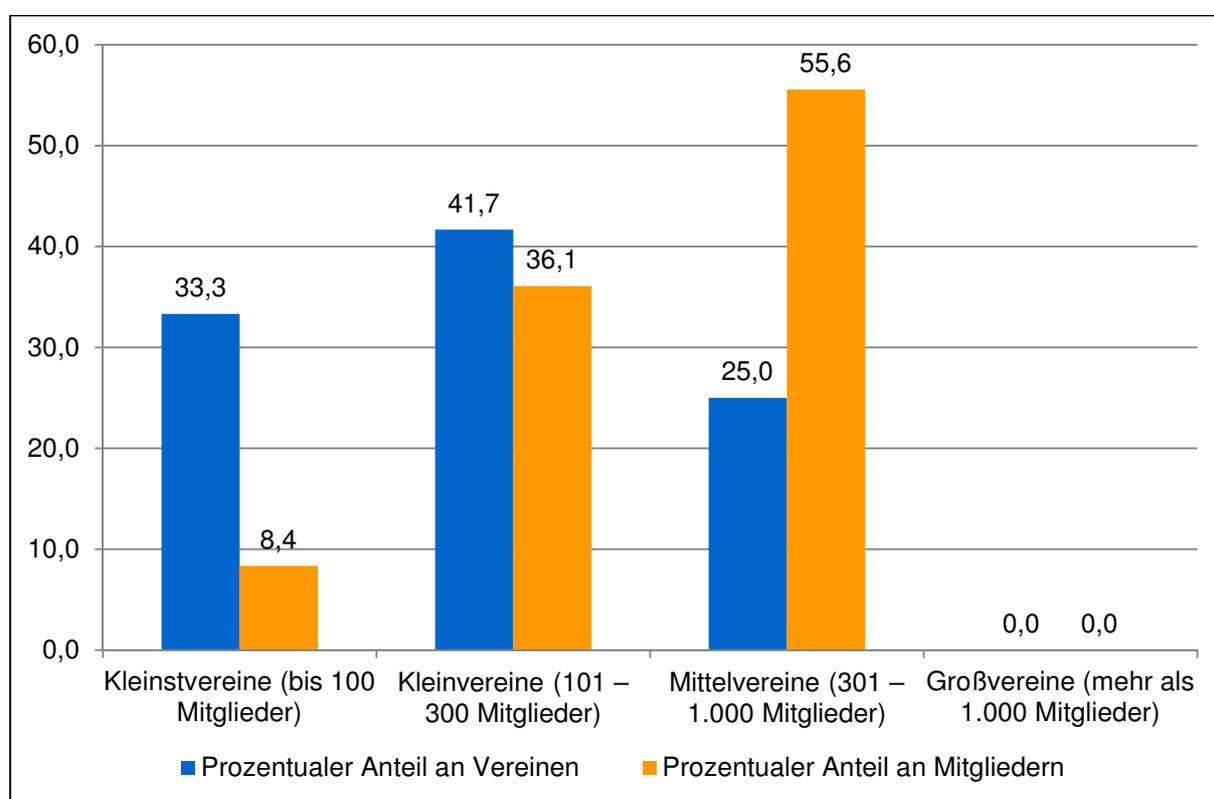


Abbildung 3: Übersicht über die Vereinsstruktur in Wolfhagen
Quelle: Landessportbund Hessen; Angaben in Prozent

4.2.2 Organisationsgrad

Der Organisationsgrad beschreibt die Relation von Sportvereinsmitgliedern in Bezug auf die Gesamtbevölkerung einer Stadt. Von den 13.528 Bürgerinnen und Bürgern in Wolfhagen sind zum 31.12.2013 laut Angaben des Hessischen Landessportbundes 4.907 Mitglieder in einem Sportverein in Wolfhagen organisiert. Der Organisationsgrad liegt somit bei über 36 Prozent, was einen im Landesvergleich hohen Wert darstellt.

Bezogen auf einzelne Altersgruppen zeigt sich, dass die Sportvereine insbesondere in der Altersgruppe zwischen sieben und 14 Jahren einen hohen Anteil an Mitgliedern aufweisen. In dieser Altersgruppe beträgt der Anteil an Vereinsmitgliedschaften knapp 80 Prozent. Mit zunehmendem Alter sinkt der Organisationsgrad, bei den über 60-Jährigen liegt er bei knapp 23 Prozent (vgl. Abbildung 4).

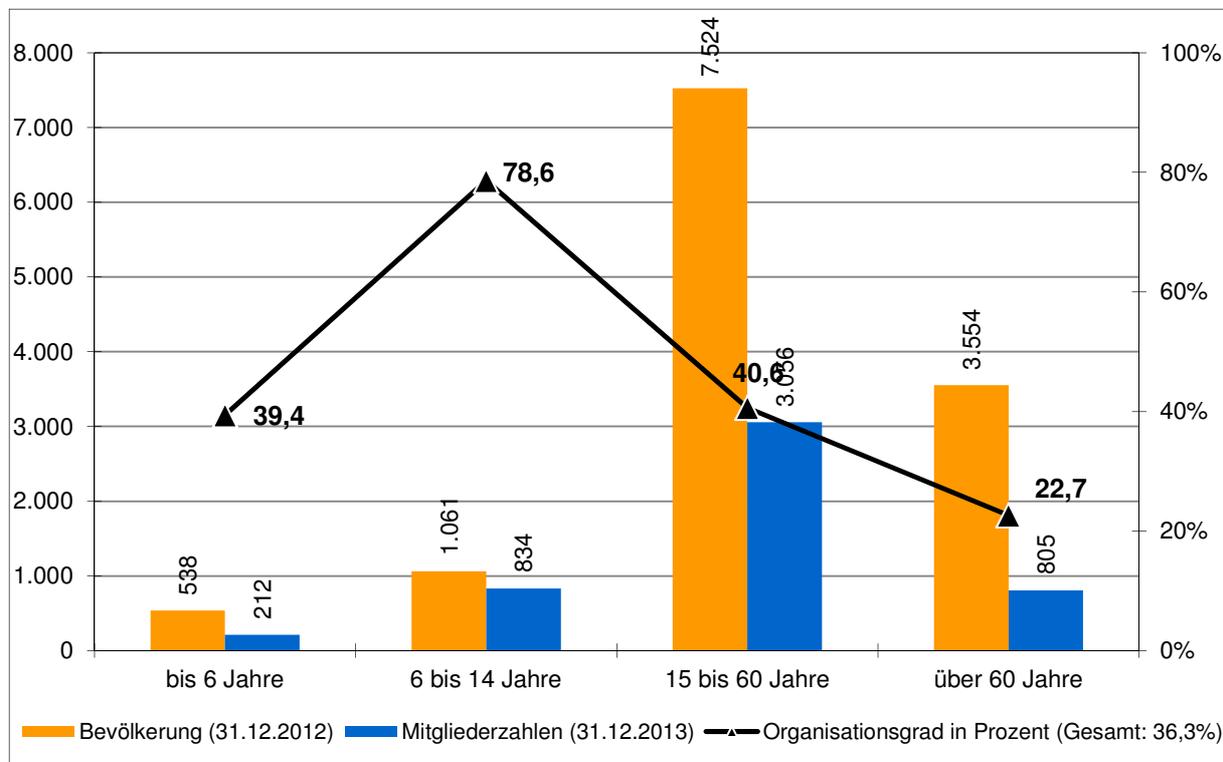


Abbildung 4: Organisationsgrad in Wolfhagen
 Quelle: Angaben der Stadt Wolfhagen, Angaben des Hessischen Landessportbundes

4.2.3 Entwicklung der Mitgliederzahlen

Nach der Betrachtung der aktuellen Mitgliederzahlen der Sportvereine in Wolfhagen wird nachfolgend eine retrospektivische Sichtweise gewählt. Ziel ist es aufzuzeigen, wie sich die Mitgliedschaften der Sportvereine in den vergangenen Jahren entwickelt haben. Laut Abbildung 5 haben sich die Sportvereine in Wolfhagen leicht positiv entwickelt und können insgesamt einen leichten Mitgliederzuwachs um 0,8 Prozent zu verzeichnen. Geschlechterspezifisch betrachtet ist der Zuwachs vor allem der positiven Entwicklung bei den Mädchen und Frauen geschuldet. Die Altersgruppen haben sich ebenfalls sehr unterschiedlich entwickelt: Mitglieder unter 18 Jahren haben den Vereinen häufiger den Rücken gekehrt (wobei hier Tendenzen des demografischen Wandels nicht ausgeschlossen werden können). Zuwächse sind bei den 19 bis 26-Jährigen sowie vor allem bei den über 60-Jährigen zu verzeichnen. Die unterschiedliche Entwicklung der einzelnen Vereine ist in Tabelle 1 dargestellt. Die meisten absoluten Zugewinne an Mitgliedschaften haben der Gesundheitssport Wolfhagen und der TSV Niederelungen zu verzeichnen.

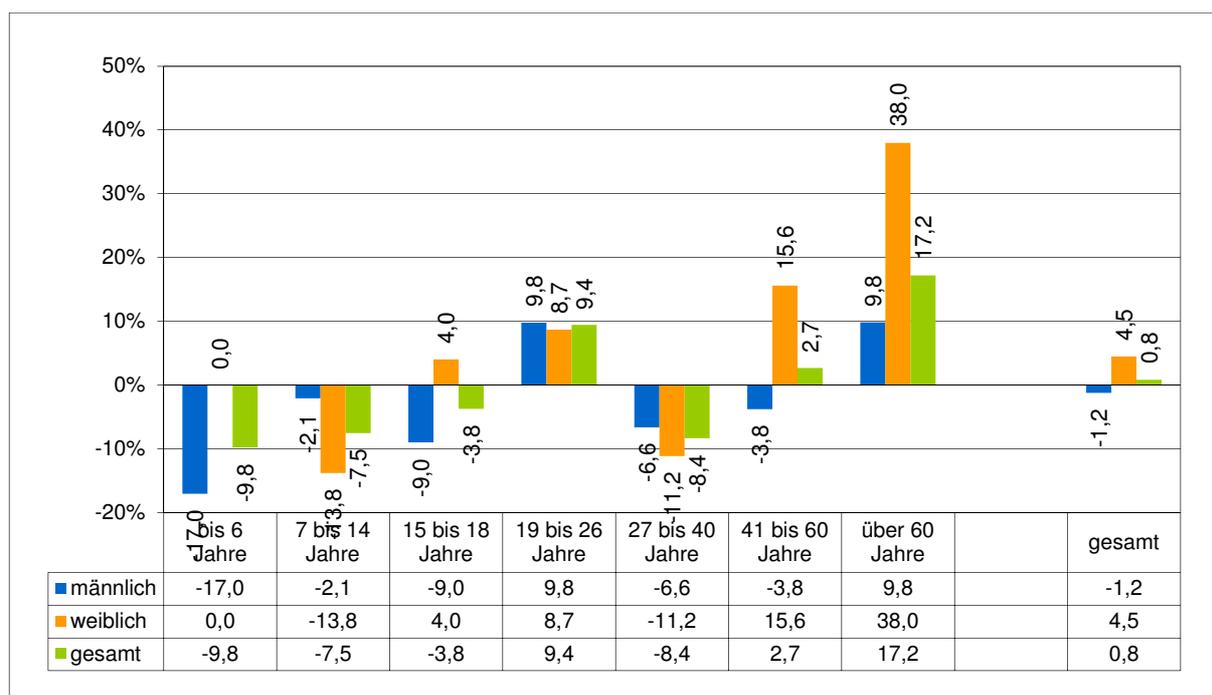


Abbildung 5: Entwicklung der Mitgliedschaften der Sportvereine in Wolfhagen von 2010 zu 2014
 Quelle: Angaben des Landessportbundes Hessen, Angaben in Prozent

Tabelle 1: Entwicklung der Vereine in Wolfhagen im Überblick

Vereinsname	Mitgliederzahl 2010	Mitgliederzahl 2014	Entwicklung (absolut)	Entwicklung (Prozent)
Gesundheitssport Wolfhagen e.v.	109	198	89	82
Turn- und Sportverein 1906 Niederelsungen e.v.	518	562	44	8
T.s.v. Blau-Weiß Ippinghausen e.v.	304	322	18	6
Sportfreunde 61 Altenhasungen e.v.	340	355	15	4
Laufteam Wolfhagen	57	71	14	25
Turn- und Sportverein 1921 Wenigenhasungen	414	422	8	2
Tauziehgruppe 1982 Philippinenburg und -T	54	61	7	13
Hobby Fußballverein Niederelsungen 1972	139	145	6	4
Verein für Leibesübungen 1889 Wolfhagen e.v.	637	641	4	1
Ländl. Reit- und Fahrverein Wolfhagen e.V.	179	181	2	1
Fußball-Club 1949 Oberelsungen	295	295	0	0
Kegelclub 1982 Wolfhagen	7	7	0	0
R.v. Bilstein Wolfhager Land e.v.	28	28	0	0
Msc Wolfhagen e.v.	91	91	0	0
Schützenbruderschaft 1745 Ippinghausen e.v.	10	9	-1	-10
Turn- und Sportverein 1967 Bründersen	185	179	-6	-3
Schützenverein Istva 1963 e.v.	128	122	-6	-5
Schützengilde Wolfhagen 1377 e.v.	118	107	-11	-9
Schützenverein Altenhasungen e.v.	69	49	-20	-29
FSV Rot-Weiß Wolfhagen e.V. 1925	447	425	-22	-5
Sportverein 1945 e.v. Nothfelden	208	185	-23	-11
Turn- und Sportverein Istva 1919 e.v.	274	250	-24	-9
Luftsportvereinigung Wolfhagen e.v.	120	94	-26	-22
TFC Wolfhagen e.V.	135	108	-27	-20

4.2.4 Abteilungsstruktur und die Entwicklung der Sportarten

Die nachfolgende Tabelle zeigt, welchen Fachverbänden die Mitglieder der Sportvereine zugeordnet sind. Die Sportart Leichtathletik wird in neun unterschiedlichen Vereinen als Sparte angeboten, Turnen in acht Vereinen und Fußball in sieben Vereinen. Die durchschnittliche Anzahl der Mitglieder pro Abteilung variiert dabei sehr stark zwischen den einzelnen Fachverbänden.

Tabelle 2: Übersicht über die Fachverbände in Wolfhagen

Fachverband	Anzahl an Abteilungen	Anzahl an Mitgliedern	Mitglieder pro Abteilung	bis 6 Jahre	7 bis 14 Jahre	15 bis 18 Jahre	19 bis 26 Jahre	27 bis 40 Jahre	41 bis 60 Jahre	über 60 Jahre
Leichtathletik	9	663	74	80	42	161	57	138	68	117
Turnen	8	1180	148	152	64	97	143	192	148	384
Fußball	7	1418	203	257	256	570	205	25	44	61
Schießen	6	438	73	36	74	162	79	13	21	53
Tischtennis	3	256	85	23	42	113	35	19	17	7
Badminton	2	106	53	8	23	32	6	9	15	13
Reiten	2	209	105	3	4	43	25	37	41	56
Behindertensport	1	198	198	0	1	36	35	0	15	111
Handball	1	116	116	18	9	12	15	48	8	6
Kegeln	1	7	7	0	0	4	3	0	0	0
Radsport	1	33	33	0	3	22	6	0	2	0
Ringensport	1	21	21	14	6	1	0	0	0	0
Schach	1	20	20	2	0	2	1	12	1	2
Tanzen	1	51	51	0	0	1	4	33	9	4
Tennis	1	41	41	2	3	5	15	0	1	15
Volleyball	1	47	47	0	3	18	1	6	14	5
Rasenkraftsport	1	61	61	0	13	25	8	0	6	9
Motorsport	1	91	91	9	7	39	17	3	10	6
Luftsport	1	94	94	1	7	57	22	0	2	5
gesamt	46	5050	110	605	557	1400	677	535	422	854

Neben den aktuellen Zahlen zu den Fachverbänden gibt Tabelle 3 Aufschluss über deren Entwicklung in den vergangenen Jahren. Positive Entwicklungen haben vor allem die Sportarten Behindertensport, Schach, Turnen und Ringensport zu verzeichnen. Rückläufige Mitgliederzahlen haben die klassischen Sportarten Tischtennis, Fußball und Tennis zu verzeichnen.

Tabelle 3: Entwicklung der Fachverbände in Wolfhagen von 2010 zu 2030

Fachverband	Mitgliederzahl 2010	Mitgliederzahl 2014	Saldo	Entwicklung in Prozent
Behindertensport	68	198	130	191
Schach	0	20	20	
Turnen	1160	1180	20	2
Ringen	6	21	15	250
Radsport	22	33	11	50
Badminton	99	106	7	7
Rasenkraftsport	54	61	7	13
Reiten	207	209	2	1
Tanzen	49	51	2	4
Kegeln	7	7	0	0
Motorsport	91	91	0	0
Handball	125	116	-9	-7
Schießen	447	438	-9	-2
Leichtathletik	678	663	-15	-2
Volleyball	66	47	-19	-29
Luftsport	120	94	-26	-22
Tennis	75	41	-34	-45
Fußball	1460	1418	-42	-3
Tischtennis	325	256	-69	-21
gesamt	5059	5050	-9	-0,2

4.3 Sportstättenbestand

Grundlage von Sport und Bewegung sind infrastrukturelle Einrichtungen und Flächen, die quasi die Hardware des Sporttreibens bilden. Ohne entsprechende Sport- und Bewegungsräume können weder selbstorganisierte noch institutionell organisierte Sport- und Bewegungsaktivitäten in einer Kommune ausgeübt werden. Im Folgenden unterscheiden wir zwischen Sportanlagen, Sportgelegenheiten und Bewegungsräumen (vgl. Wetterich, Eckl & Schabert, 2009). Unter „Sportstätten“ sollen im Folgenden in Bezug auf Nutzungsform und bauliche Ausgestaltung völlig unterschiedliche Sportanlagen und Sportgelegenheiten subsumiert werden, denen jedoch gemeinsam ist, dass sie entweder in baulicher oder in organisatorischer Hinsicht zumindest zeitweise explizit für Sport und Bewegung zur Verfügung stehen.

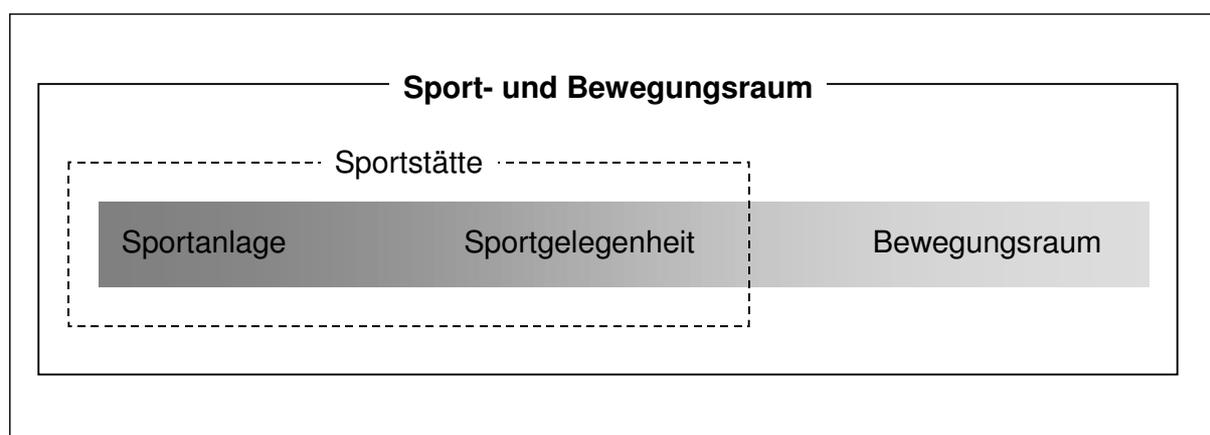


Abbildung 6: Definition Sport- und Bewegungsraum

Die Abgrenzungen zwischen den Kategorien „Bewegungsraum“, „Sportanlage“ und „Sportgelegenheit“ sind fließend, so dass die unterschiedlichen Räume auf einem Kontinuum zwischen den Polen „Bewegungsraum“ (Raum, der nicht speziell für den Sport geschaffen wurde und weder bauliche Ausformungen noch organisatorische Regelungen für eine sportliche Nutzung aufweist) und „Sportanlage“ mit voller baulicher Ausgestaltung und ausschließlicher Nutzung durch den Sport angeordnet werden können.

Grundlage der im Folgenden vorgestellten Daten und Auswertungen sind die Angaben der Stadt Wolfhagen zur Struktur der Sportstätten. Auf Basis dieser Vorarbeiten wurden die vorhandenen Angaben in Form detaillierter Excel-Tabellen aufgearbeitet. Bei den folgenden Ausführungen zum Bestand konzentrieren wir uns zunächst auf die Sportaußenanlagen und auf die Hallen und Räume.

4.3.1 Bestand an Sportaußenanlagen

Laut Angaben der Stadtverwaltung gibt es zum Zeitpunkt der Erhebung sieben Großspielfelder in Wolfhagen. Das Spielfeld an der Pommernkaserne wird dabei nicht berücksichtigt. Die Sportplätze sind wie in Tabelle 4 dargestellt auf mehrere Standorte verteilt und verfügen nur zum Teil über Beleuchtungsanlagen. Diese sind insbesondere für die Nutzung im Winter von großer Bedeutung.

Tabelle 4: Übersicht über die vorhandenen Sportplätze in Wolfhagen
 Quelle: Angaben der Stadt Wolfhagen

Name Großspielfeld	Stadtteil	Bodenbelag Spielfläche	Träger	m ²	Beleuchtung	Nutzung in h/Woche Sommer	Nutzung in h/Woche Winter	Sanierungsbedarf
Sportplatz Altenhasungen	Altenhasungen	Rasen	Stadt	6.000	nein	20	0	gering
Sportplatz Bründersen	Bründersen	Rasen	Stadt	6.500	ja	20	8	keiner
Sportplatz Ippinghausen	Ippinghausen	Rasen	Stadt	5.500	ja	20	8	gering
Sportplatz Isthä	Isthä	Rasen	Stadt	6.500	ja	20	8	keiner
Liemeckestadion Wolfhagen (inkl. LA-Rundlaufbahn Aschebelag)	Wolfhagen	Rasen	Stadt	7.000	nein	20	0	mittel
Multifunktionsplatz Wolfhagen	Wolfhagen	Asche	Stadt	6.500	ja	25	25	gering
Sportplatz Viesebeck	Viesebeck	Rasen	Stadt	5.500	nein	20	0	mittel
nicht angerechnet:								
Sportplatz Pommernkaserne	Viesebeck	Rasen	BIMA	6.500	nein	20	0	mittel

Im Vergleich zu anderen Kommunen vergleichbarer Größe zeigt sich, dass Wolfhagen relativ gut mit Sportplätzen versorgt ist (vgl. Tabelle 5). Allerdings berücksichtigt diese erste Einschätzung noch nicht den tatsächlichen Bedarf sowie die Qualität und Nutzbarkeit der vorhandenen Plätze.

Tabelle 5: Interkommunaler Vergleich zum Bestand an Sportplätzen

	Interkommunaler Vergleichswert	Wolfhagen 2015	Hemsbach 2014	Eppelheim 2012	Ober-Ramstadt 2009	Neu-Anspach 2009
Wohnberechtigte Einwohner	315.525	13.528	12.450	15.014	15.203	14.913
Großspielfelder (inkl. LA)	118	7	4	4	4	4
qm (nur Spielfelder)	809.508	43500	27.800	28.350	26.850	26.805
Einwohner / Großspielfeld	2.674	1.932	3.113	3.754	3.801	3.728
qm pro Einwohner	2,6	3,2	2,2	1,9	1,8	1,8
Kleinspielfelder	80	0	2	2	6	4
qm	142.100	0	4.467	3.780	16.300	10.583
qm pro Einwohner	0,5	0,0	0,4	0,3	1,1	0,7
Gesamt-qm	951.608	43.500	32.267	32.130	43.150	37.388
qm pro Einwohner	3,0	3,2	2,6	2,1	2,8	2,5

4.3.2 Bestand an Hallen und Räumen

Eine Übersicht über die drei vorhandenen Turn- und Sporthallen in Wolfhagen ist in Tabelle 6 dargestellt. Neben den zwei Dreifeldturnhallen weist die Bestandsaufnahme eine Einfeldturnhalle auf. Die Nutzungsdauer pro Woche ist abhängig von der Schulnutzung der jeweiligen Halle und bezieht sich lediglich auf die wöchentliche Nutzung von Montag bis Freitag durch Vereine und andere Organisationen.

Tabelle 6: Übersicht über die vorhandenen Turn- und Sporthallen in Wolfhagen
Quelle: Angaben der Stadt Wolfhagen

Name Detail	Hallenart	Stadtteil	Träger	Fläche in m ²	Nutzung in h/Woche	Sanierungsbedarf
Neue Schulsporthalle	Dreifachhalle	Wolfhagen	Landkreis Kassel	1.125	25 h	keiner
Alte Schulsporthalle	Dreifachhalle	Wolfhagen	Landkreis Kassel	1.250	25 h	mittel
Grundschulsporthalle Wenigenhasungen	Einfachhalle	Wenigenhasungen	Landkreis Kassel	375	40 h	gering

Interkommunale Vergleichswerte zum vorhandenen Bestand an Hallen sind in Tabelle 7 dargestellt.

Tabelle 7: Interkommunaler Vergleich zum Bestand an Turn- und Sporthallen

		Interkommunaler Vergleichswert	Wolfhagen 2015	Hemsbach 2014	Eppelheim 2012	Ober-Ramstadt 2009	Neu-Anspach 2009
Wohnberechtigte Einwohner		351.664	13.528	12.450	15.042	15.203	14.913
Sportfläche in qm (Hallen und Gymn.-räume)		102.537	2.750	6.787	2.960	6.335	5.177
Nutzbare Sportfläche in qm pro Einwohner		0,29	0,20	0,55	0,20	0,42	0,35
Anzahl Anlageneinheiten (15x27m = 405qm)		231	7	13	7	14	11
AE pro 1.000 Einwohner		0,7	0,5	1,0	0,5	0,9	0,7
Gymnastikräume	Bestand faktisch	3	0	6	4	3	4
	Bestand rechnerisch	3,5	0,0	7,5	3,6	2,8	5,0
	Nutzbare Sportfläche in qm	357	0	748	376	280	495
Einfachhallen	Bestand faktisch	4	1	7	2	8	0
	Bestand rechnerisch	3,1	0,9		1,5	7,4	0,0
	Nutzbare Sportfläche in qm	1.366	375	3.782	613	2.999	0
Zweifachhallen	Bestand faktisch	1	0		1	0	1
	Bestand rechnerisch	0,9	0,0		0,8	0,0	0,6
	Nutzbare Sportfläche in qm	864	0		756	0	607
Dreifachhallen	Bestand faktisch	2	2	2	1	2	3
	Bestand rechnerisch	1,8	1,2		1,3	3,2	3,6
	Nutzbare Sportfläche in qm	1.820	2.375	2.257	1.215	3.056	3.583

4.3.3 Bestand an Freizeitspielfeldern und weiteren Sporträumen

Unter dem Begriff „Freizeitspielfelder“ werden im Folgenden offen zugängliche Spielfelder und -anlagen verstanden, die für Bewegung und Sport der Bevölkerung zur Verfügung stehen. Im Wesentlichen umfassen Freizeitspielfelder die Bolzplätze, aber auch andere Sport- und Bewegungsmöglichkeiten. Eine Übersicht über die in Wolfhagen vorhandenen Flächen ist in Tabelle 8 dargestellt.

Tabelle 8: Freizeitspielfelder in Wolfhagen

Name	Name Detail	Bodenbelag	m ² (reine Spielfläche)
Bolzplatz Teichberg	Bolzplatz Wolfhagen-Teichberg	Rasen	50 x 30 m
Bolzplatz Teichwiesen	Bolzplatz Wolfhagen-Teichwiesen	Rasen	40 x 20 m
Bolzplatz Nothfelden	Bolzplatz Wolfhagen-Nothfelden	Rasen	60 x 30 m
Bolzplatz Bründersen	Bolzplatz Wolfhagen-Bründersen	Rasen	50 x 30 m
Multifunktionsplatz Philippinenburg	Tauziehplatz Philippinenburg	Rasen	40 x 30 m
Bolzplatz Niederelsungen	Sportanlage Niederelsungen	Rasen	60 x 35 m
Bolzplatz Wenigenhasungen	Sportplatz Erpetalschule	Rasen	70 x 25 m
Multifunktionsplatz Isthia	Rasenfläche am Kindergarten	Rasen	50 x 40 m
Basketballplatz Wolfhagen	Sportanlage der Wilhelm-Filchner-Schule	Kunststoff	30 x 15 m

Neben den bisher beschriebenen Sportanlagen und Sporträumen finden sich in Wolfhagen weitere offen zugängliche Räume sowie Sondersportanlagen, d.h. Sportanlagen, die für die Nutzung durch eine einzige Sportart mit spezifischen Anforderungen zur Verfügung stehen. Unter anderem stehen in Wolfhagen drei Tennishallenplätze sowie fünf Tennisfreiplätze zur Verfügung, mit dem Erlebnisbad Wolfhagen und dem Freibad Niederelsungen zwei Freibäder, eine Skateanlage an der Wilhelm-Filchner-Schule sowie diverse Reitmöglichkeiten und (Bogen-)Schießanlagen (ohne tabellarische Darstellung).

5 Bedarfsanalyse der Sportvereine

5.1 Einführung

Im Sommer 2014 wurden alle Sportvereine in Wolfhagen im Rahmen einer schriftlichen Befragung angeschrieben. Bei Mehrspartenvereinen wurden auch die Abteilungen um die Beantwortung des Fragebogens gebeten. Ziel der Befragung war es, nehmen den Problemlagen der Sportvereine auch Bewertungen zur aktuellen Situation des Sports in Wolfhagen sowie Zukunftsperspektiven zu erheben. Von den 49 angeschriebenen Vereinen und Abteilungen in Wolfhagen haben 34 der Fragebogen ausgefüllt zurückgeschickt. Dies entspricht einem guten Rücklauf von rund 70 Prozent. Die teilnehmenden Vereine und Abteilungen sind in Tabelle 9 dargestellt.

Tabelle 9: Übersicht über die teilnehmenden Vereine und Abteilungen

TFC-Wolfhagen Badminton
TFC Wolfhagen e.V. Tennis
Ländlicher Reit-und Fahrverein 1949 Wolfhagen e.V.
TSV Bründersers 1967 e.V. Gymnastiksparte
TSV Brundersers Laufen + Walken
TSV Bründersers Abt.Wandern
Verein für Leibesübungen 1889
VfL Wolfhagen Jedermänner (Volleyball)
VfL Skigymnastik
VfL Handball
VfL Wolfhagen Leichtathletik
VfL Ringen
VfL Thaifitness
VfL Damengymnastik
VfL Kleinkinderturnen
VfL Basketball
VfL Vater-Mutter-Kind Turnen
SV Altenhasungen
TSV Ippinghausen / Leichtathletik
TSV Blau-Weiß Ippinghausen e.V. Jugendfußball
TSV Bründersers
Traditionsschützen Verein Nothfelden 1810
Laufteam Wolfhagen
Schützenverein Isthia 1963 e.V.
Skat-Club Wolfhagen 1985
Bürger-Angel-Sport-Verein Wolfhagen e.V.
FSV Rot-Weiß Wolfhagen
Schützengilde Wolfhagen 1977 e.V.
Jedermann
TSV Niederelsungen 1906 e.V. Turnen
TSV Niederelsungen 1906 e.V. Bogenschießen
TSV Niederelsungen Leichtathletik
TZG Philippinenburg und-thal
TSV Niederelsungen Tischtennis

In Abbildung 7 ist die Mitgliederzahl der an der Befragung teilnehmenden Vereine und Abteilungen in Vereinskategorien dargestellt. Der Großteil der Vereine und Abteilungen (71 Prozent) ist der Kategorie der Kleinstvereine zuzuordnen und hat weniger als 100 Mitglieder. Kleinvereine haben zwischen 101 und 300 Mitglieder und machen an der Befragung etwa 24 Prozent aus. Deutlich geringer ist der Anteil

der Mittelvereine zwischen 301 und 1000 Mitgliedern, einen Großverein gibt es in Wolfhagen und folglich auch im Rahmen der Befragung nicht.

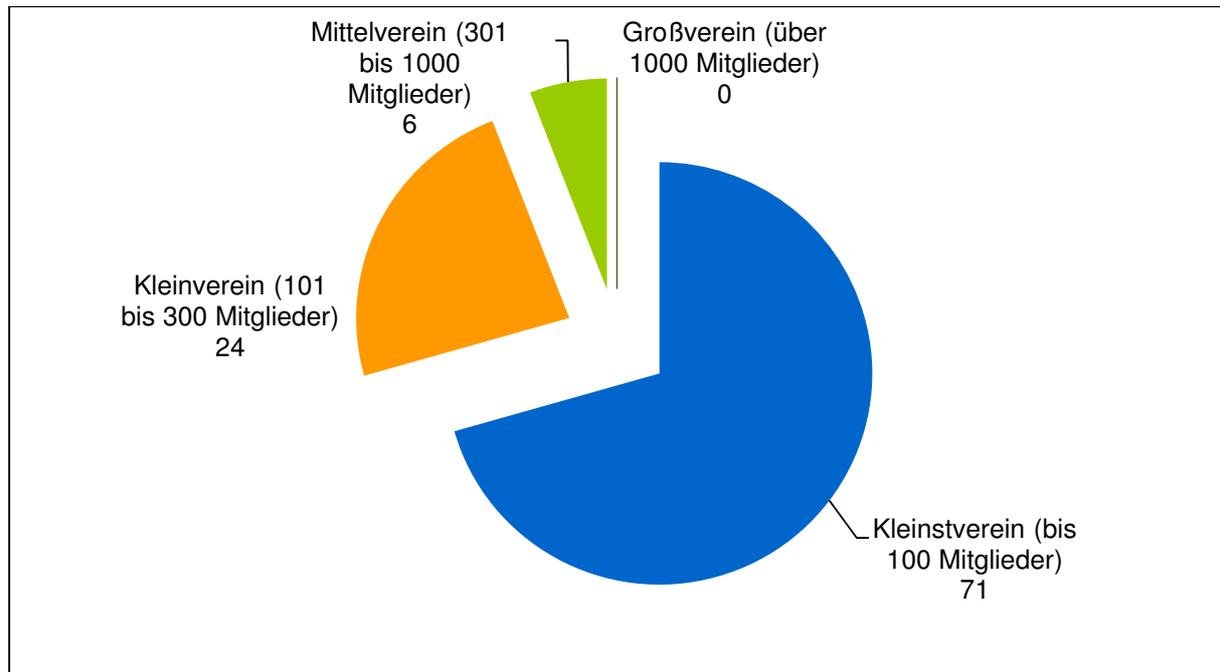


Abbildung 7: Übersicht über die Mitgliederzahlen der Befragungsteilnehmer
Angaben in Prozent.

5.2 Problemfelder der Sportvereine in Wolfhagen

Zunächst wollten wir von den Sportvereinen wissen, welche Problemlagen im Verein bzw. in der Abteilung bestehen. Dazu wurde jeder Befragte gebeten, mehrere Aspekte einer vorgegebenen Liste mit möglichen Problemstellungen auf einer fünfstufigen Skala zu bewerten.

Anhand der Mittelwerte in Abbildung 8 wird deutlich, dass die Sportvereine in Wolfhagen insbesondere die Themenfelder Bindung und Gewinnung von Ehrenamtlichen sowie die Sportstätten-situation und die Mitgliederbindung als individuelle Problembereiche definieren. Die Mittelwerte liegen bei diesen drei Aspekten im Bereich der eher problematischen Aspekte. Eher geringere Probleme scheinen die Sportvereine in Wolfhagen nach eigenen Angaben mit der Konkurrenz durch gewerbliche Anbieter zu haben. Auch die Bereiche Marketing/Öffentlichkeitsarbeit sowie die Finanzen sehen die Sportvereine nicht als Hauptprobleme ihrer täglichen Vereinsarbeit an.

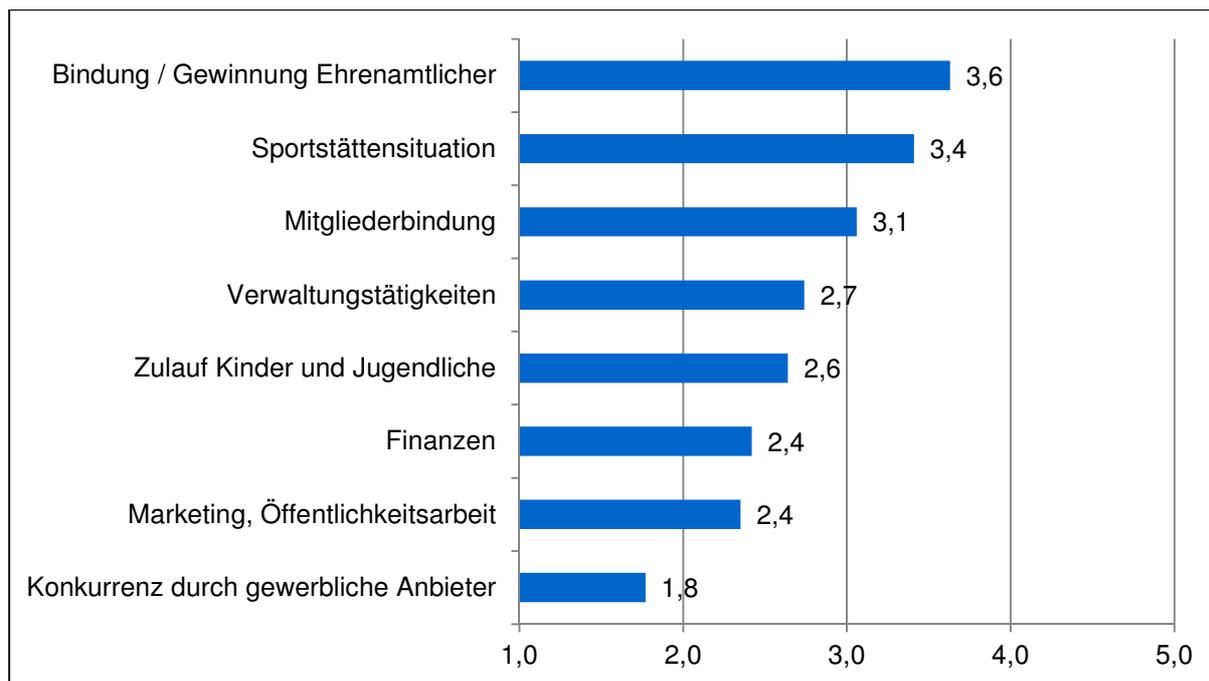


Abbildung 8: Probleme der Sportvereine in Wolfhagen
 Welche spezifischen Probleme gibt es in Ihrem Verein/ Ihrer Abteilung? Bewerten Sie bitte die folgenden Punkte auf einer Skala von 1 = „kein Problem“ bis 5 = „großes Problem“; N=28-32; Mittelwerte.

5.3 Vereinsentwicklung im Zeichen des demographischen Wandels

Der demografische Wandel (vgl. Kapitel 4.1) wird Veränderungen in vielen Bereichen des gesellschaftlichen Zusammenlebens nach sich ziehen. Auch die Sportvereine werden maßgeblich von Veränderungen in der Altersstruktur der Bevölkerung betroffen sein, da zum heutigen Zeitpunkt vor allem Kinder und Jugendliche überproportional häufig in Sportvereinen aktiv sind. Im Rahmen der Befragung wollten wir von den Sportvereinen und Abteilungen wissen, ob sie sich mit der Thematik des demografischen Wandels bereits auseinandergesetzt haben und ggfs. bereits Konsequenzen gezogen haben. Laut den Angaben in Abbildung 9 wird deutlich, dass die überwiegende Mehrheit (über 80 Prozent) der Sportvereine in Wolfhagen diese Thematik bereits aufgegriffen und sich damit beschäftigt hat. Lediglich zwölf Prozent der Vereine und Abteilungen geben an, dass sie sich noch nicht damit beschäftigt haben und dies auch in absehbarer Zeit nicht vorhaben.

Allerdings ist auch zu berücksichtigen, dass bisher lediglich 18 Prozent der Vereine entsprechende Konsequenzen für ihre Vereinsarbeit gezogen haben. Die große Mehrheit der Vereine hat aus den angestellten Überlegungen (noch) keine Konsequenzen gezogen. Eine Betrachtung nach Vereinskategorien zeigt, dass insbesondere die kleineren Vereine bzw. die Abteilungen auf die veränderten Herausforderungen bereits reagiert haben.

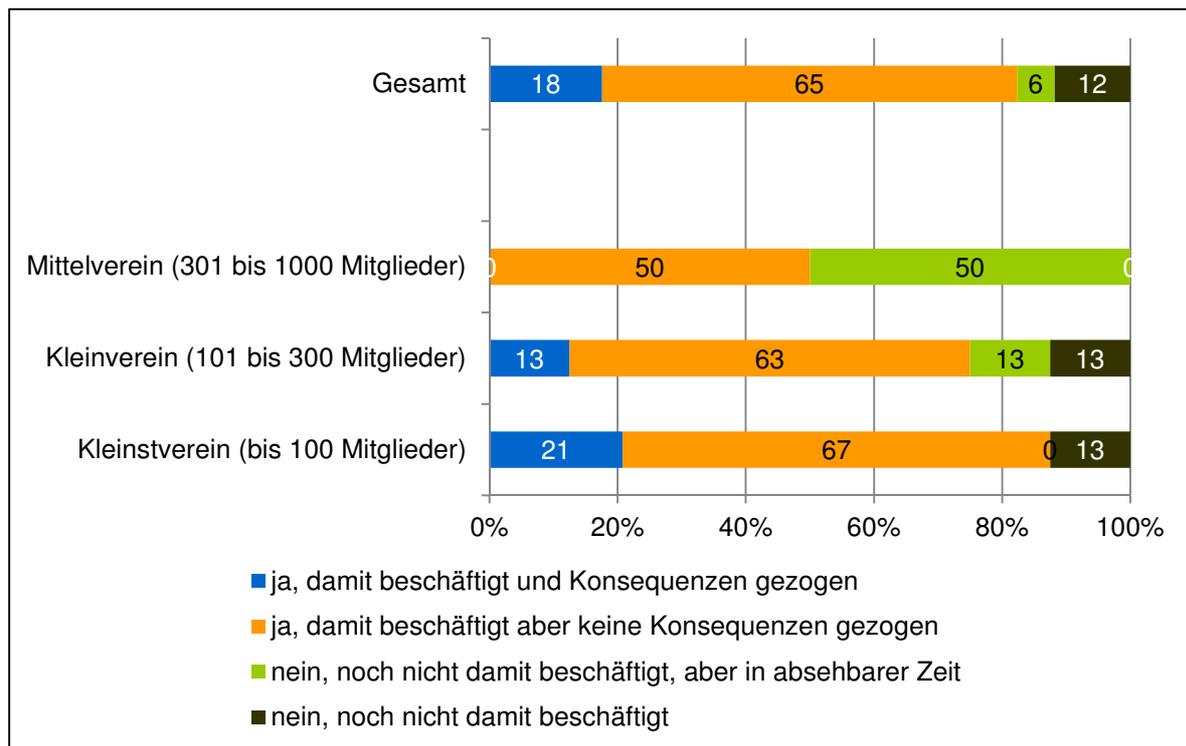


Abbildung 9: Reaktionen der Sportvereine auf den demographischen Wandel
 Hat sich Ihr Sportverein / Ihre Abteilung schon mit den möglichen Folgen des demographischen Wandels (z.B. weniger Jugendliche, mehr Senioren, vielfältigere Bevölkerungsstruktur) beschäftigt?; Angaben in Prozent; N=34.

5.4 Mitarbeit und Ehrenamt im Sportverein

Das Thema Ehrenamt ist bei den Sportvereinen (nicht nur) in Wolfhagen eine der zentralen Problemstellungen (vgl. Abbildung 8). Die Arbeit in den Sportvereinen und Abteilungen ist geprägt von meist ausschließlich ehrenamtlich Tätigen, wodurch die Bedeutung des Ehrenamtes nochmals unterstrichen wird. Häufig berichten die Sportvereine von großen Problemen, ehrenamtlich Tätige für die unterschiedlichen in Sportvereinen anstehenden Aufgaben zu finden. Auch in Wolfhagen geben rund 80 Prozent der Sportvereine und Abteilungen an, in den vergangenen fünf Jahren mit dem Mangel zur Bereitschaft an ehrenamtlicher Mitarbeit konfrontiert gewesen zu sein (vgl. Abbildung 10). Bezüglich der Vereinsgröße zeigt sich die Tendenz, dass größere Vereine eher Probleme haben, Ehrenamtliche zu finden als kleinere Vereine.

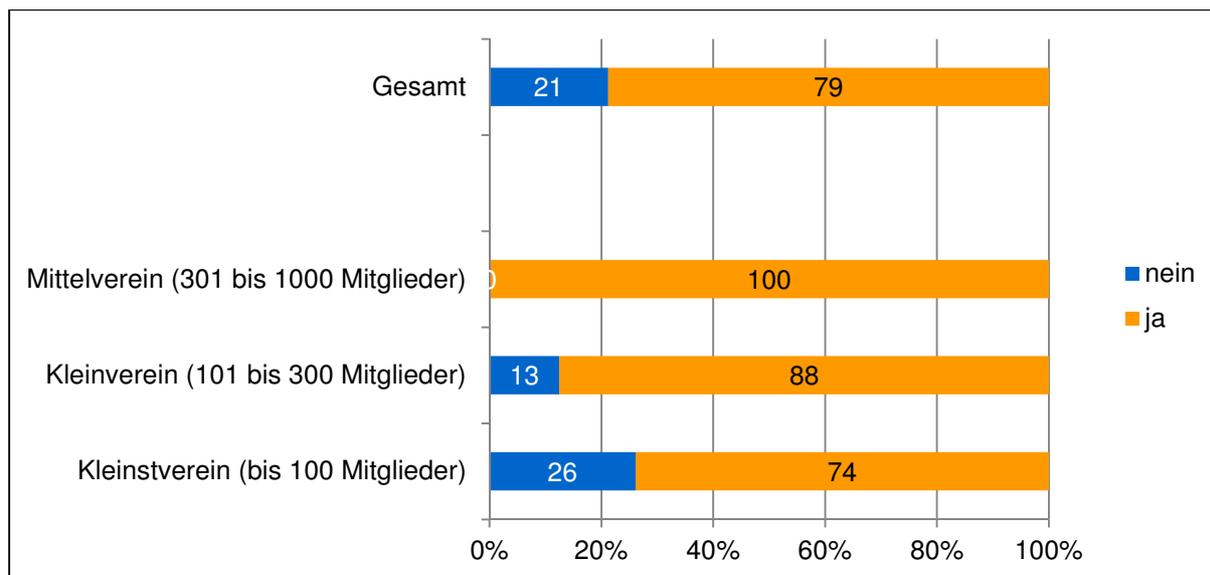


Abbildung 10: Probleme mit dem Ehrenamt
 Gab es in Ihrem Verein / Ihrer Abteilung in den letzten fünf Jahren einen Mangel an Bereitschaft zu ehrenamtlicher Mitarbeit und Engagement?; N=33; Angaben in Prozent.

Neben einer übergeordneten Einschätzung wurden die Sportvereine um eine Konkretisierung ihrer Angaben zur Ehrenamtsproblematik gebeten. In Abbildung 11 ist dargestellt, in welchen Aufgabenbereichen die Sportvereine Probleme haben, Ehrenamtliche für die Mitarbeit im Verein zu gewinnen. Nahezu alle Vereine (92 Prozent) geben an, Probleme zu haben, ehrenamtliche Mitarbeiter für Wahlämter zu finden. Auch der Bereich des Trainings-, Betreuungs- und Übungsbetriebes stellt für zahlreiche Sportvereine ein Problem dar. Somit ist insbesondere das langfristige Engagement in den Sportvereinen in Wolfhagen als Problem anzusehen, das kurzfristige, gelegentliche Engagement benennen eher wenige Sportvereine als Problemstellung.

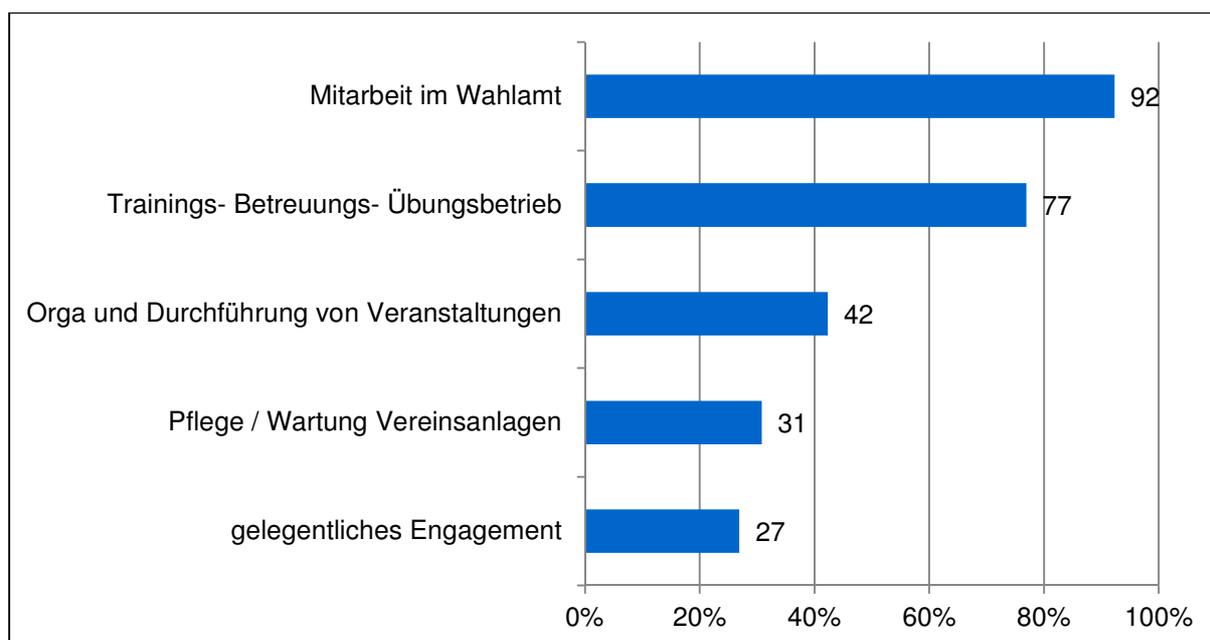


Abbildung 11: Problemfelder des Ehrenamtes
 Gab es in Ihrem Verein / Ihrer Abteilung in den letzten fünf Jahren einen Mangel an Bereitschaft zu ehrenamtlicher Mitarbeit und Engagement? - Falls ja, in welchen Bereichen?; N=26; Angaben in Prozent.

5.5 Sport- und Bewegungsangebote der Sportvereine in Wolfhagen

Ein Großteil der Sportvereine in Wolfhagen bietet neben dem klassischen Vereinssportangebot auch Sport- und Bewegungsangebote für spezielle Zielgruppen an. Knapp 60 Prozent der Befragten antworten laut Abbildung 12 entsprechend. Die Größe der Vereine und Abteilungen spielt dabei keine entscheidende Rolle. Eine Angebotsübersicht ist in Abbildung 13 dargestellt.

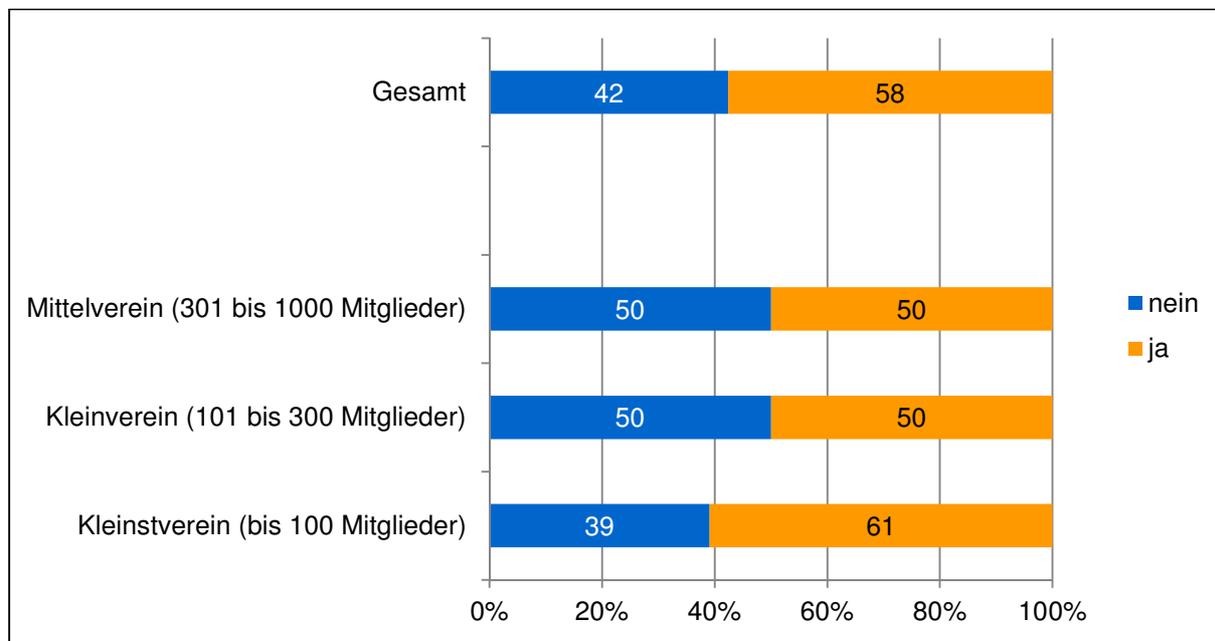


Abbildung 12: Zielgruppenangebote in den Sportvereinen in Wolfhagen
 Werden für bestimmte Zielgruppen spezielle Sportangebote vorgehalten?; N=33, Angaben in Prozent.

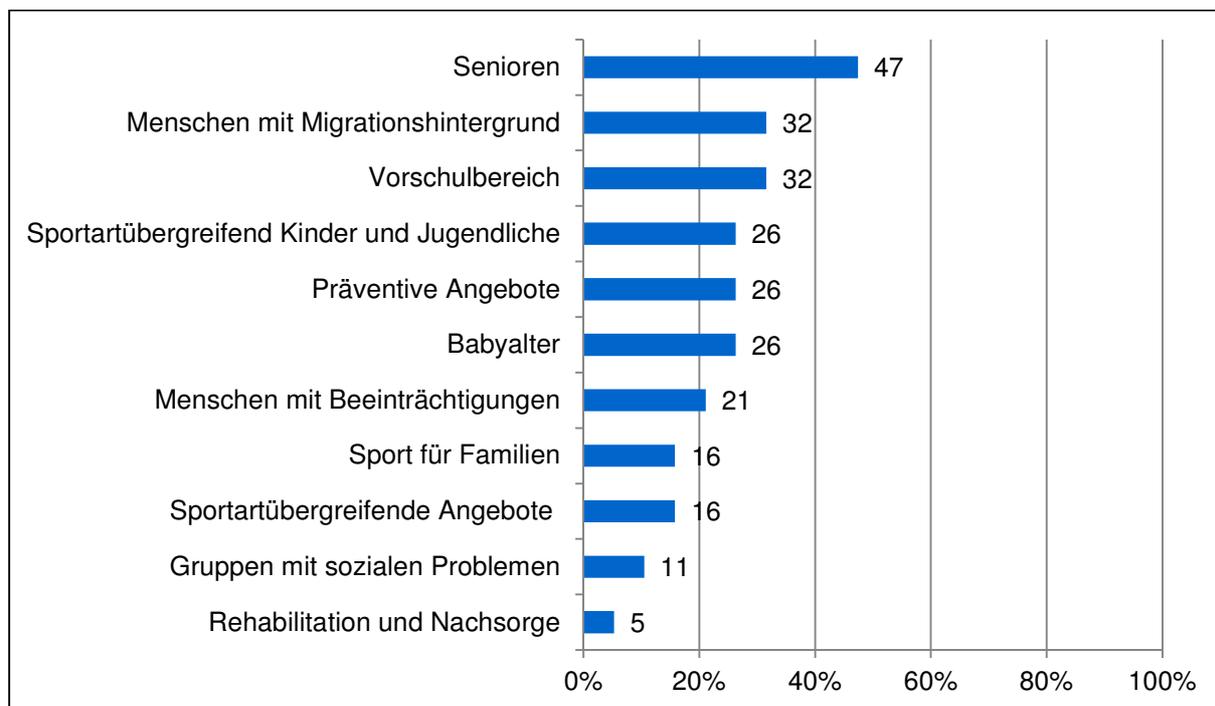


Abbildung 13: Bestehende zielgruppenspezifische Angebote in Wolfhagen
 Werden für bestimmte Zielgruppen spezielle Sportangebote vorgehalten? – falls ja, in welchem Bereich?; Mehrfachantworten möglich; N=19; n=49; Angaben in Prozent an Fällen.

Von der Bevölkerung werden neben zielgruppenspezifischen Angeboten im Allgemeinen insbesondere zeitlich begrenzte Kursangebote sehr gerne nachgefragt. Hier scheint jedoch in Wolfhagen noch großer Nachholbedarf zu bestehen: Lediglich 12 Prozent aller antwortenden Vereine und Abteilungen bieten entsprechende zeitlich begrenzte Sportangebote in Kursform an (ohne tabellarischen Nachweis).

Der Ausbau der zielgruppenspezifischen Angebotsformen soll aus Sicht der Sportvereine weiter vorangetrieben werden. Dies zeigt sich an den Bewertungen in Abbildung 14, nach denen insbesondere die Angebote für Migranten, für Ältere und die Sportangebote an Schulen weiter ausgebaut werden sollen.

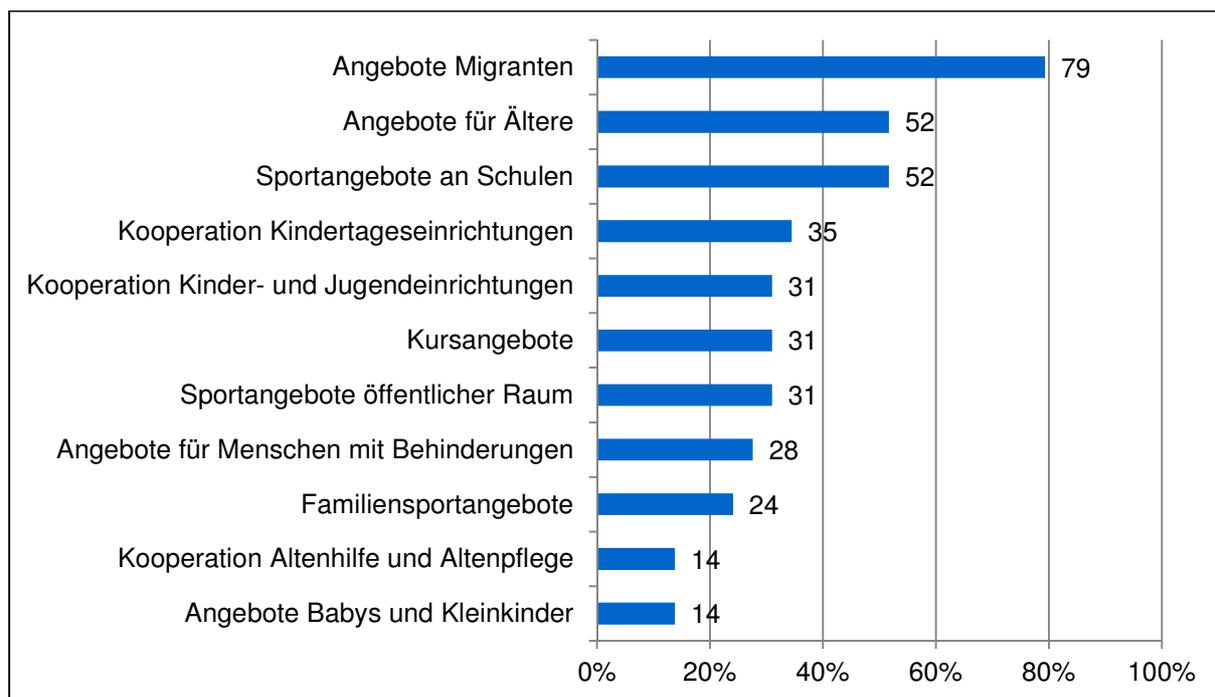


Abbildung 14: Zustimmung zum Ausbau zielgruppenspezifischer Angebote
Bitte benennen Sie die Bereitschaft Ihres Vereins / Ihrer Abteilung, in Zukunft verstärkt folgende Angebote zu organisieren. Mehrfachantworten möglich; N=29; n=113; Angaben in Prozent an Fällen.

Eher geringere Bereitschaft besteht innerhalb der Sportvereine in Wolfhagen zum Ausbau der Angebote für Babys und Kleinkinder, sowie für Kooperationen mit der Altenhilfe und Altenpflege. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die genannten zielgruppenspezifischen Angebote in Abstimmung der Sportvereine untereinander bereitgestellt werden können, nicht jeder Sportverein kann und muss für alle Zielgruppen Angebote bereithalten.

5.6 Sportanlagen aus Sicht der Sportvereine

Sportanlagen sind für das Sporttreiben der Bevölkerung, insbesondere jedoch für die Sportvereine, von zentraler Bedeutung. Im Rahmen der Sportvereinsbefragung sollen daher die Bedingungen für die Sportvereine im Hinblick auf die Sportanlagen näher betrachtet werden. Zunächst wurden die Sportvereine um eine übergeordnete Einschätzung zur Sportstättensituation gebeten (vgl. Abbildung 15).

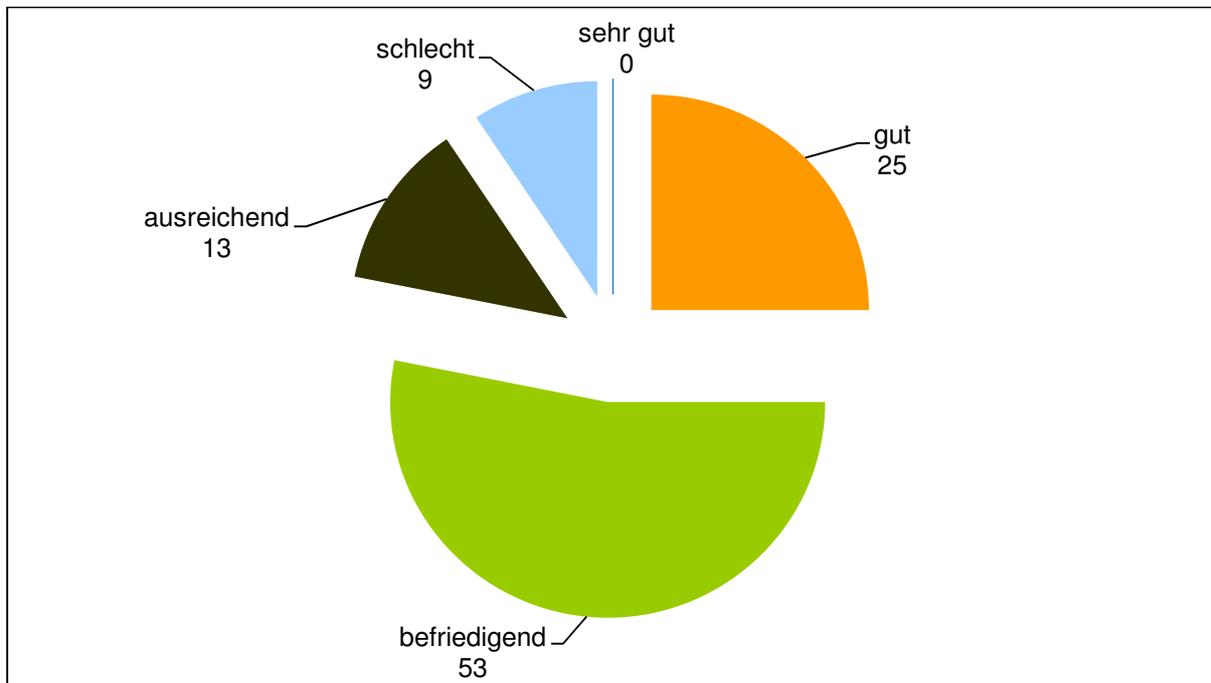


Abbildung 15: Bewertung der Sportstättensituation in Wolfhagen
Wie bewerten Sie insgesamt die Sportstättensituation für Ihren Verein / Ihre Abteilung in der Stadt Wolfhagen?; N=32; Angaben in Prozent.

Insgesamt wird die Sportstättensituation in Wolfhagen von einem Viertel der Befragten mit „gut“ bewertet. Kein Sportverein vergibt die Nennung „sehr gut“, über die Hälfte der Befragten äußert sich jedoch zumindest befriedigend zur aktuellen Sportstättensituation. Rund ein Fünftel der Sportvereine äußert sich kritisch mit den Bewertungen „ausreichend“ und „schlecht“. Diese erste Einschätzung wurde im Laufe der Befragung weiter konkretisiert.

Wie in Abbildung 16 deutlich wird, kritisieren die Sportvereine und Abteilungen in Wolfhagen vor allem die Regelung der Belegung von Sportplätzen. Auch in der Qualität der Turn- und Sporthallen sowie in der Regelung der Pflege von Sportplätzen sehen die Sportvereine Verbesserungspotenzial. Somit wird deutlich, dass aus Sicht der Sportvereine vor allem Aspekte der Organisation und der Qualität kritisiert werden. Im Bereich der quantitativen Versorgung weist die Auswertung in Abbildung 16 darauf hin, dass bei den Sportplätzen größerer Handlungsbedarf zu bestehen scheint als bei Hallen und Räumen. Diese Einschätzung wird durch Abbildung 17 bestätigt: Während 72 bzw. 80 Prozent der Sportvereine nach eigenen Angaben nicht über ausreichende Kapazitäten auf Sportplätzen unter der Woche bzw. am Wochenende verfügen, sind dies in Bezug auf die Kapazitäten in Turn- und Sporthallen nur 29 bzw. 18 Prozent.

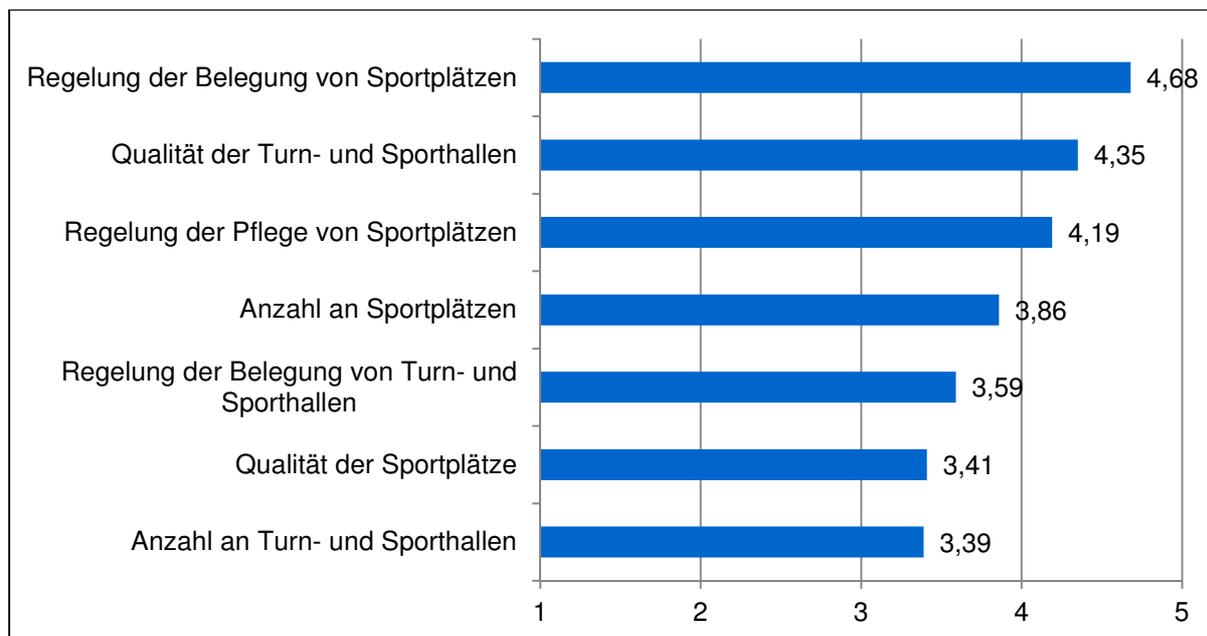


Abbildung 16: Bewertung von Aspekten der Versorgung mit Sportstätten
 Wie beurteilen Sie die folgenden Aspekte der Sportstättenversorgung in der Stadt Wolfhagen? N=19-23; Mittelwerte der Nennungen 1=sehr gut bis 5=mangelhaft.

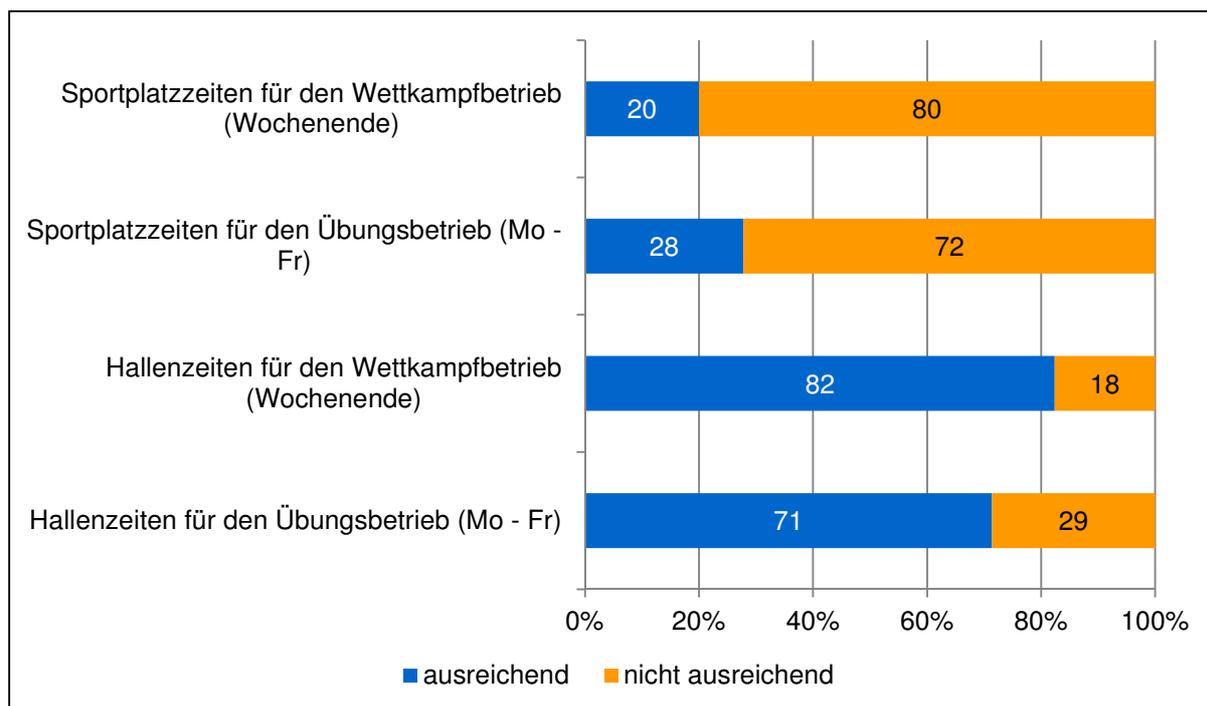


Abbildung 17: Bewertung der quantitativen Versorgung mit Hallen und Sportplätzen
 Sind die derzeit für den Übungs- und Wettkampfbetrieb Ihres Vereins / Ihrer Abteilung zur Verfügung stehenden Zeiten in folgenden Sportanlagen ausreichend? N=15-21; Angaben in Prozent.

Neben der genannten subjektiven Einschätzung aus Sicht der Sportvereine wird im Rahmen der Bilanzierung des Sportstättenbedarfs die Frage nach dem (objektiven) Bedarf an Sportplätzen und Sporthallen zu einem späteren Zeitpunkt in diesem Bericht nochmals thematisiert.

5.7 Kooperation und Vernetzung

Die Zusammenarbeit der Sportvereine in Wolfhagen ist zu großen Anteilen geprägt von Absprachen gegenüber der öffentlichen Verwaltung und der Politik. Knapp die Hälfte der Sportvereine gibt diese Art der Vernetzung an. Darüber hinaus führen die Sportvereine gemeinsame Veranstaltungen durch und haben eine Trainings- und/oder Spielgemeinschaft (vgl. Abbildung 18). Relativ hoch ist jedoch auch der Anteil an Sportvereinen, die mit anderen Vereinen wenig zu tun hat – er liegt in Wolfhagen bei 30 Prozent.

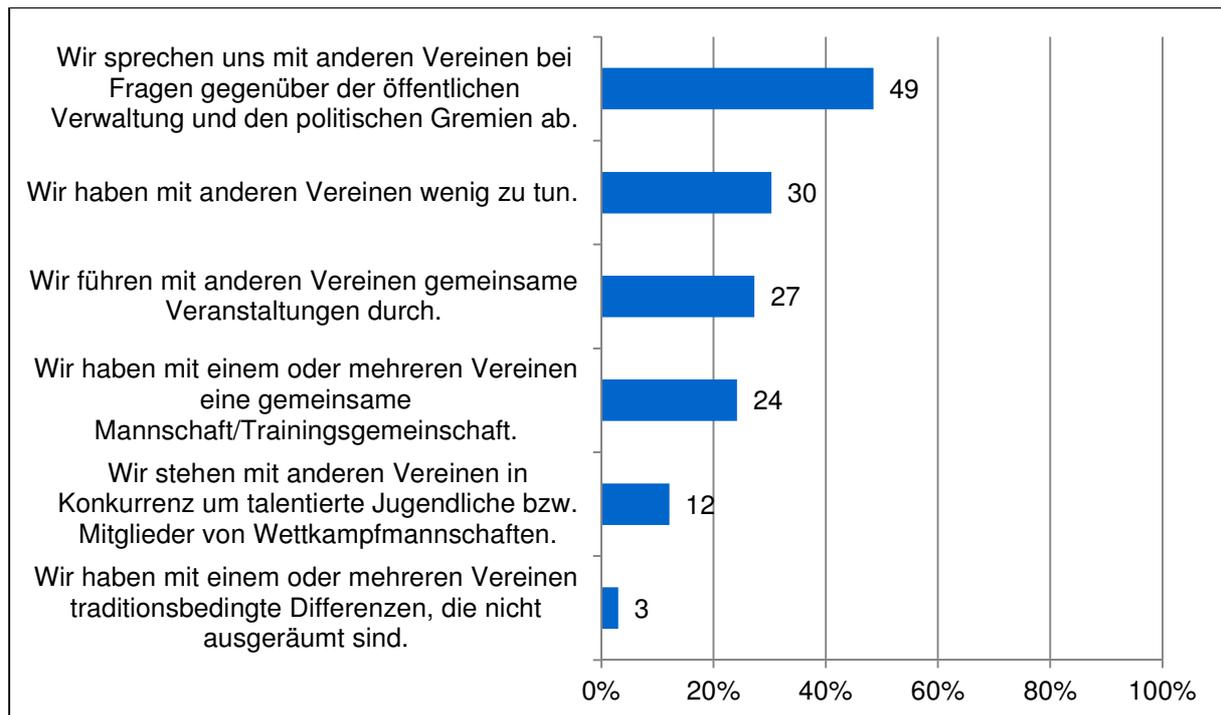


Abbildung 18: Überblick über das Verhältnis der Sportvereine in Wolfhagen untereinander
 „Wie ist das Verhältnis Ihres Vereins / Ihrer Abteilung zu anderen Sportvereinen?“ Mehrfachnennungen möglich;
 N=33; n=48; Angaben in Prozent an Fällen.

Andere Sportvereine stellen in Wolfhagen die Hauptkooperationspartner von Sportvereinen dar (vgl. Abbildung 19). Der Inhalt der Zusammenarbeit fokussiert sich dabei vor allem auf die gemeinsame Nutzung von Sportanlagen. Als weitere Kooperationspartner nennen die Sportvereine Schulen (Nutzung von Sportanlagen und Zusammenarbeit bei der Angebotserstellung), Krankenkassen (hier wird überwiegend im Bereich der Angebote kooperiert), Behörden (v.a. Absprachen und Informationsaustausch), Kindertageseinrichtungen (ausschließlich gemeinsame Angebotserstellung) und zahlreiche andere Anbieter.

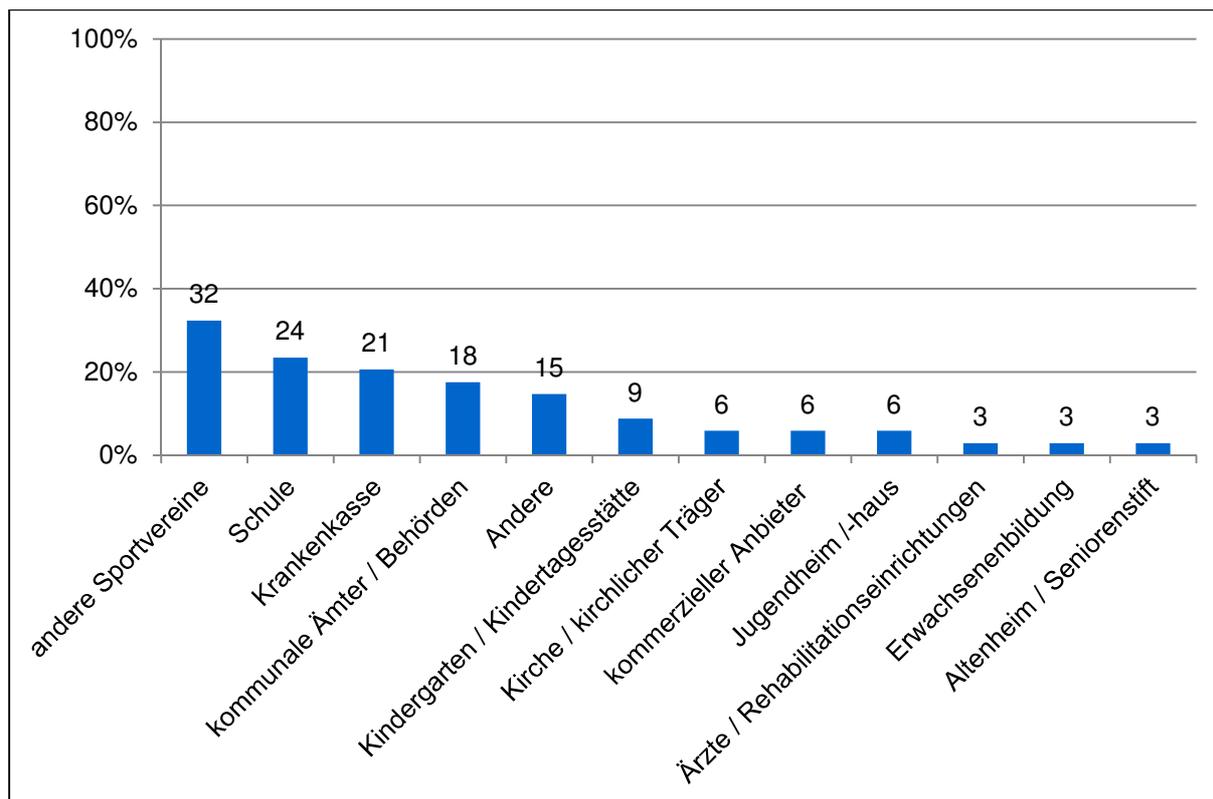


Abbildung 19: Kooperationspartner der Sportvereine
 Kooperiert Ihr Verein / Ihre Abteilung mit anderen Institutionen und Organisationen? Falls ja, in welchen Bereichen? Mehrfachantworten sind möglich. N=33; n=49; Angaben in Prozent an Fällen.

Im Vergleich zu anderen Kommunen ist der Ausprägungsgrad der Zusammenarbeit der Sportvereine untereinander und auch mit anderen Institutionen eher unterdurchschnittlich (ohne tabellarischen Nachweis). Daher ist es nicht verwunderlich, dass knapp die Hälfte der Befragten den zukünftigen Ausbau der Zusammenarbeit als notwendig erachtet (vgl. Abbildung 20).

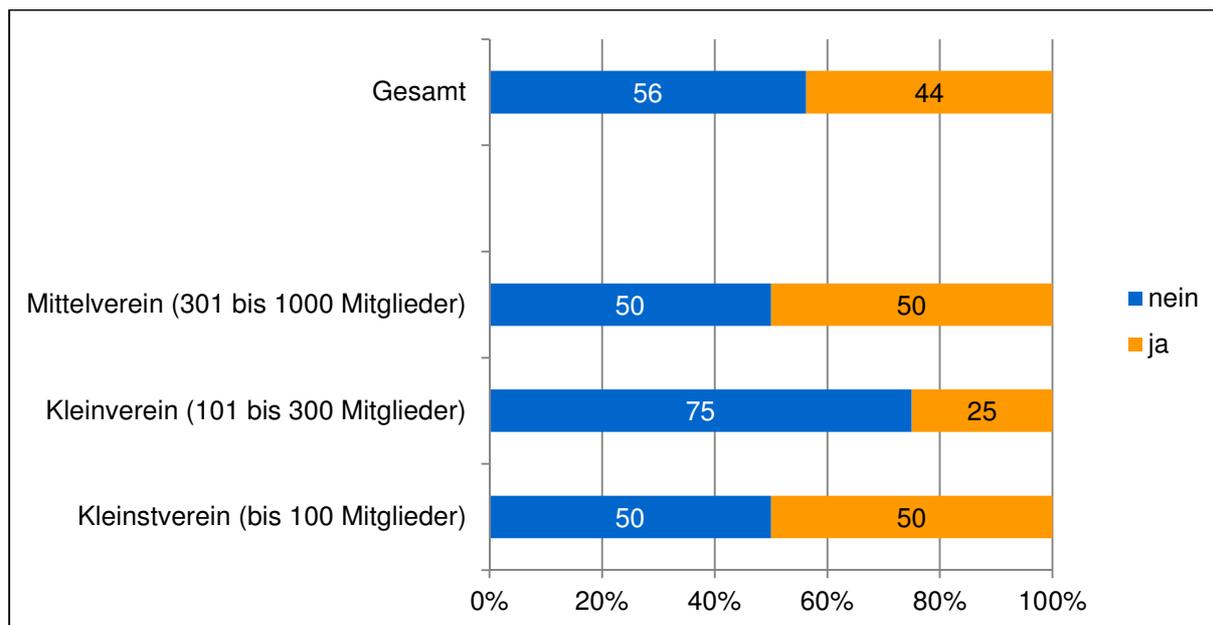


Abbildung 20: Ausbau der Kooperationen
 Besteht aus Ihrer Sicht ein Bedarf im Aufbau / Ausbau einer Zusammenarbeit mit Sportvereinen oder mit anderen Institutionen? N=32; Angaben in Prozent.

Eine Kooperation, die in den kommenden Jahren sicherlich noch sehr viel mehr als bisher an Bedeutung gewinnen wird, ist die Zusammenarbeit der Sportvereine mit den Schulen. Daher wurden die Sportvereine um eine Einschätzung gebeten, ob sie an einem entsprechenden Ausbau der Zusammenarbeit interessiert sind (vgl. Abbildung 21).

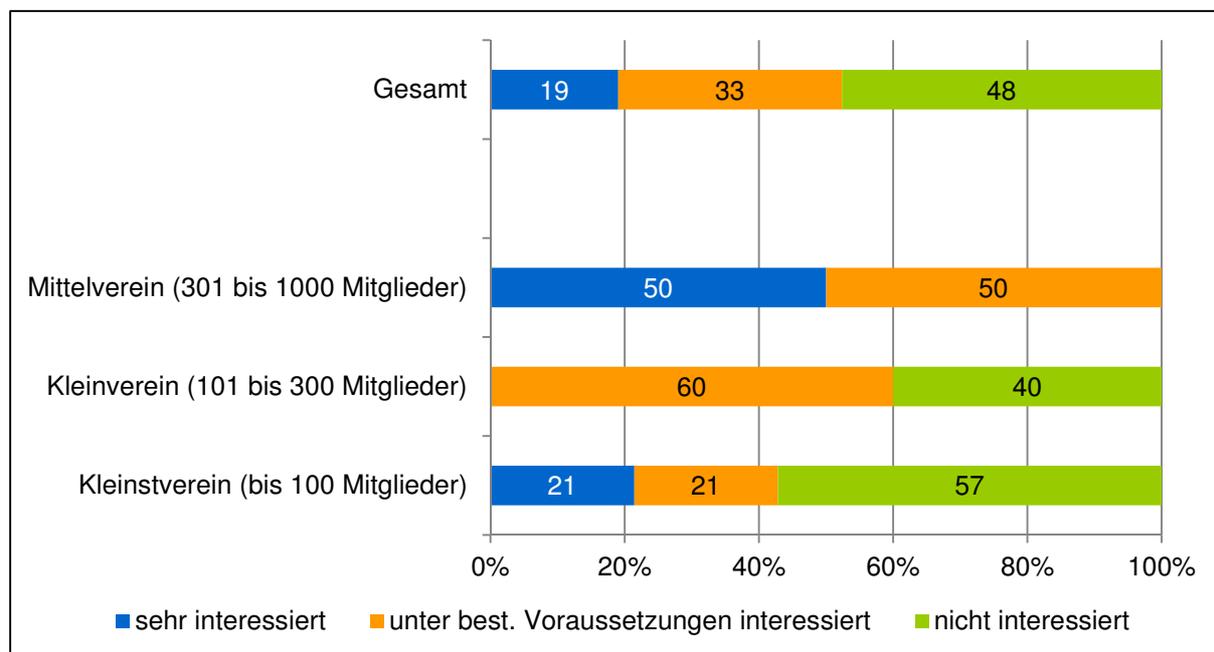


Abbildung 21: Ausbau der Kooperationen zwischen Sportvereinen und Schulen
Ist Ihr Verein / Ihre Abteilung interessiert, sich in Zukunft verstärkt in Sport- und Bewegungsangebote im Rahmen des Ganztagsbetriebs der Schulen einzubringen? N=21; Angaben in Prozent.

Rund die Hälfte der Sportvereine zeigt Interesse, zukünftig verstärkt Sport- und Bewegungsangebote im Rahmen des Ganztagsbetriebes der Schulen einzubringen. Dabei zeigt sich, dass die Bereitschaft abhängig ist von der Größe der Sportvereine: Vereine und Abteilungen mit mehr als 300 Mitgliedern äußern häufiger ihre Bereitschaft als Vereine der Kategorie Kleinst- und Kleinvereine (vgl. Abbildung 21).

Neben der generellen Bereitschaft wurden die Sportvereine um Angaben darüber gebeten, welche Voraussetzungen gegeben sein müssen bzw. welche Hinderungsgründe gegen eine Beteiligung am Ganztagesbetrieb aus Sicht der Sportvereine bestehen. Eine Übersicht über die Voraussetzungen und die Hinderungsgründe ist in Tabelle 10 dargestellt.

Tabelle 10: Voraussetzungen und Hinderungsgründe für einen Ausbau der Zusammenarbeit im Ganztagesbetrieb der Schulen

Voraussetzungen
Da die Arbeitszeiten der Verantwortlichen nicht mit den Schulzeiten übereinstimmen sind Angebote erst ab 17.00 Uhr möglich.
Für den Reitsport sind entsprechende Anforderungen von Trainern und Betreuern zu erfüllen --> Pferdehaltung
Kostenbeteiligung der Schulträger
Macht erst für Jugendliche ab dem 14.Lebensjahr Sinn.
mehr interessierte Leute für den Vorstand, zu hoher Verwaltungsaufwand
personelle und zeitliche Voraussetzungen müssen gegeben sein.
Zeitschiene
Hinderungsgründe
als Schützenverein nicht unproblematisch
Die Interessenten kommen nicht auf uns zu.
Ein Schützenverein kann sich nicht in Schulen einbringen
Im Rahmen des Ganztagsbetriebs lässt sich dies bei unseren Laufzeiten nicht realisieren.
Personalmangel
Wir sind ein Skatclub
Zeitmangel
Zeitmangel, zu wenig Betreuer
zur Zeit nicht relevant

5.8 Sportpolitik

5.8.1 Bewertungen der Leistungen der Kommune

In vielen Bereichen bewerten die Sportvereine die Leistungen der Stadt Wolfhagen eher unterdurchschnittlich - im Vergleich zu den Bewertungen von Sportvereinen in elf anderen Kommunen (vgl. Abbildung 22). Unterdurchschnittliche Bewertungen erfahren insbesondere die Gleichbehandlung aller Sportvereine, die Nachvollziehbarkeit sportpolitischer Entscheidungen, die finanzielle Unterstützung der Sportvereine, die Förderung des Ehrenamtes, die Vermittlung in der Konkurrenz um Sportanlagen zwischen Schulen und Sportvereinen sowie die Regelung der Belegung von Sportanlagen (vgl. hierzu auch Abbildung 16).

Im interkommunalen Vergleich überdurchschnittlich werden drei der 15 genannten Aspekte bewertet: die Ehrung erfolgreicher Sportler, die Unterstützung überregionaler Sportveranstaltungen und die Hilfen zum Erhalt vereinseigener Sportanlagen.

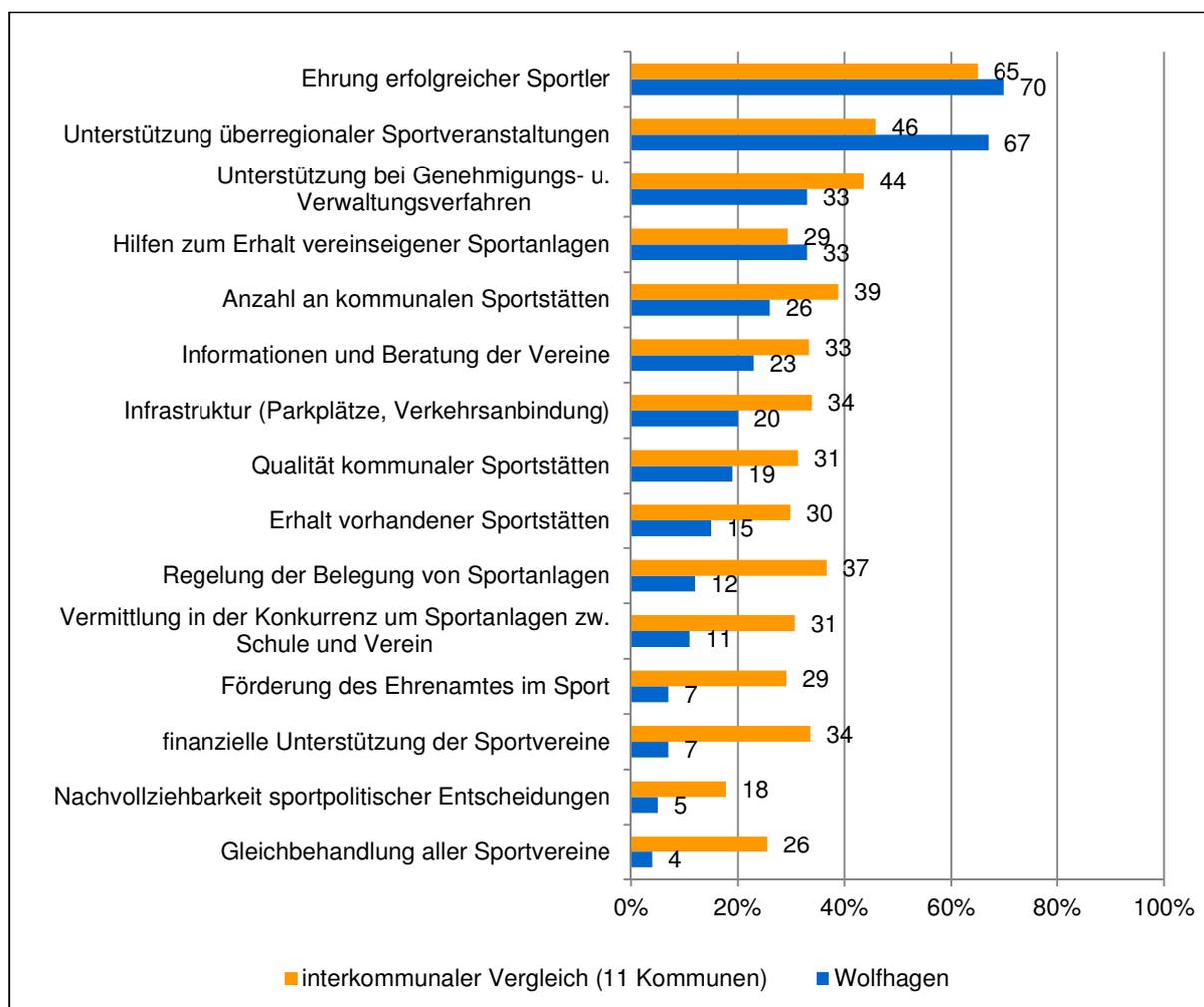


Abbildung 22: Bewertung der kommunalen Sportpolitik in Wolfhagen im interkommunalen Vergleich „Wie beurteilen Sie die Leistungen der Stadt Wolfhagen im Hinblick auf ...?“ N=3-28; kumulierte Prozentwerte von „sehr gut“ und „gut“.

5.8.2 Entwicklungsperspektiven für den Vereinssport

Im Hinblick auf die zukünftige Ausrichtung der Vereinsaktivitäten in Wolfhagen wurden die Sportvereine gefragt, welche wünschenswerten Schwerpunkte aus ihrer Sicht die zukünftige Sportvereinsarbeit bestimmen sollten (vgl. Abbildung 23). Nahezu alle Sportvereine (96 Prozent) geben an, dass die Verbesserung der Qualifikation von Übungsleiterinnen und Übungsleitern sehr wichtig oder wichtig ist. Auch der Ausbau des Gesundheitssports, der Ausbau der Kinder- und Jugendarbeit, das Thema Sport und Bewegung in der Schule sowie der Ausbau der Zusammenarbeit mit anderen Organisationen und des Seniorensportangebotes stellen aus Sicht der Wolfhager Sportvereine bedeutsame Aspekte der Vereinsentwicklung dar. Eher geringe Bedeutung messen die Befragten dem Ausbau von Angeboten am Vormittag oder am frühen Nachmittag sowie den Zusammenschlüssen von Sportvereinen zu.

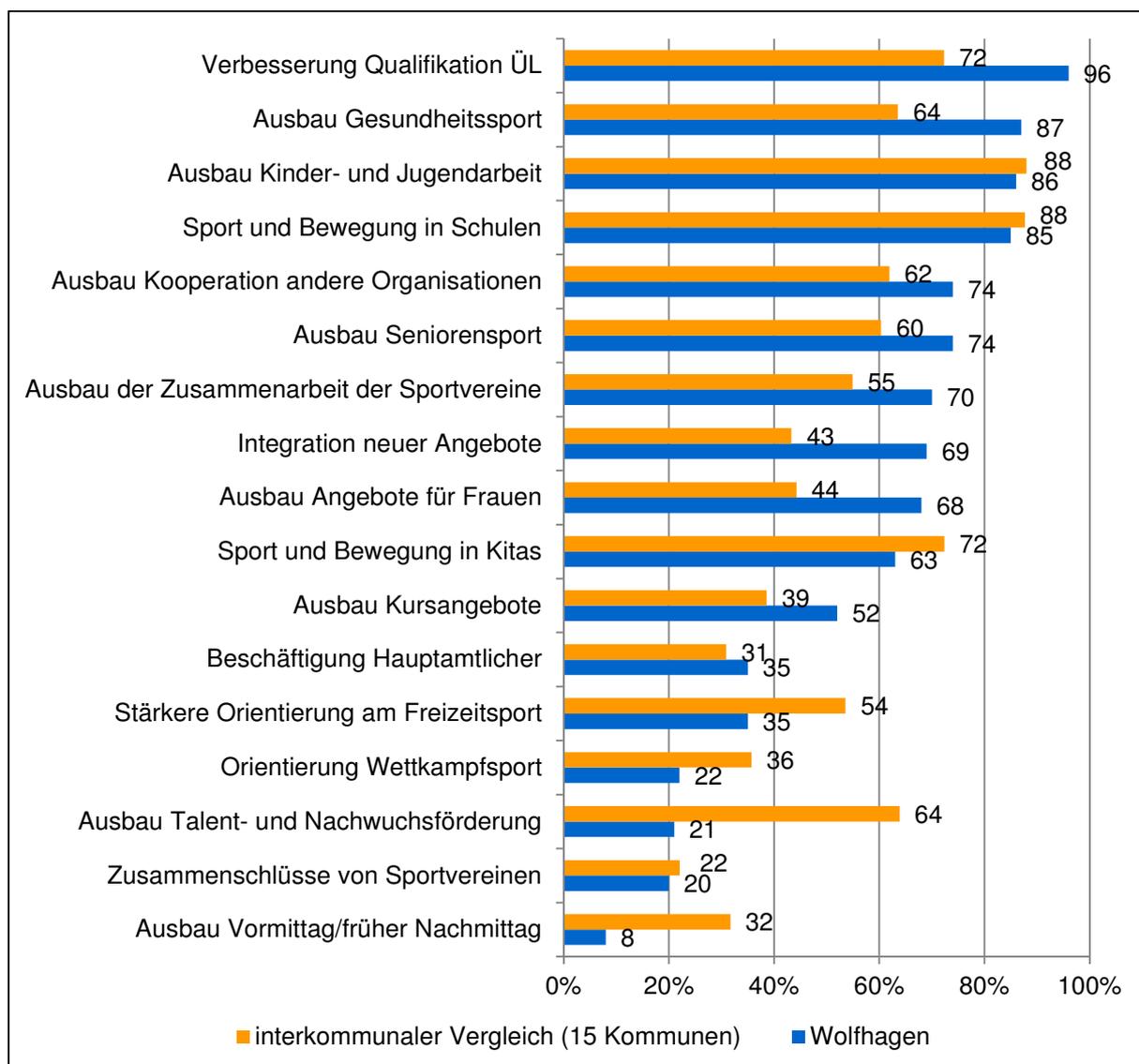


Abbildung 23: Wünschenswerte Schwerpunkte der zukünftigen Vereinsarbeit
 „Welche Veränderungen und Schwerpunktsetzungen wären aus Ihrer Sicht im Wolfhagener Sport wünschenswert?“ N=15-28; Kumulierte Prozentwerte der Nennungen „sehr wichtig“ und „wichtig“.

5.8.3 Wünschenswerte Unterstützung durch die Stadt Wolfhagen

Abschließend wurden die Sportvereine um eine Einschätzung gebeten, wie die Stadt die Sportvereine und Abteilungen in Wolfhagen bestmöglich unterstützen kann. Dabei wurden über finanzielle Aspekte bis hin zu organisatorischen Maßnahmen zahlreiche Möglichkeiten der bedarfsorientierten Unterstützung aufgezeigt (vgl. Tabelle 11).

*Tabelle 11: Wünschenswerte Unterstützungsleistungen durch die Stadt
„Welche Unterstützung benötigen Sie von der Stadt Wolfhagen, um weiterhin erfolgreich Ihre Vereinsarbeit fortführen zu können?“*

bedarfsorientierte Verteilung der Sportstätten innerhalb der Stadt. Schaffung eines Kunstrasenplatzes im Stadtgebiet. ggf. Umwandlung des Hartplatzes in Kunstrasenplatz u Verlegung des Festplatzes. Oder Sanierung des Hartplatzes.
Besseres Zuschussverfahren, bessere Unterstützung der vereinseigenen Räume
den offenen Dialog Verein <---> Stadt, Finanz. + Sachmittelförderung für neue Projekte, Infrastruktur "alte Kaserne" zu Übungsstätten.
Erhaltung u Modernisierung der stadt-eigenen Sportanlagen z.B. Tartanbahn, Kunstrasen (11 Nennungen)
gegenseitig immer ein offenes Ohr haben.
Geld, mehr Bereitschaft zum Helfen, schlankere Arbeitsabläufe
mehr Hallenzeiten für Training
offener Austausch
offenes Ohr und ein Miteinander
offenes Ohr -Unterstützung (auch finanzielle, mit Sachmitteln) für neue Projekte z.B. Transport von der früheren Kaserne zum Training.
Pflege der Tennisanlage
Sicherstellung Umbau DGH Nothfelden um sozialen Haupttreffpunkt sowie die Räumlichkeiten weiter effektiv nutzen zu können
weiterhin feste Trainingszeiten 1x wöchentlich am Limeckestadion, bessere Qualität der Radwege (R4), da diese als Laufstrecke mitgenutzt werden. Weiterhin zur Verfügungstellung des "Wasserhäuschen" ---> Unterbringung von Material.
zur Verfügung stehende Sportstätten weiterhin (DGH, Sportplatz), finanzielle Zuschüsse
Zuschüsse für Investitionen in die Infrastruktur

6 Berechnungen zum Sportanlagenbedarf der Sportvereine

Im Rahmen der Befragung der Sportvereine (vgl. Kapitel 5) wurden die Sportvereine um Angaben zu dem jeweils vorhandenen und geplanten Sportangebot gebeten. Basierend auf diesen Angaben sowie einer Überprüfung und Vervollständigung der Daten über die Internetauftritte der Sportvereine erfolgte eine Berechnung des Sportstättenbedarfes. Die einzelnen Schritte (Methodik, zugrunde gelegte Annahmen und die Ergebnisse der Bedarfsberechnungen) werden nachfolgend detailliert beschrieben.

6.1.1 *Berechnung des Sportstättenbedarfs der Sportvereine - Methodik*

Im Rahmen der Befragung wurden Daten und Fakten zum aktuellen und zukünftigen Sportanlagenbedarf erhoben. Das Ziel der Untersuchung war es, differenzierte Daten zu den bestehenden Sportgruppen im Hinblick auf die Art der Gruppe, die durchgeführte Sportart, die Anzahl der Nutzer, die Dauer und die Häufigkeit der Trainingseinheiten sowie die Art der genutzten Sportanlage zu erhalten. Neben den aktuellen Gruppenbelegungen wurde dabei auch Wert auf die Angabe zukünftiger Gruppen (auch Gruppen, die derzeit aufgrund von Engpässen keine Belegungszeiten bekommen) gelegt. Anhand der erhobenen Daten wurde unter Berücksichtigung des aktuellen Bestandes eine Auslastungsberechnung durchgeführt, um einen Überblick über die aktuelle Situation bei den Turn- und Sporthallen sowie bei den Sportplätzen zu erhalten.

Grundlage für alle nachfolgenden Berechnungen bildet der im Rahmen der Sportvereinsbefragung erhobene Bedarf der Sportvereine je Anlagentyp in Nutzungsstunden pro Woche. Diesem empirisch erhobenen Bedarf wird der aktuell verfügbare Bestand ebenfalls in Nutzungsstunden pro Woche gegenübergestellt. Eine Bilanzierung mittels Gegenüberstellung des Bedarfes und des Bestandes gibt Aufschluss über mögliche Über- oder Unterversorgungen an einzelnen Anlagentypen. Dieses Berechnungsverfahren wurde sowohl für die Turn- und Sporthallen sowie für Gymnastikräume und Sportaußenanlagen durchgeführt.

6.1.2 *Sportaußenanlagen für Fußball und Leichtathletik*

Der aktuelle Bestand in Wolfhagen von sechs Naturrasenspielfeldern (drei davon mit Beleuchtung) und einem Tennenspielfeld (mit Beleuchtung) ermöglicht im Sommer eine durchschnittliche Nutzungsdauer von Montag bis Freitag von 145 Stunden pro Woche auf allen Spielfeldern gemeinsam. Der Sportplatz an der Pommernkaserne wurde bei den Berechnungen nicht berücksichtigt. Zu Grunde gelegt wurde die Trainingszeit von 17.00 bis 22.00 Uhr. Im Winter werden lediglich die Spielfelder mit Beleuchtung berücksichtigt. Bei Naturrasenbelägen ist von einer durchschnittlichen Winternutzung von 8 Stunden pro Woche auszugehen (im Sommer beträgt die durchschnittliche Nutzungsdauer 20 Stunden). Kunststoffrasenplätze haben bei entsprechender Beleuchtung eine durchschnittliche Nutzungsdauer im Sommer wie im Winter von rund 25 Stunden pro Woche für den Vereinssport (vgl. Angaben des Bundesinstituts für Sportwissenschaft), wodurch sich der deutliche Vorteil von Kunststoffrasen im

Vergleich zu Naturrasen im Hinblick auf die Nutzungskapazitäten im Winter ergibt. Die Nutzungsdauer von Tennenplätzen (Hartplätze) wird vom Bundesinstitut analog zu den Zeiten für Kunststoffrasenplätze angegeben. Nicht berücksichtigt bei dieser quantitativen Art der Berechnung sind die qualitativen Aspekte, die u.a. aufgrund von Staubentwicklung ein Training auf Hartplätzen oftmals unattraktiv machen. Unter Berücksichtigung der Art des Belages und der vorhandenen Beleuchtung ergeben sich in Wolfhagen für die Nutzungskapazität von Montag bis Freitag im Winter von 49 Stunden pro Woche.

Auf Basis der Angaben der Sportvereine zu den aktuellen und zukünftigen Mannschaften (eine Plausibilitätsüberprüfung der Angaben der Sportvereine über www.fussball.de und über die Internetauftritte der Vereine ist erfolgt) ist in Wolfhagen im Sommer von einer ausreichenden Versorgung, im Winter eher von einer knappen Versorgung mit Sportaußenanlagen auszugehen (vgl. Tabelle 12). Den Berechnungen liegt die Annahme zu Grunde, dass bestimmte Trainingsgruppen den vorhandenen Spielfeldtypen (Groß- und Kleinspielfeld) zugeordnet werden: Den Großspielfeldern werden folgende Mannschaften zugeordnet:

- Fußball C-Jugend und Älter im Sommer und im Winter
- Faustball im Sommer
- Leichtathletik im Sommer
- Sportabzeichen

Den Kleinspielfeldern werden entsprechend die nachfolgenden Mannschaften zugeordnet:

- Fußball D-Jugend und jünger (nur Sommer)
- Jedermänner (nur Sommer)
- Freizeitgruppen mit geringer Teilnehmerzahl

In der Praxis kann für das Training auf Kleinspielfeldern auch ein halbes Großspielfeld genutzt werden. Konkret bedeutet dies, dass z.B. zwei E-Jugendmannschaften sich ein Großspielfeld für eine Trainingseinheit teilen. Diese praxisnahe Vorgehensweise ist in den Berechnungen in Tabelle 12 berücksichtigt. Zudem liegt den Berechnungen keine 100%-Belegung, sondern eine 90%ige Auslastung² zu Grunde.

Tabelle 12: Bilanzierung Spielfelder (aktueller und zukünftiger Bedarf, 90% Auslastung)

Kleinspielfelder	Sommer	Winter	Großspielfelder	Sommer	Winter
Bestand	0h	0h	Bestand	130h	46h
Bedarf	33h	0h	Bedarf	100h	80h
Bilanz	-33h	0h	Bilanz	+30h	-34h
GESAMT	Sommer		Winter		
Bestand	130h		46h		
Bedarf	116h		80h		
Bilanz	+14h		-34h		

² Eine Auslastung von 90 Prozent erscheint uns praxisnaher, da in der Realität nicht immer alle Trainingsgruppen nahtlos an die vorherige oder nachfolgende Trainingsgruppe anschließen. Darüber hinaus sind auch Zeiten, in denen eine Sportanlage nicht genutzt werden kann (z.B. bedingt durch die Witterung, Sanierung und Instandhaltung) hier berücksichtigt.

6.1.3 Hallen und Räume für Vereinssport

In Anlehnung an den Leitfaden für die Sportstättenentwicklungsplanung (BISp, 2000)³ und die für Wolfhagen übliche Belegungspraxis werden verschiedene Sport- und Bewegungsaktivitäten den unterschiedlichen Hallen- und Raumtypen zugeordnet. Dabei liegen die folgenden Zuordnungen zu Grunde:

- Zuordnung Mehrfachhallen: Handball, Leichtathletik, Turnen (über 20 Personen), Badminton (über 20 Personen)
- Zuordnung Einzelhallen: Fußball D-Jugend und jünger im Winter, Tischtennis, Volleyball, Badminton, Turnen, Ringen etc.; Gymnastik (über 20 Personen)
- Zuordnung Gymnastikräume: Gymnastik, Gesundheitssport, Tanzsport

Diese Zuordnungen werden normativ vorgenommen und auf die Angebote in Wolfhagen übertragen. Teilnehmerstarke Gymnastikgruppen mit mehr als 20 Teilnehmern wurden z.B. nicht den Gymnastikräumen sondern Einzelhallen zugerechnet. Eine Anlageneinheit Einzelhalle umfasst dabei rechnerisch die Normgröße von 405m² bzw. faktisch eine zur Verfügung stehende Halle. Dreifachhallen sind Hallen, die zweimal teilbar sind und somit über drei Hallendrittel verfügen, die auch in Form von Einzelhallen genutzt werden können. Anhand der von den Sportvereinen geäußerten derzeitigen und zusätzlichen Bedarfe und den zur Verfügung stehenden Zeiten in Sporthallen kann nachfolgend ein Abgleich von Bedarf und Bestand vorgenommen werden. Dabei werden Differenzierungen zwischen den oben genannten Raumtypen vorgenommen.

Gymnastikräume

Bei den Gymnastikräumen steht in Wolfhagen keine explizit ausgewiesene Räumlichkeit dieser Kategorie zur Verfügung. Daher weist die Bilanzierung hier einen Fehlbedarf aus. In der Praxis werden jedoch zahlreiche andere Räume für Gymnastik genutzt, sodass hier nicht zwangsläufig Handlungsbedarf bestehen muss. Dies wurde im Rahmen der kooperativen Planungsphase diskutiert und fand über die Handlungsempfehlungen entsprechenden Eingang in die Sportentwicklungsplanung.

Tabelle 13: Bilanzierung Gymnastikräume

	Sommer	Winter
Bestand	0h	0h
Bedarf	14 h	14 h
Bilanz	-14	-14 h

³ Bundesinstitut für Sportwissenschaft (Hrsg.). (2000). *Leitfaden für die Sportstättenentwicklungsplanung*. Schorndorf: Hoffmann.

Einfeldhallen

In Wolfhagen steht mit der Grundschulsporthalle in Wenigenhasungen faktisch eine Einfeldsporthalle zur Verfügung. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass diese Einfeldhalle etwas kleiner ist als die Normfläche von 405 Quadratmeter. Zur Berechnung der wöchentlichen Nutzungszeit von Montag bis Freitag ohne Schulsport werden die Belegungspläne für den Schulsport und den Vereinssport analysiert. Für die Grundschulsporthalle kann von einer wöchentlichen Nutzungsdauer von insgesamt 40 Stunden für den Vereinssport (ohne Schulsport) ausgegangen werden. Eine 90%ige Auslastung lässt somit eine wöchentliche Nutzungsdauer von 36 Stunden für den Vereinssport zu.

Tabelle 14: Bilanzierung Einfeldhallen (gerundete Werte)

	Sommer	Winter
Bestand	36 h	36 h
Bedarf	63 h	96 h
Bilanz	-27 h	-60 h

Der Gesamtbedarf an Einfeldhallen beläuft sich in Wolfhagen im Sommer auf 63 Stunden pro Woche, im Winter auf 96 Stunden pro Woche. Unter Berücksichtigung der Tatsache, dass es sich auch hier um eine 90%ige Auslastungsberechnung handelt, ist somit sowohl im Sommer als auch im Winter von einer derzeitigen und zukünftigen Unterversorgung an Einfeldhallen auszugehen. Der höhere Bedarf im Winter kommt vor allem dadurch zustande, dass der Jugendfußballsport in die Einfeldhallen drängt und es somit vor allem im Winter zu Kapazitätsengpässen kommt. Das Bilanzierungsergebnis für die Einzelhallen muss jedoch in Verbindung den Berechnungen für die Mehrfeldhallen betrachtet und gemeinsam analysiert werden.

Mehrfeldhallen

Den Mehrfeldhallen werden in Wolfhagen die Sportarten Handball, Leichtathletik, Turnen (mehr als 20 Personen) und Badminton (mehr als 20 Personen) zugeordnet. Da die zwei Dreifeldsporthallen (Neue und Alte Schulsporthalle) häufig und bis in den Nachmittagsbereich durch Schulsport genutzt werden, beträgt die gemeinsame wöchentliche Nutzungszeit von Montag bis Freitag entsprechend den Angaben der Belegungspläne rund 50 Stunden pro Woche bei einer 100%-Auslastung. Wie bei den Sportplätzen und den Einzelhallen gehen wir auch hier von einer praxisnahen 90%igen Belegung aus, was einer wöchentlichen Nutzungsdauer von 45 Stunden entspricht.

Tabelle 15: Bilanzierung Mehrfeldhalle (gerundete Werte)

	Sommer	Winter
Bestand	45 h	45 h
Bedarf	18 h	30 h
Bilanz	+27 h	+15 h

Da in der Praxis häufig Sportarten, die Einfeldhallen zugeordnet werden, in einem Drittel einer Mehrfeldhalle stattfinden, wird nachfolgend eine Gesamtberechnung der Hallenbedarfe vorgenommen.

Dieser Gesamtberechnung liegt die Annahme zu Grunde, dass sämtliche Sportarten, die auf Mehrfeldhallen angewiesen sind, in einer Dreifeldhalle ihren Sport ausüben (s.o.). Die Bedarfe dieser Vereine wurden somit dreifach gewichtet. Beim Bestand wurde jedes Hallendrittel separat betrachtet und ist mit der individuellen Nutzungszeit von Montag bis Freitag in die Gesamtnutzungszeit eingeflossen. Dadurch ergibt sich ein Gesamtbestand in Höhe von 171 Stunden pro Woche für den Vereinssport. Dem steht ein Bedarf in Höhe von 117 Stunden im Sommer und 185 Stunden im Winter gegenüber. Somit ist die Sporthallensituation bei einer 90%igen Belegung rechnerisch im Sommer ausreichend, im Winter hingegen ist eine knappe Unterversorgung mit Hallenkapazitäten in Wolfhagen zu konstatieren.

Tabelle 16: Gesamtbilanzierung Hallenbedarfe (90% Auslastung)

	Sommer	Winter
Bestand	171 h	171 h
Bedarf	117 h	185 h
Bilanz	+54 h	-14 h

Zusammenfassend ist die Situation der Sportvereine bei den überdachten Sporträumen als angespannt zu bezeichnen. Während bei den Gymnastikräumen kein eindeutiges rechnerisches Ergebnis erzielt werden kann, zeigt die Situation bei den Einzel- und Mehrfachsporthallen eine leichte Unterversorgung auf. Da es sich um ein relativ geringes Defizit handelt, wird aus externer Sicht vor allem die Überprüfung von organisatorischen Maßnahmen (Optimierung der Hallenbelegung) empfohlen, um diesem rechnerisch ermittelten Fehlbedarf zu begegnen.

7 Der Kooperative Planungsprozess im Überblick

7.1 Die Planungsgruppe

In Übereinstimmung mit den Vorgaben des Modells der Kooperativen Planung wurde in Übereinkunft zwischen der Stadt Wolfhagen und den Moderatoren darauf geachtet, dass ein möglichst breites Spektrum lokaler Expertinnen und Experten für Sport und Bewegung in die Planungsgruppe eingeladen wurde. Folgende Personen (alphabetische Reihenfolge) haben sich in der Planungsgruppe engagiert:

Gerhard Amelung	TSV Bründersen 1967 e.V.
Ingo Bachmann	Tauziehruppe Philippinenburg- und thal
Klaus Biermann	VfL 1889 Wolfhagen e.V.
Mike Döhne	Tauziehruppe Philippinenburg- und thal
Anne Fuchs-Hanske	TSV 1919 Isthia e.V.
Andreas Herpers	MSC Wolfhagen e.V.
Wolfgang Fülling	TSV Blau-Weiß Ippinghausen e.V.
Sven Gulau	Stadt Wolfhagen – Bäderbetrieb
Dieter Hahn	Laufteam Wolfhagen e.V.
Andreas Hensel	TSV 1919 Isthia e.V.
Wolfgang Hensel	Stadt Wolfhagen – Behindertenwesen
Thomas Holpert	Sportfreunde 61 Altenhasungen
Monika Jakob	VfL 1889 Wolfhagen e.V.
Daniel Köntopf	Stadt Wolfhagen – Sportentwicklung
Rudolf Künstel	Wilhelm-Filchner-Schule
Heinrich Loose	Bündnis Wolfhagener Bürger
Christoph Lübke	CDU-Fraktion Wolfhagen
Frank Mahlich	Stadt Wolfhagen – Jugendarbeit
Christa Michl	CDU-Fraktion Wolfhagen
Uwe Nord	Bündnis Wolfhagener Bürger
Bernd Ochs	Stadt Wolfhagen – Umweltmanagement
Silvia Peter	Stadt Wolfhagen – Kindergartenwesen
Angela Quaß	TSV Wenigenhasungen 1921 e.V.
Helmut Rupp	FSV Rot-Weiß Wolfhagen 1925 e.V.
Doreen Strobel	Grundschule Wolfhagen
Marco Tripp	Schützenverein Isthia 1963 e.V.
Dr. Klaus-Michael Weide	TFC Wolfhagen e.V.
Axel Vetter	Bündnis 90 – die Grünen
Heiko Weiershäuser	SPD-Fraktion Wolfhagen
Holger Winning	TSV Niederelsungen 1906 e.V.
Tina Worst	Erpetalschule Wenigenhasungen

Zusammenfassend kamen die Personen aus mehreren Gruppierungen: Aus dem organisierten Sport, aus der Kommunalpolitik, aus der Kommunalverwaltung sowie Repräsentanten von sonstigen Organisationen (z.B. Wolfhagener Schulen). In dieser heterogen besetzten lokalen Planungsgruppe entwickelte sich insgesamt ein sehr konstruktives und harmonisches Arbeitsklima. Des Weiteren ist hervorzuheben, dass viele der oben aufgeführten lokalen Expertinnen und Experten über die gesamte Planungsphase kontinuierlich an den Sitzungen teilnahmen und sich alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer aktiv in die Diskussions- und Arbeitsrunden einbrachten. Der partizipatorische Planungsprozess erstreckte sich über fünf Sitzungen, die im Zeitraum zwischen November 2014 und März 2015 durchgeführt wurden. Im folgenden Unterkapitel 7.2 wird der Kooperative Planungsprozess kurz skizziert, in

dessen Rahmen einstimmig, d.h. partei- und vereinsübergreifend die Ziele und Maßnahmen zur Sportentwicklung in Wolfhagen erarbeitet wurden.

7.2 Der Planungsprozess

Am 25.11.2014 begrüßte Herr Bürgermeister Schaake die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zur ersten Sitzung der Sportentwicklungsplanung in Namen der Stadt Wolfhagen. Ziel der Sportentwicklungsplanung -- so der Bürgermeister -- sei es herauszufinden, wo wir stehen und wohin wir wollen im Wolfhagener Sport. Herr Schabert stellte kurz das Institut für Kooperative Planung und Sportentwicklung vor (ikps) und im Anschluss fand eine Vorstellungsrunde der lokalen Planungsgruppe statt, in der erste Erwartungen an den Prozess der Sportentwicklungsplanung (z.B. Sporthallensituation verbessern, Mitgliedergewinnung, Forcierung der Zusammenarbeit) geäußert wurden. Nach einem Impulsvortrag zum Thema „Sport und Bewegung“ durch die Moderatoren wurde gemeinsam mit den Anwesenden eine Stärken-Schwächen-Analyse des Sports in Wolfhagen vorgenommen.

Im Mittelpunkt der zweiten Sitzung am 9. Dezember 2014 stand die Erarbeitung von Handlungsempfehlungen zu Angeboten, Kooperationen und zum Thema Ehrenamt auf der Tagesordnung. Nach einem einführenden Vortrag zeigten die Moderatoren, Herr Schabert und Herr Schrader, neben dem Rückblick auf die Stärken-Schwächen-Analyse der ersten Sitzung ausgewählte Ergebnisse der Vereinsbefragung zum Thema der Weiterentwicklung der Angebote. Des Weiteren wurden best-practise-Beispiele aus anderen Kommunen erläutert. Auf Grundlage dieses Inputs erarbeiteten drei Kleingruppen anschließend konkrete Empfehlungen für Wolfhagen zu den Themenfeldern Angebote, Kooperationen und Ehrenamt. Bis zur nächsten Sitzung wurden aus den Arbeitsergebnissen erste vorläufige Handlungsempfehlungen von den Moderatoren formuliert. Die Mitglieder der Planungsgruppe bekamen die Empfehlungen nach jeder Sitzung mit einem Protokoll sowie weiteren Sitzungsunterlagen zugesandt (z.B. präsentierte Folien, Anwesenheitsliste).

Bereits am 20. Januar 2015 setzte die lokale Planungsgruppe ihre Arbeit nach der Winterpause fort mit der Erarbeitung von Empfehlungen zu den Sportaußenanlagen und Sportgelegenheiten in der Stadt Wolfhagen. Zunächst zeigten die ikps-Vertreter ausgewählte Ergebnisse der Vereinsbefragung zum Thema der Sportplätze auf und eine Bestands-Bedarfs-Berechnung hinsichtlich der Sportplätze. Tenor der Ausführungen war, dass die Versorgungslage im Sommer als „knapp ausreichend“ zu bezeichnen ist. Dahingegen sei im Winter eine Unterversorgung zu konstatieren. Aus externer Sicht begründet sich diese Unterversorgung damit, dass in Wolfhagen insbesondere Rasenspielfelder vorherrschen, die in den Wintermonaten jedoch nur eingeschränkt nutzbar sind. Zudem zeigte Herr Schrader Beispiele aus anderen Kommunen auf und stellte das Thema einer „Zentralisierung von Sport“ vor, das viele Kommunen als Lösungsmaßnahme präferieren. Mittels Metaplantchnik bewerteten die Mitglieder der Planungsgruppe die derzeitige Versorgungslage aus ihrer lokalen Expertensicht und formulierten konkrete Empfehlungen für Wolfhagen zu den beiden Themen.

In der vierten Sitzung am 10. Februar 2015 standen die Themen Hallen und Räume für Sport und Bewegung im Mittelpunkt. Nach dem gewohnten Input durch das ikps berichtete Herr Köntopf kurz über die Ergebnisse der Sportfachkonferenz, die bereits im Dezember 2014 stattfand. In der nachfolgenden Arbeitsphase in drei Kleingruppen wurden Handlungsempfehlungen zu den überdachten Sporträumen erarbeitet. Von Seiten aller politischen Vertreter kam parteiübergreifend die Aussage, dass die Sportentwicklung keine einmalige Sache sein dürfte, sondern fortlaufend (mittel- bis langfristig) aktualisiert und umgesetzt werden sollte. Daher müssen die Handlungsempfehlungen zur Sportentwicklung letztendlich in die kommunale mittelfristige Haushaltsplanung aufgenommen werden.

Zur fünften und letzten Sitzung (3. März 2015) begrüßte Herr Bürgermeister Schaake die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Namen der Stadt Wolfhagen und bedankte sich bei allen Anwesenden für die aktive Mitarbeit im Prozess der Sportentwicklungsplanung. Inhaltlich ging es in der letzten Sitzung um die abschließende Diskussion der erarbeiteten Empfehlungen, deren Modifikation sowie einer Priorisierung der Empfehlungen und der Auswahl von sog. Starterprojekten.

Bis Ende April 2015 sollte das ikps nun einen Abschlussbericht erstellen, der sowohl die Ergebnisse der Bestandsaufnahme und der Vereinsbefragung beinhaltet, als auch die Arbeit der Planungsgruppe und deren Handlungsempfehlungen umfasst.

Die Moderatoren regten an, dass die lokale Planungsgruppe als Gremium vorerst erhalten bleibt und sich einmal pro Jahr trifft, um die Umsetzung der Sportentwicklungsplanung in Wolfhagen zu begleiten. Herr Schabert und Herr Schrader bedankten sich abschließend nochmals bei allen Mitgliedern der Planungsgruppe für die aktive und kontinuierliche Mitarbeit.

8 Ziele und Empfehlungen bei den Angeboten

Leitziel:

Die Angebote der Sportvereine in Wolfhagen sollen zielgruppen- und bedarfsspezifisch ausgebaut werden. Ein Schwerpunkt soll in Zukunft auf gesundheitsorientierte Angebote und den Seniorensport gelegt werden.

Die Sportangebote der Sportvereine in Wolfhagen sind bisher zu großen Teilen sportartspezifisch und leistungsorientiert ausgerichtet. Aus der Befragung der Sportvereine wurde deutlich, dass die Sportvereine die Wichtigkeit der Etablierung von Fitness- und Gesundheitssportangeboten in die Sportvereine für große Teile der Bevölkerung erkannt haben. Auch die Planungsgruppe hat sich mit der Frage beschäftigt, welche Angebotsformen in Zukunft stärker in den Sportvereinen präsent sein sollen und wie dies gelingen kann.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Etablierung von Trendsportangeboten in den Sportvereinen: Die Sportvereine sollen insbesondere für die Zielgruppen der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen neue Angebote in den Vereinen schaffen, die keinen Wettkampfcharakter besitzen, einen niederschweligen Zugang haben und sich an aktuellen Trends im Sport wie z.B. Slacklining, Speedminton, Klettern oder Parcours orientieren. *(verantwortlich: Sportvereine)*
- Einführung von Schnupperangeboten: Häufig gibt in den Sportvereinen in Wolfhagen seit langem bestehende Gruppen, zu denen ein Zugang für Außenstehende zwar möglich, aber mit einer deutlichen Hemmschwelle verbunden ist. Um neue Mitglieder für die Vereinsangebote zu bekommen, sollen die Sportvereine explizit Kurse bzw. Sportangebote benennen, für die eine Schnuppermitgliedschaft möglich ist. Des Weiteren ist dies nach außen hin zu kommunizieren. Auf diese Weise sollen auch bisher Inaktive zu mehr Sport und Bewegung aktiviert werden. *(verantwortlich: Sportvereine).*
- Ausbau des Kursangebotes im Gesundheitssport: Die Sportvereine und auch die Planungsgruppe sehen es als unerlässlich an, dass die Sportvereine verstärkt im Bereich der gesundheitsorientierten Kursangebote aktiv werden. Dazu müssen in einem ersten Schritt die Voraussetzungen geklärt werden, damit eine Bezuschussung der Kursangebote durch die Krankenkassen möglich ist. Dies bezieht sich vor allem auf einen entsprechend qualifizierten Übungsleiter, den die Sportvereine selbst ausbilden oder in Kooperation mit anderen Sportvereinen oder kommerziellen Anbietern bereitstellen können. Anschließend soll in Abstimmung mit bestehenden Angeboten von kommerziellen Anbietern und anderen interessierten Sportvereinen ein gemeinsames Konzept erarbeitet werden, welches ein umfangreiches und qualitativ hochwertiges Kursangebot im gesamten Stadtgebiet gewährleistet. Dieses Kursangebot muss anschließend entsprechend beworben werden. *(verantwortlich: Sportvereine).*
- Ausbau der Seniorensportangebote: Aufgrund des demografischen Wandels wird die Zielgruppe der Senioren auch für die Sportvereine immer bedeutsamer. Zunächst soll eine Bestandsaufnahme aller vorhandenen Sportangebote für Senioren bei allen Sportanbietern vorgenommen werden. Anschließend soll das Angebot für Senioren bedarfs- und vor allem stadtteilspezifisch ausgebaut werden, da Senioren kurze Wege schätzen. Dabei sind Seniorensportangebote meist nicht auf normierte Hallen angewiesen und können auch vormittags stattfinden. *(verantwortlich: Sportvereine).*
- Sportangebot für Menschen mit Beeinträchtigung: Die Sportvereine sollen ein integratives Sportangebot für Menschen mit und ohne Beeinträchtigung erstellen. Durch den Umbau des alten Amtsgerichts Wolfhagen von der Diakonie in Wohnraum für Behinderte soll ein gemeinsam zu betreibendes Sportangebot vom organisierten Sport unterbreitet werden. *(verantwortlich: Sportvereine in Absprache mit Diakonie).*

9 Ziele und Empfehlungen auf organisatorischer Ebene

9.1 Kooperationen zwischen den Sportvereinen

Leitziel:

Die Zusammenarbeit der Sportvereine untereinander soll ausgebaut werden, um die vorhandenen Ressourcen optimal auszuschöpfen und somit den zukünftigen Herausforderungen besser begegnen zu können.

Bisher bestehen zwischen den Sportvereinen nur vereinzelte Kooperationen. Um den zahlreichen zukünftigen Herausforderungen wie z.B. dem demografischen Wandel, Ganztagschulbetrieb, Gesundheitsorientierung oder zielgruppenspezifische Angebotsgestaltung optimal begegnen zu können, ist eine verbesserte Zusammenarbeit der Sportvereine untereinander notwendig. Das übergeordnete Ziel der Vereinsk Kooperationen ist es, vorhandene Ressourcen (z.B. Übungsleiter und anderes Personal, Finanzen oder Sportstättenkapazitäten) optimal einzusetzen und Doppelangebote zu vermeiden bzw. ein flächendeckend hochwertiges Angebot in den Sportvereinen bereitzustellen.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Austausch von Übungsleitern zwischen den Sportvereinen: Um die vorhandenen personellen Ressourcen in den Sportvereinen besser nutzen zu können, soll in einem ersten Schritt eine Überblicks- und Kontaktdatenliste aller ausgebildeter Übungsleiter in den Sportvereinen inkl. Ausbildungsschwerpunkt erstellt werden (ggfs. Abstimmung mit Stadt und Kreis Kassel). Diese Liste soll anschließend allen Sportvereinen zur Verfügung gestellt werden (und auch den Schulen) mit der Möglichkeit, die Übungsleiter untereinander auszutauschen. Ggfs. kann der Austausch auch über eine internetbasierte Übungsleiterbörse (z.B. Homepage der Stadt) erfolgen. *(verantwortlich: Sportvereine, Stadtverwaltung)*
- Etablierung eines Sportvereinstammtisches: Um den Informationsfluss und die Kooperation der Sportvereine untereinander dauerhaft zu verbessern wird ein regelmäßiger Austausch der Verantwortlichen in den jeweiligen Sportvereinen (stadtteilübergreifend) als wichtige Grundvoraussetzung erachtet. Diese Treffen sollen in Form eines regelmäßig stattfindenden „Sportvereinstammtisches“ erfolgen, bei dem ein oder mehrere im Vorfeld benannte spezifische Themen diskutiert werden. Die Einladung zum ersten Stammtisch erfolgt durch die Stadt. Als Themen für den ersten Stammtisch bieten sich die Umsetzung der Handlungsempfehlungen „Verbesserung des städtischen und vereinsbezogenen Internetauftritts“ und/oder „Überarbeitung der Sportlerlehre“ an. *(verantwortlich: Stadtverwaltung, Sportvereine)*
- Durchführung eines „Tag des Sports in Wolfhagen“ durch alle Sportvereine: Zur Stärkung des Zusammengehörigkeitsgefühls aller Sportvereine in Wolfhagen und zur verbesserten Darstellung des Sports in der Öffentlichkeit sollen alle Vereine gemeinsam einen „Tag des Sports in Wolfhagen“ organisieren und durchführen. Inhalte dieses Sportfestes können Mitmachangebote für Kinder sein, die Vorstellung der vorhandenen Kursangebote oder die Durchführung sportartübergreifender Turniere. Inhalte und Vorgehensweise sollen bei einem Treffen der Sportvereinsvorsitzenden im Rahmen eines Vereinstammtisches (siehe oben) definiert werden. Es soll auch geprüft werden, ob der Tag des Ehrenamtes und/oder die Sportlerlehre am Tag des Sports in Wolfhagen umgesetzt werden. *(verantwortlich: Sportvereine, unterstützt durch die Stadtverwaltung)*

9.2 Kooperationen zwischen Sportvereinen und Schulen, Kitas und anderen Anbietern

Leitziel:

Die Zusammenarbeit der Sportvereine mit Kindertageseinrichtungen, Schulen und anderen Anbietern für Sport und Bewegung soll ausgebaut werden. Insbesondere im Zuge zunehmender Ganztagsbetreuung an den Schulen sollen die Sportvereine sich verstärkt in die Ganztagesbetreuung einbringen.

Während zwischen den Sportvereinen und Kindertageseinrichtungen in Wolfhagen bisher noch kaum Kooperationen bestehen, arbeiten einige Sportvereine bereits mit kommerziellen Anbietern und den Schulen zusammen. Ende des Jahres 2014 findet zudem erstmalig ein Kooperationstreffen zwischen den Sportvereinen und den Schulen statt, um die Möglichkeiten und Voraussetzungen von Kooperationen auszuloten und konkrete Kooperationen zu starten. Bedarf am Ausbau der Kooperationen wird sowohl von den Sportvereinen im Rahmen der Sportvereinsbefragung als auch von der Planungsgruppe geäußert.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Verstetigung des Kooperationstreffens zwischen Sportvereinen und Schulen: Das erstmals Ende 2014 stattfindende Kooperationstreffen zwischen den Sportvereinen und den Schulen soll verstetigt werden und mindestens einmal jährlich stattfinden. Ziel ist es, durch den direkten Austausch den Kooperationsbedarf der Schulen mit den Möglichkeiten der Sportvereine abzustimmen. Die Einladung zu den Schul- und Vereinstreffen soll durch einen zu benennenden Kooperationsbeauftragten erfolgen. *(verantwortlich: Schulen, Sportvereine)*
- Vorstellung von Sportarten und –angeboten der Sportvereine in den Schulen: Die Sportvereine sollen ihre Sportarten und Sportangebote verstärkt in den Schulen vorstellen, um auf diese Weise Kinder und Jugendliche für Sport und Bewegung zu begeistern. Die konkrete Vorgehensweise ist zwischen interessierten Sportvereinen und den Schulen abzustimmen. *(verantwortlich: Schulen, Sportvereine)*
- Verbesserung der Kooperationen zwischen Sportvereinen und Kitas: Die Förderung von Bewegung ist bereits in frühen Kinderjahren besonders wichtig. Daher sollen die Sportvereine und die Kindertageseinrichtungen in Wolfhagen zukünftig stärker miteinander zusammenarbeiten, z.B. in Form von Hospitationen von Übungsleitern in Kitas, Durchführung von sportartübergreifenden Bewegungsstunden oder im Bereich der Weiterbildung von Erzieherinnen und Erziehern. Diesbezüglich soll auf Einladung der Stadt ein Kooperationstreffen zwischen den Kindertageseinrichtungen und interessierten Sportvereinen stattfinden. *(verantwortlich: Stadtverwaltung, Kindertageseinrichtungen, Sportvereine)*
- Verbesserung der Kooperationen zwischen Sportvereinen und anderen Anbietern: Für die Kooperation von Sportvereinen und anderen Anbietern wie z.B. Fitnessstudios gibt es in Wolfhagen bereits erfolgreiche Beispiele. Diese Kooperationen sollen ausgebaut sowie weitere Synergiebereiche erhoben und entwickelt werden. Das weitere Vorgehen soll im Rahmen eines Treffens von Sportvereinsvertretern (Sportvereinsstammtisch) und Vertretern anderer Anbieter diskutiert und konkretisiert werden. *(verantwortlich: Sportvereine, andere Anbieter)*
- Optimierte Zusammenarbeit zur Durchführung des Sportabzeichens: Zwischen dem Förderverein Schwimmbad und den Sportvereinen bzw. Schulen soll über die verbesserte Möglichkeit zur Durchführung des Sportabzeichens beraten werden. Hierzu soll ein Gespräch zwischen dem Förderverein, den interessierten Schulen und in Frage kommenden Sportvereinen geführt werden. *(verantwortlich: Förderverein Schwimmbad, Schulen, Sportvereine)*

9.3 Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit

Leitziel:

Die Außendarstellung des Sports in Wolfhagen soll verbessert und über die bestehenden Sportangebote und Sportwege besser informiert werden.

Die Planungsgruppe sieht in der derzeitigen Öffentlichkeitsarbeit Defizite und spricht sich für eine optimierte Außendarstellung des Sports in Wolfhagen aus. Dabei sollen vor allem die bestehenden (und zukünftig zu schaffenden) Angebote der Öffentlichkeit besser offeriert werden. Auch über die bestehenden Rad- und Laufwege soll besser informiert werden

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Nutzung des Stadtanzeigers für die Öffentlichkeitsarbeit: die Sportvereine sollen den Stadtanzeiger verstärkt nutzen, um für neue Angebote in den Sportvereinen wie z.B. für Kursangebote oder Seniorensportangebote (vgl. Empfehlungen zu den Angeboten) zu werben. (*verantwortlich: Sportvereine*)
- Verbesserung des städtischen und vereinsbezogenen Internetauftritts: Die Planungsgruppe sieht Handlungsbedarf in der Optimierung des städtischen Internetauftritts. Dabei sollen neben den Verlinkungen zu den Sportvereinen auch die vorhandenen Sportangebote in Kurzform dargestellt sein. Zudem sollen sportvereinsübergreifende Angebote (z.B. Kursangebot, Seniorensportangebote) separat dargestellt werden. Auch die Übungsleiterbörse (vgl. Kapitel 9.1) soll auf der Homepage der Stadt angeboten werden. (*verantwortlich: Stadtverwaltung*)
- Informationsoffensive zu Rad-, Wander- und Laufwegen in Wolfhagen: Die vorhandenen Radwege werden derzeit im Rahmen eines interkommunalen Konzeptes analysiert. Diese Informationen sollen zukünftig auf der Homepage der Stadt besser dargestellt werden. Dabei ist es erstrebenswert, dass sämtliche Rad-, Wander- und Laufwege in und um Wolfhagen differenziert im Internet abrufbar sind. Zudem sollen an prägnanten Punkten wie z.B. dem Wohnmobilstellplatz Hinweistafeln mit Informationen zu den Wegen für Sport und Bewegung installiert werden. Eine Sportwegkarte bzw. diverse Flyer sollen zudem über die Sportwege in Wolfhagen informieren. (*verantwortlich: Stadtverwaltung*)

9.4 Förderung des Ehrenamtes

Leitziel:

Die Bedeutung des Ehrenamtes für die Sportvereine soll in der Stadt Wolfhagen hervorgehoben werden.

Ehrenamtliche bilden das Rückgrat der Sportvereine in Wolfhagen. Ohne die tägliche Arbeit der zahlreichen ehrenamtlich Tätigen in den Sportvereinen wäre das Sportangebot in der heutigen Form nicht ansatzweise zu bewerkstelligen. Um diesem Umstand Rechnung zu tragen, hat die Planungsgruppe Maßnahmen zur Stärkung des Ehrenamtes in Wolfhagen formuliert. Über die genannten Maßnahmen hinaus ist es für die Sportvereine denkbar, einen Ehrenamtsbeauftragten zu benennen.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Einführung einer Ehrenamtskarte der Stadt Wolfhagen: Es soll die Einführung einer städtischen Ehrenamtskarte geprüft werden. Dabei sollen alle ehrenamtlich Tätigen in den Genuss von Ermäßigungen und Vergünstigungen bei Sponsoren der Ehrenamtskarte oder städtischen Einrichtungen kommen. *(verantwortlich: Stadtverwaltung)*
- Sonderveranstaltung für Ehrenamtliche: Ergänzend zu den Maßnahmen der Ehrenamtskarte soll in Wolfhagen eine jährlich stattfindende Sonderveranstaltung „Ehrenamtstag“ (z.B. Vorabend Kulturzelt, Kirmes/Viehmarkt, Ganztagesausflug o.ä.) exklusiv für Ehrenamtliche stattfinden. Dies war schon mal in der sportpolitischen Diskussion wurde aber aus mangelndem Interesse der Vereine nicht umgesetzt und soll erneut geprüft werden. Darüber hinaus sind vorhandene Modelle/Abläufe (z.B. „Ehrung analog DFB“) zu sichten. *(verantwortlich: Stadtverwaltung, Sportvereine)*
- Überarbeitung der Sportlerehrung: Im Rahmen der Sportvereinsbefragung wird die Sportlerehrung durch die Stadt Wolfhagen sehr positiv bewertet. Allerdings soll die Sportlerehrung eine Aufwertung dahingehend erfahren, dass sie in einem würdigeren Rahmen als bisher stattfindet – eine Durchführung im Rahmen des Tages des Sports (vgl. Kapitel 9.1) ist zu prüfen. *(verantwortlich: Stadtverwaltung, Sportvereine)*
- Entlastung von Ehrenamtlichen durch FSJler: Die Ehrenamtlichen in den Sportvereinen sollen zukünftig verstärkt durch den Einsatz von Personen im freiwilligen sozialen Jahr (FSJ) unterstützt werden. Dabei ist es auch denkbar, dass FSJler gleichzeitig in mehreren Sportvereinen tätig sind. Im Rahmen eines Treffens der Sportvereinsvorsitzenden beim Vereinsstammtisch soll dieses Thema diskutiert und ggfs. konkretisiert werden. Zur Gewinnung von FSJlern sollen Schulabgänger direkt von der Schule angesprochen werden – falls Schulabgänger Sportwissenschaft, Sozialpädagogik oder Vergleichbares studieren möchten, bietet sich ein freiwilliges soziales Jahr in den Wolfhagener Sportvereinen an, um Erfahrungen zu sammeln. *(verantwortlich: Sportvereine, Schulen).*

9.5 Überarbeitung der Sportförderung

Leitziel:

Die Sportförderung in Wolfhagen soll überarbeitet werden mit dem Ziel, die Steuerungsfunktion zur Erfüllung der Maßnahmen der Sportentwicklungsplanung deutlicher zu gewichten.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Sportförderung überarbeiten unter folgenden Aspekten: Die Planungsgruppe empfiehlt die bestehende Sportförderung zu überarbeiten: Anpassung an die Förderung des Landkreises; Einführung einer Grundförderung pro Kind/Jugendlichem und einer Projektförderung unter Berücksichtigung der Förderung der Maßnahmen des Sportentwicklungsplans. *(verantwortlich: Stadtverwaltung)*
- Bezuschussung der Aus- und Fortbildung Ehrenamtlicher: Die Kosten für Aus- und Fortbildungen ehrenamtlich Tätiger sollen teilweise über die Sportförderung finanziert werden. *(verantwortlich: Stadtverwaltung)*

10 Ziele und Empfehlungen zu Sport- und Bewegungsräumen

10.1 Wege für Sport und Bewegung

Leitziel:

Die bestehenden Wege für Sport und Bewegung sollen hinsichtlich ihrer Qualität und auf Lückenschluss hin überprüft werden.

Wege stellen für die Versorgung für den Rad- und Laufsport der Bevölkerung eine besondere Bedeutung dar. Für Wolfhagen bestätigt die Planungsgruppe bereits einen guten Bestand an qualitativ hochwertigen Rad- und Wanderwegen. Problematisch scheint in einigen Teilen die vorhandene Beschilderung sowie die Informationen zu sein (vgl. Kapitel 9.3), zum anderen ist die Anbindung der Stadtteile an die Kernstadt und auch die Anbindung der Schulen an Radwege noch nicht in allen Bereichen optimal umgesetzt. Diesbezüglich wird derzeit in Wolfhagen ein interkommunales Radwegekonzept erarbeitet, welches diesem Umstand Rechnung trägt.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Fortführung des Radwegekonzeptes: Der Fachbereich Tourismus und Stadtentwicklung arbeitet derzeit in Zusammenarbeit mit dem Landkreis und einem externen Streckenvermesser / Streckenentwickler am bundeseinheitlichen Radwegenetz inkl. Beschilderung, insbesondere mit Bündelung der Radwege nach einem „Spinnensystem“ für den Stadtkern und jeden Ortsteil sowie deren Verbindung untereinander. Die Beschilderung erfolgt überregional in Zusammenarbeit und Verbindung mit den angrenzenden Kommunen. Das Projekt wird in 2016/2017 umgesetzt. *(verantwortlich: Landkreis/Stadtverwaltung)*
- Ausweisung eines Reitrundweges: Die Planungsgruppe empfiehlt die Ausweisung eines separaten Reit(rund)weges in Wolfhagen. Die Erarbeitung des Streckenverlaufes sowie Markierungs- und Pflegearbeiten sollten in Abstimmung mit den zwei Reitvereinen in Wolfhagen erfolgen. Die Stadtverwaltung lädt die beteiligten Reitvereine zu einem ersten Informationsgespräch ein. *(verantwortlich: Stadtverwaltung, Reitvereine)*
- Ausweisung eines zentralen Laufweges mit Beleuchtung: Die Planungsgruppe sieht großes Potenzial in der Schaffung eines zentralen Laufweges mit Kilometrierung, Beschilderung und Beleuchtung. Als Standort wird der Bereich Bruchwiesen/Teichwiesen favorisiert, da hier bereits Wege vorhanden sind und dieser Bereich bereits entsprechend von Laufsportlern frequentiert wird. Dabei ist zu prüfen, mit welcher Streckenführung ein entsprechender Laufweg (ggfs. mit gelenkschonendem Belag) realisiert werden könnte. Für zusätzliche Attraktivität sollen kleinere Bewegungselemente (wie z.B. die 5 Esslinger) in den Bruchweisen (z.B. in der Nähe des Wohnmobilstellplatzes) sorgen. Diese Maßnahme ist mit den Überlegungen zu einem möglichen Sportpark am Liemecke-Stadion abzustimmen. *(verantwortlich: Stadtverwaltung)*
- Lückenschluss zwischen Inlinerwegen zu einem Rundweg: In Wolfhagen bestehen bereits informell genutzte Inlinerwege, die jedoch (noch) nicht zu einem Rundweg verbunden sind. Es fehlt noch ein Lückenschluss mit einer Länge von ca. 800m, um einen für Rollsport attraktiven Rundkurs mit einer Länge von mehreren Kilometern zu erhalten. Die Stadtverwaltung soll zunächst prüfen, ob eine Ausweisung dieses Rundkurses als Inlinerweg möglich ist. Anschließend ist zu prüfen, ob ein Lückenschluss erfolgen kann. *(verantwortlich: Stadtverwaltung)*
- Schaffung einer MTB-Strecke in Wolfhagen: Die Planungsgruppe regt an, die „Sandgrube“ als offizielle Dirtpark-Strecke im Stadtwald auszuweisen. Gewünscht wird von den Bikern eine Freeride/Downhill Strecke (alternativ ein „Flowtrail“). Benötigt wird hierfür ein Waldstück um Wolfhagen/Niederelungen mit Gefälle – die Länge der Strecke ist flexibel. Bevorzugte Orte wären z.B. der Ofenberg oder am idealsten der Rödeser Berg/Warteberg (bei den Windrädern

und zwischen Wolfhagen und Niederelsungen). Eine Prüfung der (u.a. verkehrssichtungstechnischen) Voraussetzungen soll durch die Stadtverwaltung erfolgen. *(verantwortlich: Stadtverwaltung)*

10.2 Bewegungsfreundliche Gestaltung von Schulhöfen

Leitziel:

Die Schulhöfe in Wolfhagen sollen in bewegungsanregende, naturnahe und attraktive Areale umgestaltet werden.

Den Schulhöfen kommt, auch bedingt durch die Ausdehnung des Nachmittagsunterrichts und des damit verbundenen längeren Aufenthalts in den Schulen, in Zukunft eine stärkere Bedeutung zu. Aber auch für die außerunterrichtliche Nutzung stellen die Schulhöfe wertvolle Raumressourcen dar. Daher sollen nach Auffassung der Planungsgruppe die Schulhöfe in Wolfhagen bewegungsfreundlich gestaltet sein, alle Pausenhöfe ein „grünes Klassenzimmer“ aufweisen und an das Radwegenetz angebunden werden.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Wilhelm-Filchner-Schule: Insgesamt bestehen hier viele Angebote (z.B. Skaterplatz, Tischtennisplatten, Basketballfeld etc.). Optimiert werden könnte der bestehende Ascheplatz durch eine Umgestaltung (z.B. anderer Belag, Aufstellen von Toren). Des Weiteren ist zu prüfen, ob eine Asphaltfläche zur Verkehrserziehung ertüchtigt werden kann (Fahrradführerschein). *(verantwortlich: Stadtverwaltung, Schulverwaltung)*
- Grundschule Ippinghausen: Der Schulhof an der Grundschule Ippinghausen umfasst eine sehr kleine Fläche, die wenig Gestaltungsspielraum bietet (u.a. auch deshalb, weil die Kirche Teileigentümerin ist). Da in Ippinghausen auch kaum andere Freizeitfelder vorhanden sind, besteht in diesem Ortsteil erhöhter Handlungsbedarf. *(verantwortlich: Stadtverwaltung, Schulverwaltung)*
- Erpetalschule in Wenigenhasungen: Der Bestand und die Gestaltungsmöglichkeiten sollen von der Stadtverwaltung gemeinsam mit der Schulverwaltung erörtert werden. *(verantwortlich: Stadtverwaltung, Schulverwaltung)*
- Öffnung der Schulhöfe: Eine zeitlich beschränkte Öffnung der Schulhöfe nach der Unterrichtszeit wird von der Planungsgruppe begrüßt unter der Voraussetzung, dass versicherungsrechtliche Fragen geklärt sind und auch ein „Pflegekonzept“ (Aufräumarbeiten bei evtl. Verschmutzung) besteht. *(verantwortlich: Stadtverwaltung, Schulverwaltung)*

10.3 Freizeitspielfelder

Leitziel:

Pro Stadtteil soll ein dem Bedarf entsprechendes Freizeitspielfeld vorhanden sein, das nach Möglichkeit unterschiedliche Angebote für verschiedene Altersgruppen offeriert.

Freizeitspielfelder – als „unterste“ Ebene der Infrastruktur im Sinne einer wohnortnahen Versorgung – werden als Basis einer Forcierung der Bewegung in einer Stadt angesehen und besitzen besondere Relevanz für die Zielgruppen der Kinder und Jugendlichen. Auf dieser Ebene steht im Vordergrund, dezentrale, offen zugängliche, veränderbare, mit wenig Aufwand nutzbare Flächen zur freien und selbstbestimmten Nutzung zur Verfügung zu stellen – in der Regel ohne großen zusätzlichen Flächenbedarf.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Quantität an Freizeitspielfeldern überprüfen: In den Stadtteilen Isthia und Ippinghausen fehlt aus Sicht der Planungsgruppe ein ansprechendes Freizeitspielfeld. Das Freizeitspielfeld in Altenhasungen liegt sehr weit außerhalb des Stadtteils, so dass die Erreichbarkeit für Kinder als „schlecht“ einzustufen ist. Die Stadtverwaltung erstellt ausgehend von einer Gesamtübersicht des Bestandes eine bedarfsorientierte Prioritäten- und Machbarkeitsliste zur Schaffung neuer Bolzplätze bzw. Freizeitspielfelder. (*verantwortlich: Stadtverwaltung*)
- Überprüfung der Qualität der Freizeitspielfelder: Die bestehenden Freizeitspielfelder sind z.T. sanierungsbedürftig und müssen auch in qualitativer Hinsicht entwickelt werden (Modernisierung und Angebote für verschiedene Altersgruppen; insbesondere auch für Senioren). Spielplätze für Kinder sind in den meisten Ortsteilen vorhanden, sollten aber wo möglich und aufgrund der Bevölkerungszusammensetzung notwendig mit Möglichkeiten für ältere Kinder und Jugendliche (siehe Empfehlungen zur Quantität an Freizeitspielfeldern) ergänzt werden. Die Stadtverwaltung erstellt hierzu eine Gesamtkonzeption zu Spielplätzen und Freizeitspielfeldern, in denen neben dem Bestand auch der Bedarf Berücksichtigung findet. (*verantwortlich: Stadtverwaltung*)

10.4 Sportaußenanlagen für den Schul- und Vereinssport

Leitziel:

Erreichung eines abgestimmten Gesamtkonzepts zur Optimierung der Versorgungslage von Schulen und Sportvereinen durch eine zentrale moderne Sportanlage bei Gewährleistung der dezentralen Grundversorgung.

Sowohl die ikps-Untersuchung als auch die breite Meinung der Planungsgruppe kommen zu der Erkenntnis, dass die Versorgungslage mit Sportaußenanlagen für den Schul- und Vereinssport im Sommer als „ausreichend“ zu bezeichnen ist. Im Winter ist jedoch eine Unterversorgung für den Vereinssport zu konstatieren, die sich dadurch begründet, dass in Wolfhagen insbesondere Rasenspielfelder vorherrschen, die in den Wintermonaten nur eingeschränkt nutzbar sind. Um diese Unterversorgung abzubauen und die Rahmenbedingungen für den Schul- und Vereinssport nachhaltig zu verbessern, schlägt die Planungsgruppe ein abgestimmtes Gesamtkonzept mit der Schaffung eines zentralen Kunstrasenplatzes vor:

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Erhalt der Sportplätze in den Ortsteilen: Um eine wohnortnahe dezentrale Grundversorgung mit Sportplätzen zu gewährleisten, sollen die Sportplätze in den Ortsteilen unter Berücksichtigung der Bedarfe durch die örtlichen Fußballvereine erhalten bleiben. Ein Rückbau von Spielfeldern bzw. eine Reduzierung der Spielfeldgröße soll nur dann zur Disposition stehen, wenn der Bedarf durch den Verein vor Ort und auch als Freizeitspielfeld nicht mehr gegeben ist. *(verantwortlich: **Stadtverwaltung**)*
- Aufwertung des Sportplatzes Viesebeck: Der Sportplatz in Viesebeck wird derzeit praktisch nicht genutzt, obwohl der Sportplatz sich in einem guten Zustand befindet. Neben den fehlenden Duscmöglichkeiten sind vor allem fehlende Ballfangzäune dafür verantwortlich. Um den Platz als Ausweichplatz zu nutzen zu können, soll bei Bedarf die Etablierung von Ballfangzäunen erfolgen. *(verantwortlich: **Stadtverwaltung**)*
- Ertüchtigung des Liemecke-Stadions: Das Liemecke-Stadion und das umliegende Gelände soll zu einer modernen und funktionalen zentralen Anlage ertüchtigt werden. Insbesondere durch die Schaffung eines Kunstrasenplatzes mit Flutlicht, der vereinsübergreifend genutzt wird, kann der saisonalen Unterversorgung entgegengewirkt werden. Darüber hinaus soll die bestehende 400m-Aschebahn in eine Tartanbahn umgestaltet werden. Somit erfährt sowohl der Schul- und Vereinssport als auch der DFB-Stützpunkt eine wesentliche Aufwertung, um auch zukünftig Nachwuchsleistungssport zeitgemäß/altersgerecht anbieten zu können. Hierbei sind zwei Alternativen denkbar:
 - Alternative 1: Umwandlung des Rasenplatzes in Kunstrasen (kurz- bis mittelfristig stehen Arbeiten an der Drainage an) sowie die Schaffung eines mobilen Werferkäfigs am Ascheplatz für die Leichtathletik.
 - Alternative 2: Schaffung eines zusätzlichen Kunstrasenspielfeldes (evtl. auch als Trainingsspielfeld), da sich durch den Rückbau von 3 Tennisfeldern eine größere Freifläche ergeben würde.

Beide Planalternativen sollen von der Stadtverwaltung zunächst auf ihre Machbarkeit hin geprüft werden. Bei der Erstellung einer Machbarkeitsstudie sollen die späteren Nutzergruppen (z.B. Reitverein, Schulen etc.) einbezogen werden. Des Weiteren wird empfohlen eine Informations- und Besichtigungsfahrt zu einer derartigen Anlage (z.B. in Bad Hersfeld) zu unternehmen. *(verantwortlich: **Stadtverwaltung**)*

10.5 Generationsübergreifende Gestaltung des Sport- und Bewegungsareals Liemecke

Leitziel:

Im Bereich Liemecke soll eine zentrale, generationsübergreifende und multifunktional nutzbare Sport- und Bewegungsanlage für möglichst viele Zielgruppen entstehen.

Neben den Sportplätzen für den Vereinssport sieht die Planungsgruppe großen Bedarf an einer Sport- und Bewegungsanlage, die für alle Bürgerinnen und Bürger offen steht und für möglichst alle Zielgruppen entsprechende Bewegungsmöglichkeiten bietet. Als optimaler Standort, auch um eine Verbindung von vereinsorganisiertem Wettkampfsport und dem freizeitorientierten Sport- und Bewegungsleben der Bevölkerung zu ermöglichen, sieht die Planungsgruppe das Sport- und Bewegungsareal Liemecke.

- Gesamtplanung für das Sport- und Bewegungsareal Liemecke: Über die Ertüchtigung des Stadions hinaus sollte das Gesamtgelände um das Liemecke-Stadion (Einbezug der Reitanlage, des Schwimmbades und der Tennisanlage) so gestaltet sein, dass das Gelände für alle Altersgruppen Angebote für Sport und Bewegung bereithält. Wichtig ist z.B. auch die Schaffung von Bereichen für den Trend- und Freizeitsport, für Jugendliche, Familien und Ältere (durch die Nähe zum Seniorenzentrum) sowie von Kommunikationsbereichen, um eine „Wohlfühl-atmosphäre“ zu schaffen und die erforderliche Aufenthaltsqualität herzustellen. Eine qualitative Aufwertung der schon bestehenden Sport- und Freizeiteinrichtungen zu einem Sport- und Bürgerpark für die Gesamtstadt schafft einen zentralen Treff- und Identifikationspunkt, der auch einen Beitrag zu einer familienfreundlichen Gestaltung der Stadt darstellt und die Lebensqualität in Wolfhagen weiter fördert. Eine Erarbeitung der Gesamtkonzeption für das Gelände Liemecke soll unter Einbezug der späteren Interessens- und Nutzergruppen im Rahmen eines Planungsworkshops (Definition von Bedarfen, Verortung im Gelände; Erstellung eines maßstabsgerechten Raumplans mit einer Kostenschätzung) erfolgen. (verantwortlich: **Stadtverwaltung**).

10.6 Hallen und Räume – organisatorische Maßnahmen zum Hallenbelegungsmanagement

Leitziel:

Die Belegung der Hallen und Räume in Wolfhagen soll optimiert werden, um die vorhandenen Ressourcen und Kapazitäten optimal auszunutzen.

Aus Sicht der Sportvereine, der Schulen und auch der Bilanzierungsergebnisse zum Sporthallenbedarf zeigt sich, dass Wolfhagen nur knapp ausreichend mit Sporthallen versorgt ist. Dabei sind aus Sicht der Planungsgruppe vor allem organisatorische Maßnahmen geeignet, um kurzfristig die Situation bei den Sporthallenkapazitäten zu verbessern.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Nutzung von anderen Räumen für Sport und Bewegung: Gesundheitsorientierte Sportkurse und insbesondere Angebote im Seniorensport sind nicht zwangsläufig auf normierte Hallen

angewiesen. Um vorhandene Kapazitäten in Sporthallen nicht unnötig zu belegen soll geprüft werden, ob nicht andere Räumlichkeiten, die bisher nicht explizit für Sport und Bewegung zur Verfügung stehen (z.B. städtische Räume, Räume in Schulen oder Kindertageseinrichtungen, Kulturhalle, Stadthalle, Feuerwehrstützpunkt, DGHs, DRK-Raum, Gemeinderäume der Kirchen usw.), genutzt werden können. Dabei soll auch berücksichtigt werden, welche baulichen Veränderungen (z.B. Verlegung eines entsprechenden Sportbodens) und welche qualitativen Anpassungen (z.B. Ausstattung mit Materialien) notwendig werden. Die Stadtverwaltung soll hierzu eine Auflistung erstellen und die Nutzbarkeit für bestimmte Sportgruppen definieren. *(verantwortlich: Stadtverwaltung)*

- Formulierung von Hallenbelegungskriterien: Aus Sicht der Planungsgruppe sollen in Abstimmung mit dem Landkreis verbindliche kommunale Hallenbelegungskriterien mit den Sportvereinen erarbeitet werden. Hierzu soll die Stadtverwaltung einen Vorschlag erarbeiten, der anschließend mit den Sportvereinen und anderen Hallennutzern diskutiert wird. Um die Umsetzung der Hallenbelegungskriterien zu überprüfen sollen (sichtprobenartige) Kontrollen der tatsächlichen Belegung mit der Möglichkeit von Sanktionen durchgeführt werden. Die Sporthallenzeiten sollen zukünftig zweimal jährlich überprüft und ggfs. neu vergeben werden. *(verantwortlich: Stadtverwaltung; Landkreis Kassel)*
- Einführung eines Transponderschließsystems: Um die tatsächliche Nutzung besser kontrollieren zu können und damit eine höhere Sensibilität der Nutzer zu gewährleisten, aber auch aufgrund der einfacheren und bedarfsgerechten Handhabung soll ein Transponderschließsystem in den Hallen in Wolfhagen eingebaut werden. Mögliche Verlängerungen der Nutzungszeiten am Abend, in den Ferien und am Wochenende sind somit organisatorisch leichter in den Griff zu bekommen. Die Stadtverwaltung soll das Vorhaben mit dem Landkreis abstimmen und entsprechende Maßnahmen einleiten. *(verantwortlich: Stadtverwaltung; Landkreis Kassel)*
- Ausweitung der Hallennutzung am Wochenende und in den Ferien: Es soll eine verstärkte Nutzung von Hallen am Wochenende und in den Ferien (teilweise bereits praktiziert) geprüft werden. Dabei ist notwendigen Schließzeiten für Reinigung und Sanierung Vorrang einzuräumen und auch die Frage der Organisation (vgl. Einführung des Transpondersystems) und des tatsächlichen Bedarfs ist zunächst zu klären. Die Stadtverwaltung soll diesbezüglich eine Anfrage bei den Sportvereinen durchführen und darauf aufbauend in Absprache mit dem Landkreis entsprechende Hallen für die Nutzung in den späten Abendstunden, am Wochenende und in den Ferien vorschlagen. *(verantwortlich: Stadtverwaltung; Landkreis Kassel)*
- Flexibler Übergang von der Schulnutzung zur Vereinsnutzung: Die Nutzung der Hallen durch die Schulen erfolgt nach einem relativ starren Zeitraster. Eine pauschale Reservierung von Hallenzeiten für den Schulbedarf ist jedoch nicht zwangsläufig eine bedarfsorientierte Lösung. Daher soll in Wolfhagen zukünftig der Übergang von der Schulnutzung zur Vereinsnutzung flexibler gehandhabt werden, wobei Schulbedarfe selbstverständlich vor Vereinsbedarfen gewichtet werden. Die Stadtverwaltung soll anhand der Hallenbelegungspläne der Schulen eruieren, an welchen Tagen eine frühere Vereinsnutzung möglich wäre. *(verantwortlich: Stadtverwaltung)*
- Diskussion zur Einführung von Nutzungsgebühren: Sollten die genannten Maßnahmen zur Optimierung der Hallenbelegung keinen Erfolg zeigen, so soll über die Einführung von Nutzungsgebühren als Steuerungsinstrument erneut diskutiert werden. Aufgrund der Trägerschaft der Sporthallen durch den Landkreis kann eine Nutzungsgebühr jedoch nur für die städtischen Räume erhoben werden. Dabei sollen die eingenommenen Beträge über die Sportförderung dem Sport wieder zufließen bzw. für die Unterhaltung der städtischen Sporträume verwendet werden. *(verantwortlich: Stadtverwaltung)*

10.7 Hallen und Räume – bauliche Maßnahmen

Leitziel:

Der Bestand an Kapazitäten in Hallen und Räumen in Wolfhagen soll bedarfsspezifisch ausgebaut werden.

Neben den genannten organisatorischen Maßnahmen sollen auch bauliche Maßnahmen geprüft und ggf. durchgeführt werden, um den ungedeckten Bedarf an Sporthallenkapazitäten für den Schul- und Vereinssport abzubauen.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Erstellung eines Nachnutzungskonzeptes für den Kindergarten an der Stadthalle: Für die Räume des Kindergartens an der Stadthalle sollen mit den Ringern des VfL Wolfhagen Gespräche über eine mögliche Nachnutzung geführt werden. Dabei ist zu prüfen, welche baulichen Maßnahmen getroffen werden müssten, damit evtl. auch andere Sportarten die Räumlichkeiten nutzen könnten. Die Stadtverwaltung stimmt hierzu den Bedarf an Übungszeiten und an baulichen Veränderungen mit dem VfL und möglichen anderen Vereinen ab. *(verantwortlich: **Stadtverwaltung**)*
- Anbauten an bestehende Sporthallen: Die Planungsgruppe empfiehlt Kapazitätsengpässe über Anbauten von kleineren Räumen an bestehende Sporthallen (sog. Rucksacklösungen) nachzudenken. Dazu soll zunächst die grundsätzliche bauliche Möglichkeit durch die Stadtverwaltung und den Landkreis als Schulträger geprüft werden. *(verantwortlich: **Stadtverwaltung, Landkreis**)*
- Bau einer Kalthalle für den Schul- und Vereinssport: Um die von den Schulen und den Sportvereinen beklagten Engpässe in der Hallenversorgung weiter abzubauen, schlägt die Planungsgruppe den Bau einer Kaltsporthalle vor. Eine Kaltsporthalle verfügt über keine Heizung und ist somit nur für bewegungsintensive Sportarten geeignet. Eine derartige Halle könne laut Aussagen der Vertreterinnen und Vertreter der Schulen auch für den Schulsport genutzt werden. Somit bietet sich ein schulnaher Standort an, der im Zusammenhang mit Überlegungen am Sport- und Bewegungsareal Liemecke zu diskutieren ist. *(verantwortlich: **Stadtverwaltung**)*

10.8 Freibad Wolfhagen

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Anbau eines Umkleide- und Aufenthaltsraumes: In der Nähe des Schwimmerbeckens soll ein Anbau eines Umkleide- und Aufenthaltsraumes geschaffen werden, der eine stärkere Nutzung des Freibades von April bis Oktober durch Schulen und Vereine ermöglicht. *(verantwortlich: **Stadtverwaltung**)*

11 Schlussbetrachtung

11.1 Priorisierung der Handlungsempfehlungen durch die Planungsgruppe

Im Rahmen der letzten Sitzung der kooperativen Planungsgruppe wurde eine Priorisierung der erarbeiteten Empfehlungen vorgenommen. Dabei wurde jedes Planungsgruppenmitglied gebeten, jede Maßnahme auf einer fünfstufigen Skala von 5 = sehr hohe Priorität bis 1 = sehr geringe Priorität zu bewerten. Das Ergebnis der Priorisierung ist in den nachfolgenden Tabellen dargestellt.

Tabelle 17: Priorisierung der Empfehlungen auf Ebene der Angebote und auf organisatorischer Ebene durch die Planungsgruppe; Mittelwerte von 1=sehr gering bis 5=sehr hoch; N=20

	Mittelwert von 1=sehr gering bis 5=sehr hoch
Empfehlungen bei den Sportangeboten	
Einführung von Schnupperangeboten in den Sportvereinen	4,0
Ausbau der Seniorensportangebote	4,0
Ausbau des Kursangebotes im Gesundheitssport	3,8
Etablierung von Trendsportangeboten in den Sportvereinen	3,4
Kooperationen zwischen den Sportvereinen	
Austausch von Übungsleitern zwischen den Sportvereinen	4,0
Etablierung eines Sportvereinstammtisches	4,0
Durchführung eines „Tag des Sports in Wolfhagen“ durch alle Sportvereine	3,7
Kooperationen zwischen Sportvereinen und Schulen, Kitas und anderen Anbietern	
Verstetigung des Kooperationstreffens zwischen Sportvereinen und Schulen	4,2
Vorstellung von Sportarten und -angeboten der Sportvereine in den Schulen	4,0
Verbesserung der Kooperationen zwischen Sportvereinen und Kitas	3,5
Verbesserung der Kooperationen zwischen Sportvereinen und anderen Anbietern	3,3
Optimierte Zusammenarbeit zur Durchführung des Sportabzeichens	3,2
Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit	
Verbesserung des städtischen und vereinsbezogenen Internetauftritts	4,2
Informationsoffensive zu Rad-, Wander- und Laufwegen in Wolfhagen	4,1
Nutzung des Stadtanzeigers für die Öffentlichkeitsarbeit	3,9
Förderung des Ehrenamtes	
Bezuschussung der Aus- und Fortbildung Ehrenamtlicher	4,4
Überarbeitung der Sportlerehrung	4,1
Durchführung von Sonderveranstaltungen für Ehrenamtliche	3,6
Entlastung von Ehrenamtlichen durch FSJler	3,5
Einführung einer Ehrenamtskarte der Stadt Wolfhagen	3,3
Sportförderung	
Überarbeitung der Sportförderrichtlinien	3,7

Auf Ebene der Angebote und organisatorischer Strukturen wurden von der Planungsgruppe die Empfehlungen der Bezuschussung der Aus- und Fortbildung von Ehrenamtlichen, die Verstetigung des Kooperationstreffens zwischen Sportvereinen und Schulen, die Verbesserung des Internetauftritts sowie die Informationsoffensive zu Sportwegen und die Überarbeitung der Sportlerehrung mit hoher Priorität bewertet (vgl. Tabelle 17).

Bei den Räumen für Sport und Bewegung vergibt die Planungsgruppe für die Empfehlungen zur Erstellung einer Gesamtplanung für das Sport- und Bewegungsareal Liemecke, den Erhalt der Sportplätze in den Ortsteilen, die Ertüchtigung des Liemecke-Stadions sowie die Formulierung von Hallenbelegungskriterien eine hohe Priorität (vgl. Tabelle 18).

Tabelle 18: Priorisierung der Empfehlungen auf Ebene der Infrastruktur durch die Planungsgruppe; Mittelwerte von 1=sehr gering bis 5=sehr hoch; N=21

	Mittelwert von 1=sehr gering bis 5=sehr hoch
Wege für Sport und Bewegung	
Fortführung des Radwegekzeptes	4,1
Lückenschluss zwischen Inlinerwegen zu einem Rundweg	3,6
Ausweisung eines zentralen Laufweges mit Beleuchtung	3,3
„Sandgrube“ als Dirtpark-Strecke im Stadtwald	3,2
Ausweisung eines Reitrundweges	3,0
Bewegungsfreundliche Gestaltung von Schulhöfen	
Öffnung der Schulhöfe außerhalb der Unterrichtszeiten	4,0
Bewegungsfreundliche Gestaltung an der Wilhelm-Filchner-Schule	3,9
Bewegungsfreundliche Gestaltung an der Erpetalschule in Wenigenhasungen	3,8
Bewegungsfreundliche Gestaltung an der Grundschule Ippinghausen	3,6
Freizeitspielfelder	
Quantität an Freizeitspielfeldern überprüfen	3,8
Überprüfung der Qualität der Freizeitspielfelder	3,8
Sportaußenanlagen für den Schul- und Vereinssport	
Gesamtplanung für das Sport- und Bewegungsareal Liemecke (generationsübergreifende und multifunktional nutzbare Sport- und Bewegungsanlage für möglichst viele Zielgruppen)	4,5
Erhalt der Sportplätze in den Ortsteilen	4,4
Ertüchtigung des Liemecke-Stadions (Kunstrasen und Tartanlaufbahn)	4,4
Aufwertung des Sportplatzes Viesebeck	3,1
Hallen und Räume – organisatorische Maßnahmen zum Hallenbelegungsmanagement	
Formulierung von Hallenbelegungskriterien	4,2
Ausweitung der Hallennutzung am Wochenende und in den Ferien	4,1
Einführung eines Transponderschließsystems	4,0
Flexibler Übergang von der Schulnutzung zur Vereinsnutzung	4,0
Nutzung von anderen Räumen für Sport und Bewegung	3,8
Diskussion zur Einführung von Nutzungsgebühren	2,4
Hallen und Räume – bauliche Maßnahmen	
Anbauten an bestehende Sporthallen	3,6
Bau einer Kalthalle für den Schul- und Vereinssport	3,5
Erstellung eines Nachnutzungskonzeptes für den Kindergarten an der Stadthalle	3,5
Freibad Wolfhagen	
Maßnahmen zur Attraktivierung des Freibades	3,4

11.2 Festlegen von Starterprojekten

Um die positive Stimmung aus der kooperativen Planung mitzunehmen, wurde neben der durchgeführten Priorisierung der Handlungsempfehlung ein Brainstorming hinsichtlich der Auswahl sog. Starterprojekte mit den lokalen Experten durchgeführt. Denn es hat sich in zahlreichen Projekten gezeigt, dass eine enge Verzahnung von Planungs- und Umsetzungsphase zielführend ist. Folgende Empfehlungen wurden von der lokalen Planungsgruppe als Starterprojekte definiert, die auch in ihrer Priorität hoch bewertet wurden:

- Kooperation der Vereine untereinander / Gründung eines Sportvereinsstammtisches;
- Tag des Sports mit Sportlerehrung/Ehrenamtstag;
- Umsetzung der Handlungsempfehlungen in Bezug auf Wege;
- Gesamtplanung „Liemecke“;
- Hallennutzung und Belegungsplan;
- Anbau Umkleidekabinen am Schwimmbad.

Im Fokus der Überlegungen zur Definition von Starterprojekten stand vor allem die Möglichkeit der zeitnahen Umsetzung. Daher ergeben sich zur Priorisierung der Planungsgruppe naturgemäß Unterschiede.

11.3 Bewertung der Arbeit des ikps und des Planungsprozesses durch die Planungsgruppe

Neben der Priorisierung der Empfehlungen wurde im Rahmen der letzten Sitzung eine Evaluation des Prozesses und der Arbeit des ikps durchgeführt. Zunächst wurde die Planungsgruppe im Rahmen der schriftlichen Evaluation um Angaben darüber gebeten, wie das verwendete Planungsverfahren bewertet wird (vgl. Abbildung 24). Die überwiegende Mehrheit ist mit dem Planungsverfahren zufrieden.

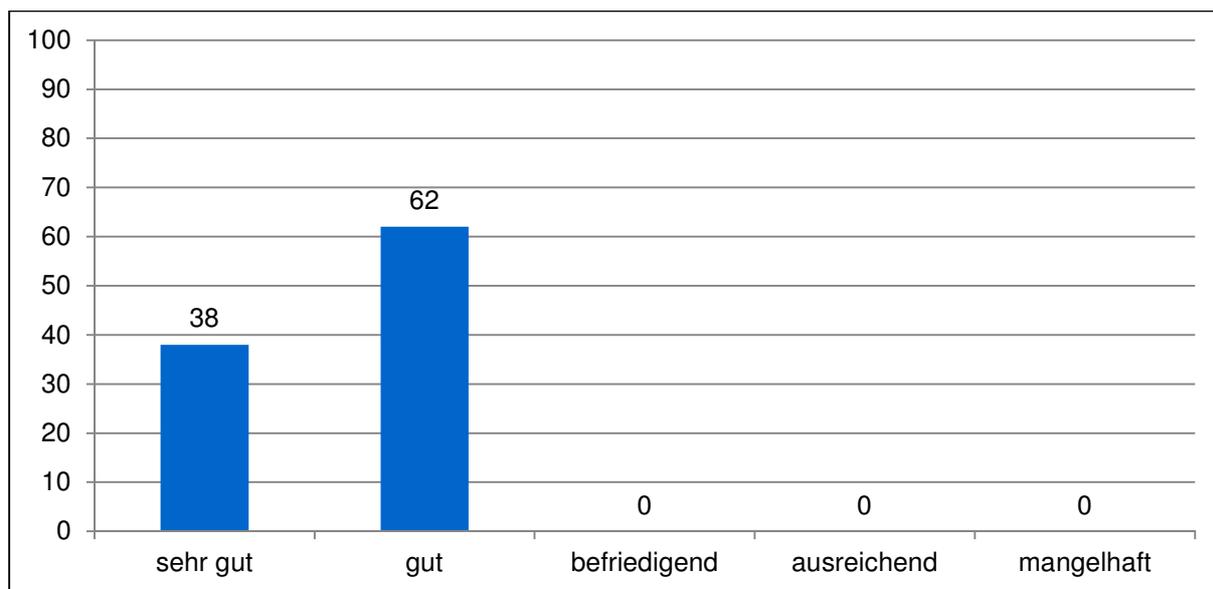


Abbildung 24: Bewertung des Planungsverfahrens der Kooperativen Planung; Angaben in Prozent; N=21

Anhand von Abbildung 25 wird deutlich, dass aus Sicht der Planungsgruppe die externe Moderation eine wichtige Säule eines erfolgreichen Planungsverfahrens und somit eines gelingenden Sportentwicklungsplanungsprozesses ist.

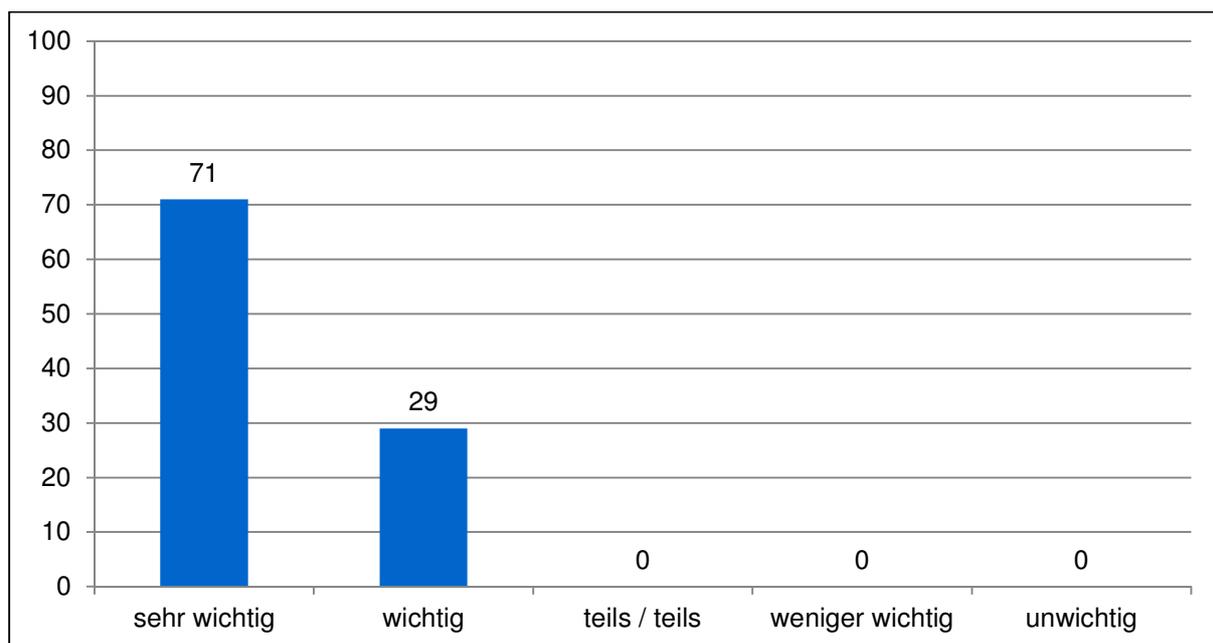


Abbildung 25: Wichtigkeit externer Moderation beim Sportentwicklungsprozess; Angaben in Prozent, N=21

Dem ikps stellt die Planungsgruppe dabei ein gutes Zeugnis aus. Quer über alle Arbeitsbereiche hinweg zeigt sich die Planungsgruppe mit der geleisteten Arbeit des ikps mehrheitlich zufrieden (vgl. Abbildung 26).

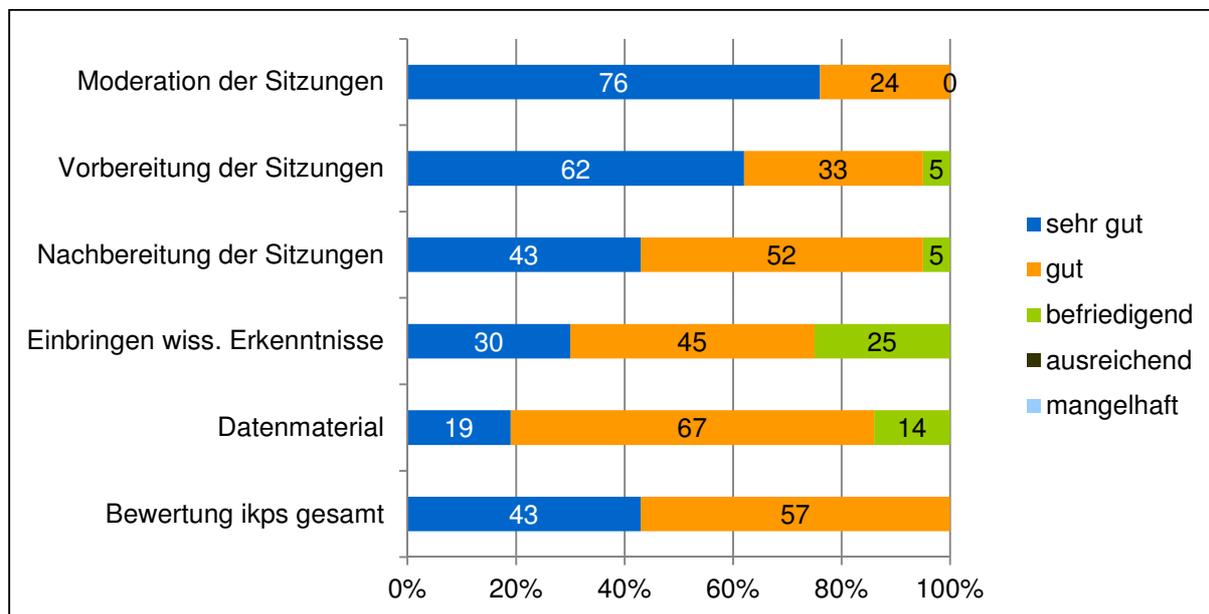


Abbildung 26: Bewertung der Arbeit des ikps durch die Planungsgruppe; Angaben in Prozent; N=21

Von größerer Bedeutung ist es, wie die Planungsgruppe mit dem gemeinsam erarbeiteten Ergebnis in Form der Handlungsempfehlungen zufrieden ist. Trotz des auf Ausgleich und Kompromisse angelegten Prozesses antworten rund 76 Prozent aller Teilnehmer, dass der Maßnahmenkatalog ihre Erwartungen erfüllt (vgl. Abbildung 27), weitere 24 Prozent antworten mit teils/teils. Dieser hohe Zufriedenheitsanteil ist ein Indiz dafür, dass die kooperative Planung in Wolfhagen von Erfolg gekrönt war und ein für nahezu alle vertretenen Institutionen ein tragbares Ergebnis erzielt werden konnte.

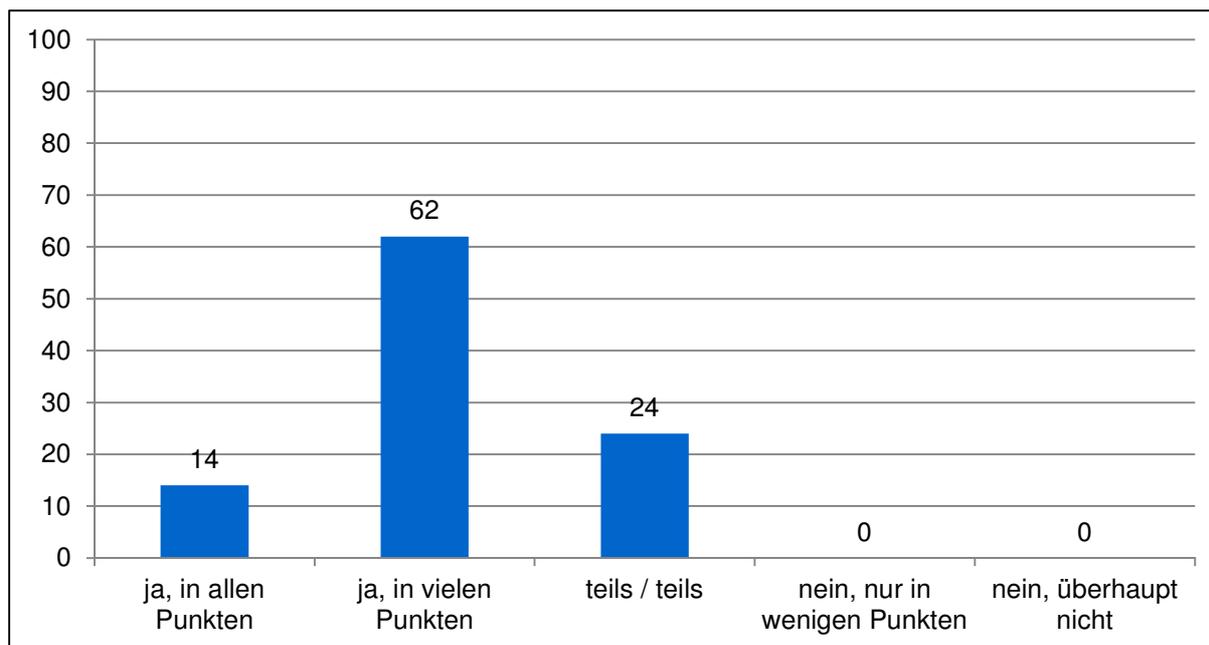


Abbildung 27: "Erfüllt der Maßnahmenkatalog ihre Erwartungen?"; Angaben in Prozent, N=21

Neben der allgemeinen Einschätzung wurden die Mitglieder der Planungsgruppe auch um eine differenzierte Bewertung der Handlungsempfehlungen in den einzelnen Bereichen (Angebote, Organisationsstruktur und Angebotsstruktur) gebeten (vgl. Abbildung 28). Dabei wird deutlich, dass die Planungsgruppe die Empfehlungen zur Infrastruktur am besten bewertet (86% sehr gut und gut). Die Maßnahmen zur Verbesserung der Angebotsstrukturen werden mit 70% für sehr gut und gut und die für die Organisationsstrukturen mit 57% für sehr gut und gut bewertet.

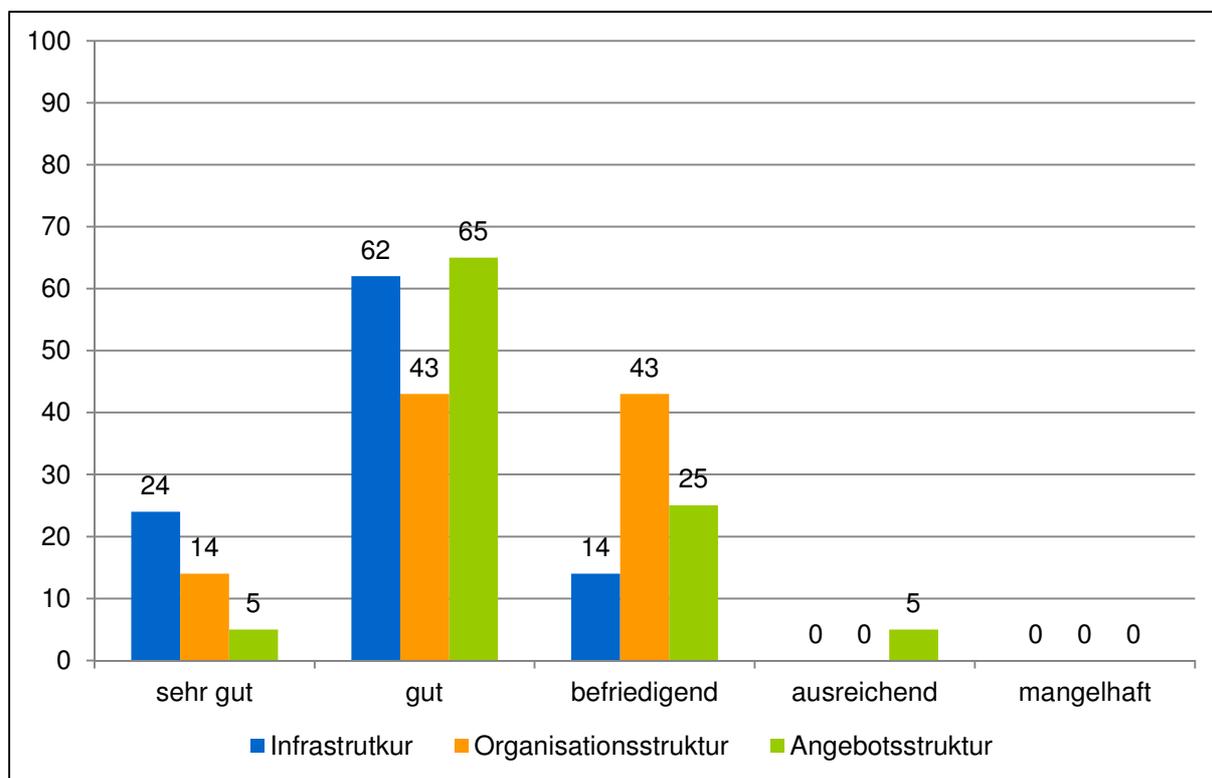


Abbildung 28: Bewertung der erarbeiteten Maßnahmen; Angaben in Prozent; N=21

Es würden sich fast alle Planungsgruppenmitglieder erneut und uneingeschränkt am Planungsprozess beteiligen (ohne tabellarischen Nachweis). Dies deutet erneut auf ein erfolgreiches Planungsverfahren hin und ist unter anderem durch die kompakte und ergebnisorientierte Durchführung der Planung zu erklären.

Abschließend wurde die Planungsgruppe um ihre Einschätzung zur Übertragbarkeit des Planungsmodells auf andere Bereiche kommunaler Planung gebeten. Dabei wird deutlich, dass das Verfahren der kooperativen Planung und Bürgerbeteiligung großes Potenzial besitzt, auch in anderen Bereichen für eine gelingende Planung zu sorgen (vgl. Abbildung 29).

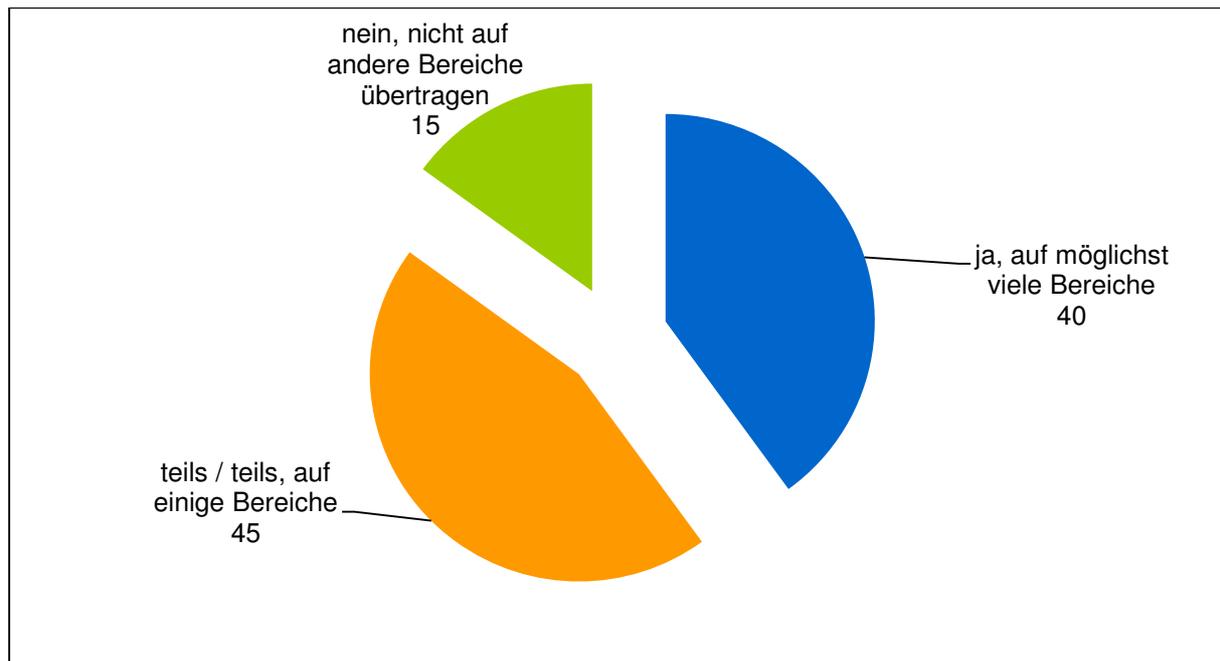


Abbildung 29: Übertragbarkeit des Planungsmodells der kooperativen Planung; Angaben in Prozent; N=20

Mögliche konkrete Anwendungsfelder für die Kooperative Planung in anderen kommunalen Bereichen sind in Tabelle 19 dargestellt.

Tabelle 19: Mögliche kommunale Anwendungsfelder der Kooperativen Planung

alle relevanten Themen in einer Kommune, z.B. Sozialpolitik, Kultur
Bauvorhaben, Stadtentwicklung
Belebung Innenstadt
Freizeitplanung, Kultur, Stadtplanung
Gestaltung Innenstadt, Tourismus

11.4 Bewertung des Planungsprozesses und der Handlungsempfehlungen aus externer Sicht

11.4.1 *Zum Planungsprozess*

Ein übergreifendes Ziel des Modells der Kooperativen Planung ist es, die unterschiedlichen gesellschaftlichen Gruppen und Institutionen miteinander ins Gespräch zu bringen, um positive Effekte für den kommunalen Sport herbeizuführen. In der Planungsgruppe waren nahezu alle meinungsbildenden Repräsentanten der Institutionen und Sportvereine, die Sport und Bewegung in Wolfhagen fördern, versammelt (siehe Kapitel 7.1). Damit wurde ein breiter Diskussionsprozess zur Sportentwicklungsplanung angestoßen, der sich durch ein hohes Engagement der Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie deren Aufgeschlossenheit gegenüber Veränderungen auszeichnete. Die kompakte und ergebnisorientierte Durchführung des Planungsprozesses war in erster Linie durch die positive Arbeitsatmosphäre sowie die Sachkompetenz der Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Hinblick auf die lokale Sportsituation in Wolfhagen möglich. Die kreative und konstruktive Arbeitsatmosphäre während der Sitzungen wurde vom Willen aller Planungsgruppenmitglieder geprägt, kooperativ ausgewogene und verantwortbare Problemlösungen – über den „eigenen Tellerrand“ hinaus – zu finden. Sowohl den Vereinsvertretern, aber auch den Kommunalpolitikern der im Stadtrat vertretenen Parteien war bewusst, dass zukunftsorientierte Lösungen nicht durch „Tauziehen“, sondern nur durch ein konstruktives Miteinander zu erzielen sind. Der in den vorangegangenen Kapiteln 8 bis 10 erarbeitete Maßnahmenkatalog zur Sportentwicklung in Wolfhagen dokumentiert damit eine Sportentwicklungsplanung verstanden als „kommunale Querschnittsaufgabe“. Denn nicht nur die Kommune, sondern insbesondere auch die Vertreter/-innen der Sportvereine und Schulen sehen sich in der Verantwortung, die Diskussionen zur Sportentwicklung in Wolfhagen und die Umsetzung der Handlungsempfehlungen weiterzuführen. In den folgenden Unterkapiteln möchten wir jeweils pro Bereich ein Ziel und eine Empfehlungen hervorheben, die aus unserer Sicht eine besondere Bedeutung für die Stadt Wolfhagen hat.

11.4.2 *Zu den Handlungsempfehlungen auf der Ebene der Angebotsstruktur*

Angesichts der demographischen Entwicklung in Wolfhagen soll an dieser Stelle die Zielgruppe der „Älteren“ – als eine wichtige Zukunftsaufgabe des Sports im Angebotsbereich – hervorgehoben werden. Wenn es gelingt die vereinzelt Sport- und Bewegungsangebote für Ältere zu einem schlüssigen Gesamtkonzept „Senioren-sport in Wolfhagen“ zu verdichten, ist ein großer Wurf gelungen. Sport und Bewegung im Alter erfüllen wichtige gesundheitspolitische und sozial integrative Funktionen, da durch gemeinsames Sporttreiben auch der Gefahr der Vereinsamung und Isolation vom gesellschaftlichen Leben entgegengetreten werden kann. Hierbei ist es unseres Erachtens wichtig, neben den Sportvereinen möglichst viele Organisationen und Institutionen, die mit Senioren arbeiten (z.B. Stadt-seniorenrat, Volkshochschule, kirchliche Einrichtungen), in die Erarbeitung des Konzepts frühzeitig einzubinden.

11.4.3 Zu den Handlungsempfehlungen auf der Ebene der Organisationsstruktur

Auf der Ebene der Organisationsstruktur sehen wir eine forcierte Zusammenarbeit der Wolfhagener Sportvereine als besonders wichtig an. Dies bezieht sich nicht nur auf die Bereitschaft der Vereine, Sportanlagen sowie Hallen und Räume ortsteilübergreifend zu nutzen im Sinne einer effektiveren Auslastung der Sportplatz- und Hallenkapazitäten, sondern eben auch Sport- und Bewegungsangebote ggf. gemeinsam durchzuführen. Bereits eine bessere Koordination und Abstimmung des Angebots an Sportinhalten bietet die Chance einer qualitativen Aufwertung des Sports in Wolfhagen und wirkt sich ressourcenschonend (Hallenkapazität, Übungsleiterpersonal etc.) aus.

Demnach wird es aus unserer Sicht von großer Bedeutung sein, ob die Sportvereine tatsächlich in der Lage sein werden, ihre Zusammenarbeit zu optimieren und einen „Sportvereinsstammtisch“ zu institutionalisieren. Diesem Gremium wurden bereits vor seiner konstituierenden Sitzung zahlreiche Aufgaben zugedacht. Dies birgt die Gefahr, dass ein Scheitern der Umsetzung auch zu einem gewissen Stillstand der Sport- und Vereinsentwicklung in Wolfhagen führt. Gelingt es jedoch, dieses Gremium zu gründen und ihm Leben einzuhauchen, wird der Sportvereinsstammtisch zum Motor der Sportentwicklung bzw. der Umsetzung der Handlungsempfehlungen. Aus diesem Grund halten wir jegliche Form der Unterstützung (auch aus kommunaler Perspektive, z.B. durch die Übernahme organisatorischer Aufgaben wie Einladung und Protokollierung) für sinnvoll und zielführend.

11.4.4 Zu den Handlungsempfehlungen auf der Ebene der Infrastruktur

Die Schaffung einer zentralen, multifunktionalen und altersübergreifenden Sportanlage – ob nun am Liemecke-Stadion oder an einem andere Standort (wie z.B. Überlegungen im Ortsteil Wenigenhasungen zeigen) – mit abgestimmten Sporteinrichtungen für den nicht-organisierten und den organisierten Sport kann aus Moderatorensicht durchaus die Funktion eines ortsteilübergreifenden Bewegungs- und Begegnungspunktes für Jung & Alt erfüllen und entspricht einer modernen, bedarfs- und zukunftsorientierten Sportanlage.

Die Empfehlung der lokalen Planungs- und Expertengruppe, das Gesamtgelände „Liemecke“ aufzuwerten, bewerten wir sehr positiv, da damit eine Aufwertung der Sportanlagen für die Schule, die auch von den Sportvereinen genutzt werden können, verbunden ist. Des Weiteren liegt das Gelände für viele Bürgerinnen und Bürger in guter bzw. fußläufiger Erreichbarkeit – es sollte sichergestellt werden, dass auch die Ortsteile von dieser Anlage profitieren.

Trotz aller materiellen und zum Teil psychologischen Schwierigkeiten, die jeden Veränderungs- und Modernisierungsprozess begleiten, sollte die Umsetzung der erarbeiteten Handlungsempfehlungen zur Sportentwicklung für die Stadt Wolfhagen – unter der Voraussetzung der Zustimmung durch die Stadtverordneten – zügig in Angriff genommen werden. Die Sportentwicklungsplaner sind sich bewusst, dass dies letztendlich ein langfristiger Prozess ist, der sich nur schrittweise vollziehen lässt.

Hierbei ist insbesondere die Kommunalpolitik gefordert, sich einheitlich für die Umsetzung einzusetzen.

Wir hoffen, dass alle Beteiligten in Wolfhagen den eingeschlagenen Weg des „Miteinanders“ fortsetzen und wünschen den Mut, zukunftsweisende Entscheidungen zu treffen und hoffen auf einen langen Atem für deren Umsetzung.

12 Literaturverzeichnis

- Breuer, C. (Hrsg.).(2010). *Sportentwicklungsbericht 2009/2010. Analyse zur Situation der Sportvereine in Deutschland*. Köln: Sportverlag Strauß.
- Breuer, C. & Rittner, V. (2002). *Berichterstattung und Wissensmanagement im Sportsystem. Konzeption einer Sportverhaltensberichterstattung für das Land Nordrhein-Westfalen*. Köln: Verl. Sport und Buch Strauß.
- Bundesinstitut für Sportwissenschaft (Hrsg.). (2000). *Leitfaden für die Sportstättenentwicklungsplanung*. Schorndorf: Hoffmann.
- DVS - Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft, DOSB - Deutscher Olympischer Sportbund & DST - Deutscher Städtetag (2010). *Memorandum zur kommunalen Sportentwicklungsplanung*. http://www.sportentwicklungsplanung.de/downloads/Memorandum_Sportentwicklungsplanung_2010.pdf.
- Eckl, S. (2008). *Kooperative Planung in der kommunalen Sportpolitik. Evaluation eines bürgerbeteiligenden Verfahrens in der kommunalen Sportentwicklungsplanung*. Berlin: Lit.
- Eckl, S. & Wetterich, J. (2007). Kommunale Sportförderung in Deutschland. In S. Eckl & J. Wetterich (Hrsg.), *Sportförderung und Sportpolitik in der Kommune* (S. 15–112). Berlin: Lit.
- Geißler, R. & Meyer, T. (2002). Struktur und Entwicklung der Bevölkerung. In R. Geißler & T. Meyer (Hrsg.), *Die Sozialstruktur Deutschlands. Die gesellschaftliche Entwicklung vor und nach der Vereinigung* (S. 49–80). Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.
- Gross, P. (1994). *Die Multioptionengesellschaft*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Rittner, V. (2003a). *Der Einfluss gesellschaftlicher Trends auf den Sport. Bedeutungssteigerung und Veränderung des Sports*. unter www.sport-gestaltet-zukunft.de.
- Rittner, V. (2003b). Für eine Erneuerung der kommunalen Sportpolitik. Das Ideal einer innovativen kommunalen Sportpolitik. *Der Städtetag* (7-8), 27–31.
- Schemel, H.-J. & Strasdas, W. (1998). *Bewegungsraum Stadt. Bausteine zur Schaffung umweltfreundlicher Sport- und Spielgelegenheiten; Forschungsbericht im Auftrag des Umweltbundesamtes*. Aachen: Meyer & Meyer.
- Wetterich, J. (2002). *Kooperative Sportentwicklungsplanung. Ein bürgernaher Weg zu neuen Sport-, Spiel- und Freizeitanlagen* (Zukunftsorientierte Sportstättenentwicklung, 12). Aachen: Meyer & Meyer.
- Wetterich, J., Eckl, S. & Schabert, W. (2009). *Grundlagen zur Weiterentwicklung von Sportanlagen*. Köln: Sportverlag Strauß.
- Wopp, C. (2002). Selbstorganisiertes Sporttreiben. In J. Dieckert & C. Wopp (Hrsg.), *Handbuch Freizeitsport* (S. 175–184). Schorndorf: Hofmann.
- Wopp, C. (2012). *Orientierungshilfe zur kommunalen Sportentwicklungsplanung*. (Zukunftsorientierte Sportstättenentwicklung, 16). Frankfurt am Main: Landessportbund Hessen.